



universität
wien

DIPLOMARBEIT / DIPLOMA THESIS

Titel der Diplomarbeit / Title of the Diploma Thesis

„Motive im Inlineskaten“

Eine quantitative Erhebung unter österreichischen InlineskaterInnen

verfasst von / submitted by

Theresa Tremmel

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Magistra der Naturwissenschaft (Mag. rer. nat.)

Wien, 2017 / Vienna, 2017

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 190 482 313

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Lehramtstudium UF Bewegung und Sport und
UF Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung

Betreut von / Supervisor:

Univ.Ass.MMag. Dr. Clemens Ley

Erklärung zur Verfassung der Arbeit

Ich, Theresa Tremmel, erkläre, dass ich die hier vorliegende Arbeit selbstständig verfasst und nur die ausgewiesenen Hilfsmittel verwendet habe. Die aus Quellen übernommenen direkten oder indirekten Gedanken sind als solche kenntlich gemacht. Diese Arbeit wurde daher weder an einer anderen Stelle eingereicht noch von anderen Personen vorgelegt.

Wien, Mai 2017

Theresa Tremmel

Danksagung

Zu Beginn möchte ich mich bei Herrn Dr. Clemens Ley für seine Betreuung beim Verfassen dieser Arbeit bedanken. Er hat sich immer Zeit genommen, wenn Fragen aufkamen und mich mit Rat und Tat unterstützt.

Ein besonderer Dankt gilt auch meiner Mutter, die mir immer zur Seite steht und mir dadurch vieles ermöglicht.

Allen Freunden und Freundinnen, die mich während meiner Studienzzeit begleitet und unterstützt haben, spreche ich einen großen Dank aus. Im Speziellen möchte ich mich bei Andrea dafür bedanken, dass sie mich nicht nur begleitet, sondern oft auch durch das Studium geschliffen hat, sowie abseits davon immer als gute Freundin für mich da ist.

Des Weiteren möchte ich den „Schmelz-Spezis“ für viele unvergessliche Momente auf der Uni aber vor allem auch abseits davon danken. Ohne euch wären die vergangenen Jahre nur halb so lustig und spannend gewesen.

Zu guter Letzt möchte ich mich auf diesem Weg noch einmal herzlich bei allen Personen, die an der Umfrage teilgenommen haben, bedanken, da ohne sie diese Arbeit nicht möglich gewesen wäre.

Kurzfassung

Auch wenn die ersten Berichte über Inlineskates aus dem 18. Jahrhundert stammen, konnte sich das Inlineskaten erst rund 200 Jahre später als weltweit beliebte Sportart durchsetzen. Es waren dazu viele verschiedene Erfindungen und technische Errungenschaften nötig damit in den 1980er Jahren die ersten Inlineskates erfolgreich produziert und vermarktet werden konnten. Danach wurde das Inlineskaten innerhalb kürzester Zeit zu der Trendsportart schlechthin für die nächsten Jahre. Auch gut 20 Jahre nach dem fulminanten Siegeszug dieser Sportart, wird das Inlineskaten noch von vielen Menschen vor allem im Freizeit-, Hobby- und Fitnessbereich ausgeübt. Aus diesem Grund soll der Frage nachgegangen werden, was Menschen dazu antreibt, das Inlineskaten auszuüben. Dadurch soll es des Weiteren auch möglich sein, zu ergründen, wie man den Sport in Zukunft noch besser fördert und Menschen zur Ausübung bewegt.

Es wurde ein Fragebogen erstellt, der online über diverse Plattformen verbreitet wurde um österreichweit so viele aktive InlineskaterInnen wie möglich zu erreichen. Somit konnten die Daten von insgesamt 160 InlineskaterInnen erhoben werden. Der Fragebogen enthält zum einen Fragen zur Person, zum Einstieg in die Sportart sowie zur Ausübung. Der wichtigste Teil ist jedoch jener, in dem nach den persönlichen Motiven gefragt wird. Dazu wurden einerseits die Items des Berner Motiv- und Zielinventar im Freizeit- und Gesundheitssport (BMZI) und andererseits sportartspezifische Motive, die Bezug auf die Besonderheiten des Inlineskatens nehmen sollen, verwendet.

Nachdem die Daten erhoben worden waren, wurden sie für die weiteren Arbeitsschritte aufbereitet und letztlich statistisch ausgewertet. Anhand der Ergebnisse konnte festgestellt werden, dass den InlineskaterInnen vor allem naturbezogene, gesundheitliche, fitnessorientierte, als auch psychologische Aspekte wichtig sind. Da es sich bei den TeilnehmerInnen hauptsächlich um InlineskaterInnen im Fitness-, Hobby- und Freizeitbereich handelt, spielen wettkampf- und leistungsorientierte Motive hingegen keine große Rolle.

Abstract

Reports about skating appeared first in the 18th century. 200 years later it is established as a popular hobby for almost every person around the world. It needed a few inventions and technological progresses to start with mass production and marketing strategies in the eighties. Then the development was fast and skating became a trend. Even twenty years later, after that fast rise of the business, the sport has still its standing as a leisure activity, hobby and is established in the fitness-sector. For this reason, the question was asked „What does people motivate to choose and practice this sport?“. Furthermore it should be figured out, how to develop the sport in the future and bring it closer to the people.

A questionnaire was generated, which was set public on many platforms, to reach as many active skaters in Austria as possible to figure out: What kind of people practice the sport? How did these people get to know the sport? When and where do the people practice the sport? For the questionnaire items of the „Berner Motiv- und Zielinventar im Freizeit- und Gesundheitssport (BMZI)“ and on the other hand some sport specific motives were used, which refer to characteristics of skating.

160 persons sent their information back. The data was evaluated statistically and the following facts were figured out. There are four important issues why skaters have chosen that sport such as being in nature, staying healthy, staying fit and psychological aspects. Most of the participants skate just as a leisure-time activity so the competitive and performance oriented issue was not a matter of choosing this sport for them.

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	1
2 Inlineskaten	3
2.1 Abgrenzung und Ausdifferenzierung	3
2.2 Geschichte des Inlineskatens	7
2.3 Entwicklungen in Österreich	11
2.4 Inlineskaten als Trendsport und Breitensport.....	12
2.5 Nightskaten und andere Breitensportveranstaltungen	14
2.6 Gesundheitliche Vorteile und Risikofaktoren beim Inlineskaten	15
2.6.1 Gesundheitsrelevante Aspekte	15
2.6.2 Risikofaktoren und Verletzungen	16
3 Motivation und Motive	19
3.1 Begriffsbestimmung- Motivation	19
3.1.1 Intrinsische und extrinsische Motivation.....	21
3.2 Begriffsbestimmung- Motiv	22
3.2.1 Implizite und explizite Motive	23
3.3 Gegenüberstellung Motiv- Motivation	23
3.4 Motive im Sport	24
3.5 Klassifizierung von Motiven	25
3.5.1 Motive nach Gabler	25
3.5.2 Motive nach dem BMZI.....	27
4 Aktueller Forschungsstand	29
4.1 Allgemeine Motive im Sport.....	29
4.2 Motive im Inlineskaten	30
5 Forschungsdesign.....	32
5.1 Forschungsziel	32
5.2 Forschungsfragen und Forschungshypothesen	32
5.3 Auswahl der Erhebungsmethode.....	34

5.4 Bildung des Fragebogens.....	36
5.5 Aufbau des Fragebogens	37
5.6 Grundgesamtheit der Stichprobe.....	39
5.7 Durchführung der Datenerhebung.....	40
5.8 Gütekriterien.....	41
5.8.1 Objektivität	42
5.8.2 Reliabilität.....	43
5.8.3 Validität	43
5.8.4 Faktorenanalyse der Motive und Subskalen	43
5.9 Feedback der TeilnehmerInnen der Umfrage	44
5.10 Datenauswertung	46
6 Ergebnisse der Datenerhebung.....	48
6.1 Ergebnisse der Faktorenanalyse	48
6.1.1 Analyse der BMZI Items	48
6.1.2 Analyse der Motivitems	50
6.1.3 Zusammenfassung der Faktorenanalyse.....	52
6.2 Soziodemographische Daten.....	55
6.2.1 Geschlecht	55
6.2.2 Alter.....	55
6.2.3 Höchste abgeschlossene Ausbildung	55
6.3 Ausübung der Sportart	56
6.3.1 Erfahrung im Inlineskaten.....	56
6.3.2 Anzahl der Ausübungsmonate pro Jahr.....	57
6.3.3 Anzahl der Einheiten pro Woche	57
6.3.4 Dauer pro Einheit in Minuten	58
6.3.5 Intensität der Einheiten.....	58
6.3.6 Bundesland in dem die Sportart ausgeübt wird.....	58
6.3.7 Rahmen, in dem das Inlineskaten ausgeübt wird.....	59
6.3.8 Einschätzung des Eigenkönnens.....	60

6.3.9 Teilnahme an Wettkämpfen.....	60
6.3.10 Ausübung anderer Sportarten	61
6.4 Einstieg in die Sportart	62
6.4.1 Grund für den Beginn der Sportart.....	62
6.4.2 Vorstellung von der Sportart vor dem Einstieg.....	62
6.5 Motive im Inlineskaten	64
6.5.1 Reihung der Motive	64
6.5.2 Motive der TeilnehmerInnen	68
6.5.3 Reihung der Subskalen	69
6.6 Überprüfung der Hypothesen	69
6.6.1 Unterschied- Geschlecht und Motive	69
6.6.2 Unterschied- Eigenkönnen und Motive	71
6.6.3 Unterschied- Vorstellung vor der Ausübung und Motive	73
6.6.4 Unterschied- Andere Sportarten und Motive	75
6.6.5 Unterschied- Wettkämpfe und Motive	76
6.6.6 Unterschied- Ausübungsrahmen und Motive	79
6.6.7 Zusammenhang- Alter der ProbandInnen und Motive.....	84
6.6.8 Zusammenhang- Anzahl der Ausübungsjahre und Motive.....	85
6.7 Positive und negative Erlebnisse beim Inlineskaten	86
7 Diskussion der Ergebnisse	94
7.1 Diskussion der soziodemographischen Informationen	94
7.1.1 Geschlecht	94
7.1.2 Alter.....	94
7.1.3 Höchste abgeschlossene Ausbildung	95
7.2 Diskussion der Ergebnisse zur Ausübung der Sportart.....	95
7.2.1 Erfahrung im Inlineskaten.....	95
7.2.2 Anzahl der Ausübungsmonate pro Jahr.....	96
7.2.3 Anzahl der Einheiten pro Woche	96
7.2.4 Dauer und Intensität pro Einheit in Minuten	96

7.2.5 Bundesland der Ausübung	97
7.2.6 Ausübungsrahmen	97
7.2.7 Einschätzung des Eigenkönnens.....	98
7.2.8 Ausübung anderer Sportarten	98
7.2.9 Teilnahme an Wettkämpfen.....	99
7.3 Diskussion der Daten über den Einstieg in die Sportart	99
7.3.1 Einstieg in die Sportart	99
7.3.2 Vorstellung von der Sportart vor dem Einstieg.....	100
7.4 Diskussion der Faktorenanalyse.....	100
7.5 Diskussion der Motive im Inlineskaten.....	102
7.6 Diskussion der Hypothesen	103
7.6.1 Unterschied- Geschlecht und Motive	103
7.6.2 Unterschied- Eigenkönnen und Motive	104
7.6.3 Unterschied- Vorstellung vor der Ausübung und Motive	105
7.6.4 Unterschied- Andere Sportarten und Motive	106
7.6.5 Unterschied- Wettkämpfe und Motive	106
7.6.6. Unterschied- Ausübungsrahmen und Motive	107
7.6.7 Zusammenhang- Alter der ProbandInnen und Motive.....	108
7.6.8 Zusammenhang- Anzahl der Ausübungsjahre und Motive.....	109
7.6.9 Diskussion über positive und negative Erlebnisse beim Inlineskaten.....	109
8 Schlussfolgerung.....	111
9 Ausblick.....	114
Literaturverzeichnis	115
Abbildungsverzeichnis.....	121
Tabellenverzeichnis.....	122
Anhang.....	124

1 Einleitung

Kaum steigen die Temperaturen wieder an und die Spuren des Winters werden von den Straßen gefegt, sieht man vielerorts wieder Menschen mit Inlineskates herumfahren. Die Faszination für diese Sportart scheint bei der österreichischen Bevölkerung bei weitem noch nicht erloschen zu sein. Dies kann man im Sommer auch immer wieder hautnah miterleben, wenn man an einem Freitagabend in der Wiener Innenstadt beim Heldenplatz vorbei spaziert und dort viele InlineskaterInnen antrifft, die auf die Abfahrt des sogenannten „Friday Nightskating“ (FNS) warten. Bis zu 1500 und 3000 InlineskaterInnen und FahrradfahrerInnen nehmen an diesen, im Sommer einmal wöchentlich stattfindenden, Events teil (<https://wien.gruene.at/skater>). Aber nicht nur in der österreichischen Hauptstadt wird fleißig geskatet, auch in anderen Städten wie Innsbruck, Wiener Neustadt, St. Pölten und Graz gab es in den letzten Jahren solche Events (<http://www.iscs.at>).

Was noch immer so viele Menschen dazu bewegt, sich die Inlineskates anzuschneiden bzw. damit anzufangen, soll in dieser Forschungsarbeit geklärt werden. Die individuellen Beweggründe, weshalb die Betroffenen mit dem Inlineskaten begonnen haben und was sie an dieser Sportart fasziniert, werden mittels Fragebogen erfasst und analysiert.

Hierfür wird zu Beginn dieser Forschungsarbeit auf die spezifischen Eigenschaften dieser Sportart eingegangen, wodurch es auch zu einer Abgrenzung zu anderen Rollsportarten kommt. Zusätzlich wird ein allgemeiner historischer Überblick über die Entstehung des Inlineskatesports gegeben, sowie ein Überblick über die Entwicklung dieser Sportart in Österreich.

Da der Fokus dieser Arbeit bei den individuellen Motiven von InlineskaterInnen liegt, wird in Kapitel 3 darauf eingegangen, was mit den Begriffen Motive und Motivation gemeint ist und welche grundlegenden Merkmale sie aufweisen. Des Weiteren wird im nächsten Kapitel auf den aktuellen Forschungsstand hinsichtlich der Motive im Sport und im Speziellen beim Inlineskaten eingegangen.

Im Kapitel 5 werden dann essentielle Fakten zum Forschungsdesign angeführt. Zusätzlich wird erklärt, wie es zum Aufbau des Fragebogens kam und welche Vorgehensweisen und Schritte notwendig waren, um ihn zu erstellen. Im darauffolgenden Abschnitt werden die aus dem Fragebogen erhobenen Daten in Form von diversen Tabellen und Graphiken dargebracht und erläutert.

Anschließend werden die ausgewerteten Ergebnisse gründlich erörtert und infolgedessen sowohl die Hypothesen entweder falsifiziert oder verifiziert, als auch Rückschlüsse auf die erhobenen demographischen Daten gezogen. Außerdem werden die Ergebnisse der

Datenauswertung zusätzlich mit den Resultaten anderer Arbeiten verglichen. Dabei wird in weiterer Folge auf mögliche Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten zwischen den Ergebnissen eingegangen.

Um das Ganze abzurunden, wird letztlich noch eine Konklusion erfolgen. In der Schlussfolgerung werden die wichtigsten Erkenntnisse, die aus dieser Untersuchung hervorgehen, kompakt präsentiert. Zusätzlich wird ein kurzer Ausblick auf künftige Entwicklungen in diesem Bereich bzw. auf mögliche Forschungsgebiete gemacht.

Zu beachten ist in dieser Arbeit, dass bei dem Begriff „Rollsport“ alle Rollsportarten, auch Inlineskaten eingeschlossen, gemeint sind. Mit dem Begriff „Inlineskaten“ aber ausschließlich das Inlineskaten im Fitness-, Freizeit- und Hobbybereich gemeint ist. Weitere Differenzierungen folgen zu Beginn dieser Arbeit.

2 Inlineskaten

In diesem Abschnitt wird genauer auf die Sportart Inlineskaten eingegangen. Es wird geklärt, wo die historischen Ursprünge dieser Sportart sind, wie es zu ihrer Verbreitung kam und was sie zu einer Trendsportart macht. Zudem wird ein Blick auf die Entwicklung in Österreich geworfen. Ein weiterer wichtiger Punkt wird die Abgrenzung zu anderen Rollsportarten, die hier kurz vorgestellt werden, sein. Im Anschluss wird auch darauf eingegangen, welchen Einfluss das Inlineskaten auf die Gesundheit hat und welche möglichen Risiken mit der Sportart einhergehen können.

2.1 Abgrenzung und Ausdifferenzierung

Da sich diese Arbeit mit dem Inlineskatesport befasst, ist es hier wichtig, gleich zu Beginn einige grundsätzliche Dinge festzuhalten. Auch wenn man dem Überbegriff Rollsport sämtliche „rollende“ Sportarten zuordnen kann, so sind die einzelnen Untergruppierungen wie z.B.: das Inlineskaten und der Rollschuhsport, zum Teil doch sehr unterschiedlich und auch in sich, durch verschiedene Ausprägungsformen, sehr differenziert. Zusätzlich zum Rollschuhsport und dem Inlineskaten, sowie deren jeweiligen weiteren Ausprägungsformen, kann auch das Skate- und Longboarden zum Rollsport gezählt werden (Habesohn, 2016).

Der maßgebliche Unterschied zwischen Inlineskates und Rollschuhen, auch Quads genannt, ist, dass die Rollen anders angeordnet sind. Während bei den Rollschuhen jeweils zwei Rollen vorne und zwei hinten angebracht sind, sind bei den Inlineskates die Rollen, wie auch der Name bereits verrät, in einer Linie montiert (Habesohn, 2016). Wie es aus historischer Sicht zu dieser Entwicklung kam, wird in einem separaten Absatz behandelt. Das Inlineskaten ist nicht nur „die“ eine Sportart, sondern es zählen mehrere zum Teil recht unterschiedliche Sportarten dazu. Einige dieser Kategorien werden im Weiteren kurz erklärt.

Inline Speedskating

Die Sparte „Inline Speedskating“ ist hauptsächlich im Leistungs- bzw. Wettkampfsport angesiedelt. Es werden regelmäßig nationale und internationale Wettkämpfe wie Europa- und Weltmeisterschaften ausgetragen. Bis jetzt hat es das Inline Speedskaten noch nicht in das Programm der Olympischen Spiele geschafft, aber immerhin ist es eine von drei Rollsportarten, die im Rahmen der World Games teilnimmt (<http://www.oersv.or.at>).

Beim Inline Speedskating gibt es nicht nur unterschiedliche Wettkampfdistanzen vom Sprint bis zum Marathon, sondern auch verschiedene Austragungsmodi wie z.B.: Einzelzeitfahren, Massenstart, Staffel, etc. Außerdem können die Wettkämpfe entweder als Bahn-, Straßen- oder Indoorrennen durchgeführt werden (Strebl, 1998). Das Inline Speedskating hat seinen Ursprung im Rollschnelllauf. Doch nachdem sich die Inlineskates innerhalb kürzester Zeit recht schnell ausbreiteten, war es bei diversen Rollschnelllaufwettkämpfen auch erlaubt, damit an den Start zu gehen. Mittlerweile sind die Quads aus dieser Sparte verdrängt worden (Habesohn, 2003).



Abb. 1: Inline Speedskating (mod. n. FIRS, 2017).

Downhill

Die Definition nach der International Inline Downhill Association (IIDA) (2013) lautet: „Downhill ist eine Rollsportdisziplin, bei der eine Abfahrt auf einer harten geneigten Fläche mit unterschiedlicher Länge und unterschiedlichem Gefälle in schnellstmöglicher Zeit zurückgelegt wird.“ (<http://www.inlinedownhill.com>). Es gibt bei dieser rasanten Sportart drei verschiedene Wettkampfsysteme. Die Zeitläufe müssen von den AthletInnen einzeln so schnell wie möglich über eine gewisse Strecke absolviert werden. Bei der Disziplin Inline Cross fahren hingegen mehrere SkaterInnen gleichzeitig gegeneinander um die beste Platzierung. Eine weitere Variante ist Bobtrack Downhill bei dem die FahrerInnen auch einzeln in kürzester Zeit eine Bobbahn hinunterfahren. Es werden, neben den jährlich stattfindenden Weltmeisterschaften, auch World Cups, sowie Nationale und Regionale Cups durchgeführt (<http://www.inlinedownhill.com>).



Abb. 2: Downhill (mod. n. FIRS, 2017).

Inline Alpine

Während viele Roll- bzw. Inlinesportarten ihre Ursprünge eher im Eissport haben, so sind die Disziplinen „Inline Alpine“ und „Downhill“ dem Alpenen Skisport entsprungen. Der Grundgedanke war aber auch hier eine alternative Trainings- und Wettkampfmethode für die Sommermonate zu finden. Rennen werden in den Bereichen Slalom, Riesentorlauf und Parallel Slalom ausgetragen (www.oersv.or.at).



Abb. 3: Inline Alpine- Slalom (mod. n. FIRS, 2017).

Inline Hockey und Inline Skaterhockey

Inline Skaterhockey hat seinen Ursprung im Streethockey im Vergleich zu Inline Hockey, das mehr dem Eishockey gleicht. Zudem ist Inline Skaterhockey teil der ÖRSV während Inline Hockey dem österreichischen Eishockeyverband zugeteilt ist. Ein weiterer Unterschied zwischen den Beiden Sportarten ist, dass beim Inline Hockey wie beim Eishockey mit einem Puck, während beim Inline Skaterhockey mit einem Ball gespielt wird (www.oersv.or.at).



Abb. 4: Inline Hockey (mod. n. FIRS, 2017).

Artistik

Das Rollkunstlaufen kann auf Grund der ähnlichen Bewegungsformen als Pendant zum Eiskunstlaufen angesehen werden (Köstenbauer, 2013).



Abb. 5: Artistik (mod. n. Online-skating, 2017)

Freestyle

Auch in dieser Sparte gibt es mehrere Wettkampfmodi unter anderem Freestyle Slalom, Speed Slalom, Free Jump, etc. Die Sportart ist ebenfalls Teil der FIRS und es werden regelmäßig internationale Wettkämpfe abgehalten (www.worldslalomseries.com).



Abb. 6: Freestyle- Slalom (mod. n. FIRS, 2017)

Aggressive

Aggressive teilt sich in die Disziplinen Street, wo Treppen, Geländer, etc. genutzt werden und Halfpipe. Bei beiden Varianten geht es hauptsächlich darum, ausgefallene und waghalsige Sprünge, Drehungen und dergleichen zu machen (Ladig & Rüger, 2004).



Abb. 7: Aggressive- Street (mod. n. Rollerblade, 2017).

Fitness

In diesem Bereich geht es weniger um den Wettkampf als darum, eine bestimmte Leistung zu erbringen. Die Motive können dabei sehr unterschiedlich sein. So kann es für manche InlineskaterInnen wichtig sein, ihre Ausdauerfähigkeit durch das Inlineskaten zu verbessern, während es für andere wiederum eine gute Gelegenheit ist, mit anderen Menschen in Kontakt zu treten bzw. neue Leute kennenzulernen. Was Menschen dazu bewegt Inlineskaten zu gehen, vor allem im Fitnessbereich, soll im weiteren Verlauf in dieser Arbeit anhand des erstellten Fragebogens geklärt werden.

So unterschiedlich die einzelnen Sparten des Inlineskatens sind, so unterschiedlich sind zum Teil auch die Inlineskates und die Ausrüstung, die dabei verwendet werden. Beim Inline Speedskaten zum Beispiel verwendet man im Vergleich zum Artistik viel größere Rollen und auch bei den Schuhen, die beim Speedskaten nur bis zum Knöchel reichen, sind eindeutige Unterschiede auszumachen (siehe Abb. 1 & 5). Dies ist eindeutig auf die grundverschiedene Verwendung der Inlineskates zurückzuführen. Je nach Verwendungszweck können die Inlineskates also nicht nur anders aussehen, sondern auch aus verschiedenartigen Komponenten wie Rollen, Schalen, Kugellager etc. zusammengesetzt sein (Ladig & Rüger, 2004).



Abb. 8: Fitness (mod. n. Grindhouse, 2017).

Auch die Hintergründe zur Entstehung der einzelnen Sparten können dabei sehr different sein. Die meisten jedoch haben sich aus Sportarten, die es bereits vorher gab entwickelt und sich daraufhin zu eigenen Disziplinen weiterentwickelt wie es z.B.: beim Inline Hockey, das dem Eishockey entstammt, oder das Inline Alpine, das vom Alpinen Skisport kommt, der Fall ist. Es zeigt sich, dass das Inlineskaten sehr ausdifferenziert ist, wodurch die Beweggründe und Motive der AthletInnen ebenfalls sehr unterschiedlich sein können.

2.2 Geschichte des Inlineskatens

Viele gehen davon aus, dass der Rollsport, im Speziellen das Inlineskaten, seine Ursprünge im 20. Jahrhundert hat. Jedoch gibt es Berichte aus dem 18. Jahrhundert, in denen bereits über die Existenz von Rollschuhen und auch Inlineskates geschrieben wurde (Habesohn, 2016).

Man kann also anhand dieser Berichte davon ausgehen, dass die Geburtsstunde des Rollsports schon mehr als 200 Jahre zurückliegt. Auch wenn die Vereinigten Staaten oft im gleichen Atemzug mit der Entwicklung der Inlineskates genannt werden, so muss doch festgehalten werden, dass die ersten Prototypen von Inlineskates bereits im Europa des 18. Jahrhunderts entworfen und hergestellt wurden (Strebl, 1998).

Doch woher kam der Wunsch bzw. die Idee, sich rollend über den Boden zu bewegen? Dafür gibt es nur eine einleuchtende Erklärung, und zwar: vom Eislaufen. Archäologische Funde bezeugen, dass Menschen bereits vor mehreren tausend Jahren mit aus Tierknochen hergestellten „Eislaufschuhen“ über zugefrorene Seen, Flüsse etc. gelaufen sind. Es handelte sich hierbei noch lange nicht um die uns heutzutage bekannte Sportart, sondern um eine geeignete und schnelle Fortbewegungsart, die unter anderem auch zum Jagen verwendet wurde (Versluis, 2005). Aus diesem Verlangen heraus, sich so mühelos wie beim Gleiten über das Eis, fortzubewegen, entstanden über die Jahrhunderte viele verschiedene Erfindungen, die den heutigen Inlineskates mehr oder weniger ähnelten. Ein Erfinder war der Belgier John Josef Merlin. Seine Konstruktion, die man aus heutiger Sicht den Inlineskates zuordnen kann, bestand aus einem Schuh mit drei in einer Linie befestigten Rollen. Er stellte seine „Patins roues alignées“ 1760 in London vor. Auch wenn es Quellen gibt, die darauf hinweisen, dass es bereits vor seiner Erfindung Schuhe mit daran befestigten Rollen gab, so sind bis jetzt seine Inlineskates, die ersten belegten (Turner & Zaidman, 1997). Ebenfalls in die Kategorie der Inlineskates, kann man die von Van Lede 1790 in Paris konstruierten sogenannten „Erdschlittschuhe“, einteilen (Norden, 1999a). Der „Erdschlittschuh“ hatte, im Vergleich zum Modell von Merlin, nur zwei hintereinander angeordnete Rollen aus Holz und sollte als Inlineskate wie auch als Eislaufschuh gleichermaßen einsetzbar sein (Neveu, 1990).

Anfang des 19. Jahrhunderts wurden vielerorts noch weitere Modelle konstruiert, die zum Teil ein ähnliches Grundgerüst, welches aus einer Platte mit Riemen und je nach Modell unterschiedlich vielen Rollen bestand, aufwiesen. Da gab es zum Beispiel den sogenannten „Cingar“, einen Schienenrollschuh („patin de éclisse“) und die „volitos“. Bei Erstgenanntem waren nur drei Kupferräder befestigt, wohingegen bei den „volitos“ fünf Rollen, mit unterschiedlichem Durchmesser, angebracht waren. Durch diese Vorrichtung sollte es möglich sein, sich besser zu drehen, weil die Rolle mit dem größten Durchmesser in der Mitte befestigt war (Norden, 1999a). Auch österreichische Konstrukteure beteiligten sich an der stetigen Weiterentwicklung in diesem Bereich. So baute zum Beispiel der Wiener August Löhner die erste Rücklaufsperrung, durch die eine parallele Beiführung möglich war, bei seinen mechanischen Räderschuh ein (Hottenrott & Urban, 1996).

Um die Mitte des 19. Jahrhunderts kommt die Weiterentwicklung der Vorläufer der Inlineskates langsam ins Stocken. Die Geschichte der Inlineskates findet hier vorerst ein Ende. Der Grund dafür liegt bei der Entwicklung und Einführung von Rollschuhen, bei denen vorne wie auch hinten jeweils zwei Rollen nebeneinander platziert sind, was zu einer besseren Stabilität führte. Wie auch zuvor bei den Inlineskates, machen sich innerhalb kürzester Zeit viele Tüftler daran, immer bessere Modelle zu entwickeln und es werden viele verschiedene Patente angemeldet. Auch bei der Bevölkerung erfreut sich dieses „neue“ Sportgerät größter Beliebtheit. Es kommt vielerorts in Europa und natürlich auch den Vereinigten Staaten zum Bau von Rollschuhhallen. Von da an dauerte es nicht lange, bis sich die ersten Sportarten auf Rollschuhen herausbildeten und infolgedessen auch die ersten Vereine und Verbände gegründet wurden (Strebl, 1998; Habesohn, 2003). Weitere wichtige Errungenschaften für die Zukunft des Rollsports waren zum einen die Erfindung der Kugellager Ende des 19. Jahrhunderts, wodurch das Fahren noch angenehmer wurde, und zum anderen die Einführung von Plastikrollen 1938, die die bis dahin verwendeten Holz- oder Metallrollen ersetzen (Habesohn, 2003; Habesohn; 2016).

Verdrängt von den Rollschuhen, waren die Inlineskates lange Zeit in Vergessenheit geraten, doch dies sollte sich in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ändern. Bereits einige Zeit vor dem großen Durchbruch in den 1980er Jahren, gab es immer wieder Versuche, die Inlineskates wiederauferstehen zu lassen. Die ersten Anläufe für die Wiederbelebung der Inlineskates gab es in den 1960er Jahren an verschiedenen Orten wie zum Beispiel im Lager der sowjetischen und ostdeutschen EisschnellläuferInnen¹ (Habesohn, 2003). „Chicago Skate Company“ war die erste Firma, die versuchte, ihre Inlineskates zu vermarkten. Jedoch waren diese Inlineskates noch nicht ausgereift genug und boten, wie bereits frühere Prototypen, nur wenig Halt und Komfort (<http://www.iisa.org>). Einen weiteren erfolglosen Versuch startete der Deutsche Friedrich Mayer, der ebenfalls auf der Suche nach einer Alternative für das Eislaufen war. Mit seinen Inlineskates und dem dazugehörigen Patent machte er sich Anfang der 1970er Jahre auf die Suche nach geeigneten Partnern, um die Produktion zu starten. Er musste jedoch nach einiger Zeit aufgeben und verkaufte daraufhin sein Patent (Strebl, 1998; Habesohn, 2003).

In den darauffolgenden Jahren gab es zwar noch weiterhin von verschiedenen Seiten Bestrebungen, Inlineskates weiterzuentwickeln und markttauglich zu machen, aber der große Durchbruch kam erst mit den Brüdern Scott und Brennan Olsen aus den Vereinigten Staaten. Auch sie wollten, wie bereits viele vor ihnen, dass es für die vielen EisläuferInnen

¹ Auch heute gibt es noch viele EisschnellläuferInnen, die in den Sommermonaten auf Inline Speedskating umsteigen. Eine in beiden Sportarten erfolgreiche österreichische Fahrerin ist Vanessa Herzog.

eine alternative Bewegungsform im Sommer gibt, die dem Eislaufen ähnlich ist. Sie erreichten das, was vielen zuvor verwehrt geblieben ist, nämlich dass ihr Modell der Inlineskates in Produktion ging und innerhalb kürzester Zeit zu einem Verkaufsschlager wurde. Anfang der 1980er Jahre gründeten sie ihre Firma „Rollerblade“ (Strebl, 1998). Ausschlaggebend für diese Weiterentwicklung waren mit Sicherheit auch die Erfindung des Kunststoffes, der später für die Schale der Inlineskates verwendet wurde, sowie die Entdeckung von Polyurethan, das in späterer Folge für die Herstellung der Rollen diente. Dadurch war es zum einen möglich, endlich die gewünschte Stabilität zu gewährleisten und zum anderen wurde durch die neue Zusammensetzung der Rollen der Rollwiderstand verringert, wodurch sich das Fahren einfacher und angenehmer gestaltete (Habesohn, 2016).

So kam es Ende der 1980er Jahre dazu, dass sich das Inlineskaten in den USA, zunächst vor allem im Bundesstaat Kalifornien, recht rasant unter der Bevölkerung verbreitete und zu einem absoluten Schlager wurde. Auch andere Firmen begannen sich in den Inlineskate-Markt einzumischen und trieben die Produktion voran. Es ist nicht verwunderlich, dass sich diese Begeisterung auch bald nach Europa hin ausbreitete. Innerhalb kürzester Zeit waren Anfang/Mitte der 1990er Jahre mehrere tausend Menschen in den europäischen Städten mit Inlineskates unterwegs (Gailus, 1999). Ob Jung oder Alt, diese Sportart zog die Massen in ihren Bann. Ein großer Vorteil, der die Verbreitung zu diesem Zeitpunkt förderte, ist die relativ leichte Erlernbarkeit, vor allem wenn man bereits das Eislaufen beherrscht, da die beiden Sportarten einen sehr ähnlichen Bewegungsablauf und Grundtechnik haben. Weiters ist für viele ein Vorteil dieser Sportart, dass man sie so gut wie überall ausüben kann, ohne dabei einen großen organisatorischen Aufwand betreiben zu müssen. Von vielen werden die Inlineskates auch als praktisches Fortbewegungsmittel verwendet mit dem man mühelos durch die Straßen und Gassen fahren kann. Zusätzlich müssen hier auch das Fahr- bzw. Bewegungserlebnis erwähnt werden, die einerseits durch die hohen Geschwindigkeiten, die beim Skaten erreicht werden können, und andererseits die Gleitbewegungen, die als sehr positiv erlebt werden können (Köstenbauer, 2013).

Wie zu erwarten, kam es durch diesen massiven Boom mit der Zeit zur Ausdifferenzierung und somit zur Entwicklung und Etablierung einiger Inlineskating-Sportarten, so wie es zuvor auch schon beim Rollschuhsport der Fall war. Dadurch wiederum entstanden Vereine und Verbände für die unterschiedlichen Sparten. Von 1991- 2004 gab es die „International Inline Skating Association“ (IISA), die nicht nur aus Produktionsfirmen, sondern auch aus VerkäuferInnen und SkaterInnen bestand und sich darum bemühte, den Inlineskatesport voranzutreiben und auch allgemein geltende Reglements dafür einzuführen (<http://www.iisa.org>). Noch im Jahr 1991 wurde das Inlineskaten auch vom Weltverband für

Rollsport anerkannt und in dessen Statuten eingegliedert. Im darauffolgenden Jahr erlaubte die „Fédération Internationale Roller Sports“ (FIRS) dann auch die Teilnahme von InlineskaterInnen bei Rollschnelllaufevents (Strebl, 1998). Auf Grund dieser schnellen Entwicklungen wurden auch schon bald Bestrebungen für eine Aufnahme ins olympische Programm unternommen. So war es das Ziel von diversen Inlineskatefirmen, die Sportart durch die Teilnahme an den olympischen Spielen noch weiter voranzutreiben und sie hatten keinen Zweifel daran, dass dies innerhalb der nächsten Jahre der Fall sein würde. „Die Bewerbe, in denen Skater vermutlich schon bei der Olympiade im Jahr 2000 starten werden: Freestyle, Hockey, Schnellfahren.“ (Harjung & Athanasiadis, 1996, S.148). Zum anderen war es auch ein Wunsch der FIRS, die eine oder andere Rollsportart in das Programm der olympischen Spiele einzugliedern, woraufhin bereits Anfang der 1990er Jahre die ersten Versuche unternommen wurden. Diese Bemühungen wurden von Seiten der FIRS um die Jahrtausendwende noch weiter intensiviert. Um zumindest eine Rollsportart mit olympischen Status zu haben, wurde Inline Speedskating in den Fokus dieser Anstrengungen gestellt. Jedoch scheiterten all diese Versuche bis zum heutigen Tag und keine Rollsportart ist bis jetzt im Programm der olympischen Spiele (Williams, 2014).

2.3 Entwicklungen in Österreich

Schon Ende des 19. Jahrhunderts wurden die ersten Rollschuh-Wettkämpfe im damaligen Königreich Österreich- Ungarn ausgetragen. So fand im Jahr 1884 der erste Kunstlaufwettbewerb statt, 1910 wurde der erste Schnelllaufwettkampf und 1911 das erste Hockeyspiel, alle auf Rollschuhen, durchgeführt (Norden, 1999b). In den darauffolgenden Jahren kam es unter anderem zur Gründung des ersten Rollhockeyclubs und des „Österreichischen Rollsportverband“ (ÖRSV) im Jahr 1937 (Gastgeb, 1962; Habesohn, 2016). In der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg wurde dem Rollsport in Österreich nicht nur durch finanzielle, sondern auch mediale Mittel unter die Arme gegriffen. Zusätzlich war man stetig auf der Suche nach neuen Talenten und veranstaltete dazu Fortbildungskurse, Trainingslager und dergleichen. Ein wichtiger Punkt für die Entwicklung und Festigung des Rollsports war das Erbauen mehrerer Rollschuhbahnen in verschiedenen österreichischen Städten. Zudem begann man damit, nationale Wettkämpfe in den unterschiedlichen Rollsportarten auszutragen. Es wurden auch AthletInnen zu internationalen Wettbewerben wie Welt- und Europameisterschaften entsandt (Habesohn, 2016).

Der Rollsport hat bereits eine lange Tradition in Österreich und mit dem von den USA nach Europa überschwappenden Boom des Inlineskatens, kam wieder ein frischer Wind in das österreichische Sportgeschehen. Innerhalb von zwei Jahren (1995-97) stieg die Zahl der InlineskaterInnen in der österreichischen Bevölkerung um mehr als das Doppelte an. Für

viele stellte sich nun die Frage, ob es nach diesem sehr rasanten Anstieg der Zahlen wieder zu einem baldigen Absinken oder sogar zu einem weiteren Anstieg kommen würde (Norden, 1999b).

Betreffend das Vereins- und Verbandswesen im österreichischen Rollsport, kann man in den Jahren 1998- 2012 einen ständig ansteigenden Trend beobachten, was die Anzahl an Vereinen und auch deren Mitglieder betrifft (Köstenbauer, 2013). Im Jahr 2013 gab es mit ca. 3 500 Mitgliedern einen neuen Rekord im Rollsport und im Jahr darauf wurde ein Anstieg von 85 auf 109 Vereine verzeichnet. Auch wenn es in den Jahren danach wieder zu einem Absinken dieser Zahlen kam, so ist zu vermerken dass in den Jahren 2015 und 2016 die Mitgliederanzahl mit ungefähr 3 100 und die Vereinsanzahl mit 88 konstant geblieben sind (<http://www.bso.or.at>). Im Vergleich mit anderen populäreren Sportarten wie Fußball, Skisport, etc., kann der Rollsport in dieser Hinsicht bei weitem nicht mithalten, wobei angemerkt werden muss, dass es sich hierbei einerseits um alle Rollsportarten handelt, d.h. man kann hier nicht herauslesen, wie viele davon InlineskaterInnen sind. Andererseits werden in dieser Statistik keine Hobby- und Freizeit-InlineskaterInnen, die nicht Mitglied in einem der Rollsportvereine sind, angeführt

Der große Boom Ende der 1990er und Anfang der 2000er Jahre scheint mittlerweile in Österreich, wie auch in vielen anderen Ländern, nachgelassen zu haben. Bemerkbar ist dies einerseits durch kaum bzw. keine vorhandene Medienpräsenz und auch durch vermindertes Erscheinen von Literatur zu diesem Thema im vergangenen Jahrzehnt. Doch auch wenn es vielleicht nicht mehr so präsent wie in seiner Anfangszeit ist, so ist das Inlineskaten noch längst nicht in Vergessenheit geraten, was auch durch Initiativen wie das Nightskaten, das in einem eigenen Abschnitt kurz erläutert wird, weiter verhindert wird (Köstenbauer, 2013).

2.4 Inlineskaten als Trendsport und Breitensport

Auch heutzutage wird das Inlineskaten in diversen Berichten und Texten aller Art noch oft als Trendsportart bezeichnet. Doch es stellt sich die Frage, ob diese Bezeichnung noch zeitgemäß ist, oder ob das Inlineskaten doch bereits eher einer anderen Kategorie, wie zum Beispiel dem Breitensport, zuzuteilen ist. Zunächst müssen an dieser Stelle die Begriffe „Trend- und Breitensport“ kurz erläutert werden.

Als Trendsport bezeichnen Breuer und Sander (2003) Entwicklungen im Bereich Sport. Dabei formen sich, dem Zeitgeist, den Bedürfnissen und Wünschen der Menschen entsprechend, neue Sportarten bzw. -disziplinen. Diese zeichnen sich durch neue Bewegungsformen und oft auch durch neu entwickelte Sportgeräte aus, welche ein hohes

Verbreitungspotential aufweisen. Der Zustrom an Ausübenden kann letztlich dazu führen, dass sich ein Trendsport etabliert, sich ein Vereins- und Verbandswesen entwickelt und es zur Austragung von nationalen und internationalen Wettkämpfen kommt. Ein weiteres wichtiges Merkmal, das einen Trendsport charakterisiert, ist der rapide Anstieg an Ausübenden innerhalb kürzester Zeit. Es ist jedoch anzumerken, dass es sich hier um den relativen Anstieg handelt, der auch trotz geringer Verbreitung sehr hoch sein kann (Köstenbauer, 2013). Inlineskaten wies diese und auch weitere essentielle Merkmale, die eine Trendsportart ausmachen, auf und kann deshalb im Zeitraum um die Jahrtausendwende als ein typischer Trendsport klassifiziert werden. Durch den enormen Zuwachs an aktiven InlineskaterInnen, kam es auch bald zur Bildung erster Vereine und Verbände, was zur Folge hat, dass Inlineskaten zu der Kategorie der Trendsportarten, die sich bereits etabliert haben, gezählt werden kann (Köstenbauer, 2013).

Zudem muss auch noch der Begriff „Breitensport“ kurz erklärt werden. Laut Duden-Online (2017) wird Breitensport als „von der Bevölkerung auf breiter Ebene betriebener Sport“ bezeichnet. Demnach handelt es sich also um einen Sport, der von einer Großzahl der Bevölkerung ausgeführt wird. Breiten- und Freizeitsport wurden außerdem vor einigen Jahren als nicht wettkampforientiert charakterisiert. In diesem Bereich geht es mehr darum, seine allgemeine Fitness zu verbessern, einen Ausgleich zum meist sitzenden Alltag zu finden, sowie Freude an der Bewegung und am Sport zu haben (Wopp & Dieckert, 2002).

In den letzten Jahren ist für die SportlerInnen auch im Bereich des Breitensports der Leistungs- und Wettkampfcharakter immer wichtiger geworden, sodass die Grenzen zwischen Leistungs- und Breitensport in dieser Hinsicht immer unklarer werden. Allgemeine Motive im Bereich des Breiten- und Freizeitsports sind unter anderem Selbsterfahrung und -bestätigung, Spaß und Erholung. Zusätzlich spielen die sportliche Leistung und in Verbindung damit auch die Erfolge eine entscheidende Rolle hinsichtlich der Motive im Breitensportbereich (Lis, 2009).

Folglich war das Inlineskaten zu seiner Anfangszeit durchaus ein klassischer Trendsport, der sich auf Grund seiner rasanten Verbreitung und anschließenden Etablierung in den Bereich des traditionellen Sports eingliedert hat. Da das Inlineskaten vielerorts aber auch Vereins- und Verbandsunabhängig, von einer recht breiten Masse der Bevölkerung ausgeübt wird, kann es dem Bereich Breiten- und Freizeitsport zugeordnet werden. Im Folgenden wird auf diverse Inlineskateveranstaltungen im Breitensportbereich eingegangen, die dies noch weiter verdeutlichen.

2.5 Nightskaten und andere Breitensportveranstaltungen

Im Jahr 2017 wird das „Friday Nightskating“ in Wien zum 19ten Mal veranstaltet. Dabei handelt es sich um wöchentliche, in den Monaten Mai bis September (wenn das Wetter es zulässt), am Freitag stattfindende Ausfahrten. Das Ganze begann im Jahr 1999 einerseits als Vorbereitung auf den ersten „Wien-Inline-Skating-Marathon“ und andererseits als Abschluss der Saison. Dazu wurden ein paar Ausfahrten im September durchgeführt bei denen die Anzahl der TeilnehmerInnen noch recht überschaubar war (Habesohn, 2003). Dies sollte sich in den kommenden Jahren ändern, denn bereits im Jahr darauf war die Zahl von ungefähr 1 000 TeilnehmerInnen auf 8 800 angewachsen (Habesohn, 2016). Nachdem sich dieses Event in Wien innerhalb kürzester Zeit zu einem beliebten Treffpunkt für InlineskaterInnen, FahrradfahrerInnen und anderen Sportbegeisterten herausstellte, war es nur eine Frage der Zeit, bis es auch in anderen Städten Österreichs durchgeführt werden würde. Mittlerweile werden seit einigen Jahren in Wiener Neustadt, St. Pölten, Graz und Innsbruck solche „Nightskatingevents“ veranstaltet (www.iscs.at).

Neben diesen „Nightskatingevents“ gibt es auch einige andere Veranstaltungen im Breitensportbereich. Jedoch hat sich die Anzahl dieser Breitensportveranstaltungen, bei denen man auch als Nichtmitglied beim ÖRSV teilnehmen kann, in manchen Bundesländern in den letzten Jahren stark reduziert. So gibt es zum Beispiel in Kärnten mittlerweile nur mehr das Ferienspiel für Kinder, während vier andere (recht erfolgreiche) Veranstaltungen nicht mehr ausgetragen werden. Auch in den anderen Bundesländern sieht die Zukunft für solche Breitensportevents nicht sehr rosig aus. Zum Teil auch deswegen, weil der Fokus vermehrt auf den Leistungssport gelegt wird und somit einige Veranstaltungen nur mehr für Mitglieder eines Vereins bzw. FahrerInnen mit Lizenz zugänglich sind. Aber auch in diesem Bereich gab es in den vergangenen Jahren einen erheblichen Rückgang (Habesohn, 2016).

Auch in anderen europäischen Städten finden jährlich in den Sommermonaten solche „Skatenights“ statt, an denen meistens mehrere hundert SkaterInnen teilnehmen. Doch worin liegt die Faszination bei diesen Veranstaltungen, dass sie so viele Menschen anziehen? Es ist eine abwechslungsreiche Abendbeschäftigung, bei der man andere Menschen treffen kann, man hat die Möglichkeit, neue Plätze und Orte in der Stadt zu erkunden, es ist kostenlos und man muss kein Vereinsmitglied sein, um daran teilzunehmen. Zusätzlich ist es bei vielen dieser Veranstaltungen auch erlaubt, mit dem Fahrrad oder anderen rollenden Sportgeräten mitzumachen. Ein weiterer Punkt ist das Fahren auf den eigens dafür gesperrten Straßen. Diese Veranstaltungen sollen auch als Ausdruck „für ein harmonisches Miteinander“ dienen. Es soll damit ebenso gezeigt werden,

wie sehr die SkaterInnen mit diesem Sport und dem damit einhergehenden Lebensgefühl verbunden sind (Ladig & Rüger, 2004, S.112). Das „Nightskaten“ ist somit eine wichtige Stütze für das Inlineskaten bzw. für den gesamten Rollsport hinsichtlich der Breitensportbewegung. Viele dieser Veranstaltungen werden von Inlineskatevereinen oder in Zusammenarbeit mit solchen durchgeführt. Aber es gibt auch private Gruppierungen, die sich mit der Organisation solcher Events auseinandersetzen, wie z. B.: das in Graz stattfindende Nightskating (Habesohn, 2016).

2.6 Gesundheitliche Vorteile und Risikofaktoren beim Inlineskaten

Inlineskaten gilt einerseits als eine gute Kombination von Ausdauer- und Krafttraining und kann zudem sehr abwechslungsreich gestaltet werden. Andererseits wird es immer wieder als eine sehr gelenkschonende Sportart bezeichnet. Somit ist es für viele eine gute Alternative zum Joggen oder anderen Ausdauersportarten. Aber auch beim Inlineskaten kann es, nicht nur durch Stürze und dergleichen zu Verletzungen kommen, sondern auch falsche Haltung, Fehl- oder Überbelastung, etc. können zu Schmerzen vor allem in der Wirbelsäulengegend führen (Ladig & Rüger, 2004). Diese und in diesem Bezug weitere Aspekte werden im Folgenden genauer dargestellt.

2.6.1 Gesundheitsrelevante Aspekte

Inlineskaten ist für viele Sportbegeisterte nicht nur eine Sportart, die ihnen Freude und Spaß bereitet, sondern auch aus gesundheitlichen Gründen die optimale Wahl, um gesund und fit zu werden oder zu bleiben. Banzer, Pfeifer & Brettmann (1999, S.13) meinen in diesem Zusammenhang: „Inlineskating trainiert das Herz-Kreislauf-System, beansprucht die wichtigsten Muskelgruppen, fördert die Koordination und ist gering belastend für die Gelenke. Daher kann Inline-Skating als ganzheitliche bewegungsintensive Sportart mit hohem gesundheitsförderlichem Wert bezeichnet werden.“ Das bedeutet, dass durch das gezielte Einsetzen von Inlineskaten im Fitnessbereich, gleich mehrere, sich auf den menschlichen Organismus positiv auswirkende, Effekte erreicht werden können. Der Beitrag von Heidjann und Nicol (1999) bekräftigt diese Annahmen. Ihre Untersuchungen zeigen, dass die Belastung beim Inlineskaten auf den Halte- und Bewegungsapparat niedriger sind als beim Laufen und beim Skifahren. Zudem sind sie anhand dieser Ergebnisse zum Schluss gekommen, dass das Inlineskaten somit eine ideale Alternative zum Laufen ist, weil dabei die Gelenke mehr geschont werden.

Ein erheblicher Vorteil beim Inlineskaten ist, dass es sich dadurch auch gut als präventive Maßnahme einsetzen lässt. Es handelt sich weder um eine reine Ausdauer- noch um eine reine Kraftsportart. Da beim Inlineskaten einerseits die großen Muskelgruppen im

Rumpfbereich und den unteren Extremitäten beansprucht werden und es andererseits eben auch zu Trainingseffekten des Herz-Kreislauf-Systems kommt, kann das Inlineskatetraining, wenn es im dafür entsprechenden Belastungsbereich durchgeführt wird, in die Kategorie Kraftausdauersport eingereiht werden (Ladig & Rüger, 2004).

Neben den positiven Auswirkungen auf das Herz-Kreislauf-System und die Muskulatur des Halte- und Bewegungsapparates, wirkt sich regelmäßiges Inlineskaten auch positiv auf die Koordination aus. In einer Studie wurden die Auswirkungen von Inlineskaten auf die Kraftausdauer und Koordination von SchülerInnen untersucht. Das Ergebnis dieser Forschungsarbeit war, dass es eine eindeutige Verbesserung in koordinativer Hinsicht gab. Jedoch konnten keine signifikanten Unterschiede in Bezug auf die Kraftausdauerleistung der SchülerInnen am Ende der Testphase festgestellt werden (Bernhardt, Antonijs, Vogt, Pfeifer & Banzer, 1999). Dies kann unterschiedliche Ursachen haben, wie z.B.: zu kurze Testphase, Auswahl der Übungen, etc.

Mit dem richtigen Inlineskatetraining können nicht nur im Leistungssportbereich, sondern auch im Fitness- und Hobbybereich viele positive Effekte und Auswirkungen auf den Körper erreicht werden. Voraussetzung dafür ist aber, dass man die Inlineskateeinheiten seinen körperlichen Voraussetzungen und seinem fahrtechnischen Können anpasst, weil sich ansonsten positiven Auswirkungen auch schnell ins Gegenteil umkehren können (Ladig & Rüger, 2004).

2.6.2 Risikofaktoren und Verletzungen

Laut dem Kuratorium für Verkehrssicherheit (1996, S.28) kommen viele SkaterInnen „zu Fall, indem sie ihr Gleichgewicht verlieren oder nicht ausreichend gut abbremsen bzw. stehenbleiben können. Die meisten Verletzungen geschehen, wenn (Anfänger) vorwärts auf die ungeschützten Handgelenke fallen. Die Mehrzahl der dokumentierten Verletzungen ereignete sich am Abend.“

Aus der Unfallstatistik von 2014 des Kuratoriums für Verkehrssicherheit (KfV) geht hervor, dass von insgesamt 3 600 Personen (~1,81%), die sich beim Inlineskaten oder Rollschuhfahren verletzten, rund 2 500 Verletzungen der oberen und 700 der unteren Extremitäten aufwiesen. Jeweils 200 Personen hatten Kopfverletzungen oder Verletzungen an anderen Körperstellen. Im Vergleich dazu haben sich im selben Jahr rund 37 500 Personen (~18,9%) beim Alpinen Schilaf und 7 600 (~3,8%) beim Jogging, Laufen und Nordic Walking verletzt. Der Grad der Verletzungen, welche medizinischen Maßnahmen notwendig waren oder auch wie viele Sportausübende es in den jeweiligen Sportarten insgesamt gibt, ist in der Statistik nicht enthalten. Zusätzlich ist anzumerken, dass es sich

bei diesen Zahlen um jene Verletzungen handelt die in einem Krankenhaus behandelt wurden. Von den 3 600 Personen, die sich laut dieser Tabelle bei einer Rollsportart verletzt, waren rund 2 100 Frauen betroffen. Ob dies daran lag, dass mehr Frauen als Männer den Rollsport ausüben oder ob sie sich häufiger verletzen, kann aus dieser Tabelle ebenfalls nicht eruiert werden (www.unfallstatistik.kfv.at).

Sportart	Hochrechnung				
	Kopf	Obere Extremitäten	Untere Extremitäten	Andere Körperteile	Gesamt
Alpiner Schillauf	2.300	12.800	17.800	4.500	37.500
Fußball	1.700	11.500	22.500	1.400	37.100
Radfahren	2.700	11.600	6.000	2.100	22.400
Wandern, Bergsteigen	500	3.000	5.800	800	10.100
Hand-, Volley-, Basketball	400	5.400	4.200	100	10.000
Snowboarden	500	4.800	2.000	1.300	8.600
Jogging, Laufen (div.), Nordic Walking	0	1.600	5.900	100	7.600
Mountainbiken	600	3.900	1.600	900	7.000
Eislaufen, Eishockey	500	3.100	1.400	600	5.700
Gymnastik, (Geräte)Turnen	300	2.200	2.900	300	5.700
Tennis, Squash, Federball, Tischtennis	200	1.800	3.400	100	5.500
Langlaufen, Rodeln, Bobfahren	500	1.700	2.200	600	5.100
Skateboarden	300	2.700	1.200	200	4.500
Reiten, Pferdesport	700	1.500	1.000	1.000	4.200
Kampfsport	400	1.500	1.800	0	3.700
Inlineskating, Rollschuhfahren	200	2.500	700	200	3.600
Schwimmen, Springen, Tauchen	700	900	1.300	400	3.300
Andere Sportart	400	8.200	7.300	1.600	17.500
Gesamt	12.700	80.800	89.200	16.300	199.100

Abb. 9: Unfallstatistik 2014 (mod. n. KfV, 2014).

Größtes Problem ist dabei eine fehlende Schutzausrüstung, die von vielen InlineskaterInnen entweder nur teilweise angelegt, oder wie es bei vielen der Fall ist, sogar komplett wegelassen wird. Nur die wenigsten tragen die volle vorgesehene Schutzausrüstung, die Helm, Hand-, Knie- und Ellbogenschützer beinhaltet. Neben dem Fehlen von Ausrüstungsteilen kann das nicht ordnungsgemäße Anlegen und mangelhafte Ausrüstung ebenfalls zu Sicherheitsrisiken führen. Trotz guter und vollständiger Ausrüstung kann es natürlich zu Stürzen, Unfällen und infolgedessen auch zu Verletzungen kommen. Oft ist dies auf mangelndes Fahr- und/oder Bremskönnen vor allem bei Anfängern zurückzuführen. Aber auch erfahrene InlineskaterInnen sind nicht vor Stürzen gefeit, so können Selbstüberschätzung und zu hohe Geschwindigkeiten in manchen Situationen fatal enden. Ein weiterer Punkt, der zu einem sicheren Fahren mit Inlineskates gehört, ist das Beachten der Verkehrsregeln, um mögliche Unfälle mit anderen VerkehrsteilnehmerInnen zu vermeiden (Ladig & Rüger, 2004). Folglich ist es wichtig, um Unfälle und Verletzungen

zu vermeiden, einerseits das Material -Inlineskates und Schutzausrüstung- nicht nur vollständig und richtig anzulegen, sondern auch in regelmäßigen Abständen auf eventuelle Mängel zu überprüfen. Andererseits sollten vor allem Anfänger ihr Fahr- und Bremskönnen schulen, um in gefährlichen Situationen angemessen reagieren zu können. Dies sollte, wenn möglich, mit Hilfe von geschultem Personal stattfinden, um die Grundtechniken zu erlernen (Schulz, Reiffer & Heck, 1999).

Des Weiteren kann es bei InlineskaterInnen vermehrt zu Problemen im Wirbelsäulenbereich kommen. Diese sind auf Fehlhaltungen und Überbelastungen beim Skaten, sowie einseitiges Training zurückzuführen. Auch Folgeerscheinungen des Alltags durch schlechte Haltung, sitzende Tätigkeiten, etc. können sich beim Inlineskaten bemerkbar machen und zu verstärkten Schmerzen führen. Mögliche Folgen können unter anderem Bandscheibenvorfälle, Verspannungen im Hals- oder Beckenbereich, sowie Brüche im Lendenwirbelsäulenbereich, die auf einen erhöhten Ermüdungszustand zurückzuführen sind, sein. Um diesen und anderen schmerzhaften Verletzungen vorzubeugen, sollten bestimmte Maßnahmen während dem Inlineskaten, aber auch abseits davon, ergriffen werden, wie z.B.: auf die Körperhaltung achten, Halte- und Stützmuskulatur stärken sowie dehnen und lockern von Muskeln (Ladig & Rüger, 2004).

Auch wenn es von Zeit zu Zeit zu Unfällen und Verletzungen beim Inlineskaten kommt, so halten sich diese, im Vergleich zu anderen Sportarten im Ausdauer- und Fitnessbereich, in Grenzen und weisen eine geringe Verletzungshäufigkeit auf. In anderen Bereichen des Inlinesports können Verletzungs- und Sturzrisiko durchaus höher sein (Schulz, Reiffer & Heck, 1999).

3 Motivation und Motive

Im folgenden Kapitel werden zunächst die Begrifflichkeiten „Motivation“ und „Motive“ im Allgemeinen erklärt und darauffolgend in Bezug auf Sport erörtert. Da sich diese Arbeit mit den Motiven im Inlineskaten auseinandersetzt, wird hierbei im Besonderen auch auf diese Sportart eingegangen.

3.1 Begriffsbestimmung- Motivation

Motivation wird im allgemeinen Sprachgebrauch häufig sehr unterschiedlich verwendet bzw. werden dem Wort verschiedene Synonyme zugeschrieben wie z.B.: Antrieb, Impuls, Anregung, etc. Dementsprechend gibt es auch eine Bandbreite an verschiedenen Ansätzen, um den Terminus „Motivation“ zu definieren.

Rheinberg (2002, S.17) definiert Motivation als „eine aktivierende Ausrichtung des momentanen Lebensvollzugs auf einen positiv bewerteten Zielzustand“. Dabei gibt es sowohl positiv, wie auch negativ bewertete Zielzustände. Der Unterschied liegt darin, dass es bei einem positiven Zielzustand zu einem Aufsuchen dieser aktivierenden Ausrichtung kommt. Wohingegen es zu einem Meiden des negativen Zielzustandes kommt. Während Correll (2006, S.11) wiederum davon ausgeht, dass Motivation „ein Zustand des Angetriebenseins und der Zuwendung, in welchem sich einzelne Motive manifestieren, die zu einer bestimmten Aktion führen“ ist. Er bezieht sich dabei auf die Herkunft des Wortes Motivation und zwar dem Begriff „movere“, der unter anderem bewegen und antreiben bedeutet.

Ferner beschreibt Weiner (1988, S.16) Motivation als „den aktuellen Zustand des Motiviertseins, die Gesamtheit der emotionalen und kognitiven Prozesse, die Verhalten steuern und antreiben.“ Dies lässt darauf schließen, dass Motivation ein „prozesshaftes Geschehen, in dem Handlungsziele herausgebildet und das Verhalten und Erleben auf diese Ziele ausgerichtet werden“, ist (Schmalt & Langens, 2009, S.37). Ein weiterer wichtiger Bestandteil, mit dem man sich in der Motivationspsychologie befasst, ist das zielgerichtete Verhalten von Menschen. Motivation entsteht demnach aus dem Bestreben heraus, ein Ziel, sei es auch noch so langwierig oder zeitweise mühselig, zu erreichen (Langens, Schmalt & Sokolowski, 2005).

Nach Alfermann und Stoll (2010) sind folgende drei Bezeichnungen dabei essentiell: Es gibt die Aktivierung, durch deren Anstoß ein Verhalten in Bewegung gesetzt wird, sowie die Zielausrichtung, womit Umstände bezeichnet werden, die Menschen faszinieren und anziehen. Letztlich gibt es auch noch die Intensivierung, bei der davon ausgegangen wird,

dass es darauf ankommt, wie groß die Bemühungen sind, die man in die jeweilige Aktivität investiert und demzufolge das Handeln dann mehr oder auch weniger intensiv ist.

Nach Heckhausen und Heckhausen (2006) ist Motivation ein Produkt von Person und Situation. Dementsprechend gibt es personenbezogene, sowie auch situationsbezogene Einflüsse, die sich auf die menschliche Motivation auswirken. Auf diese Einflüsse wird nun kurz eingegangen.

Personenbezogene Faktoren können laut Heckhausen und Heckhausen (2006, S.3) in drei Arten eingeteilt werden:

- „1. Universelle Verhaltenstendenzen und Bedürfnisse,*
- 2. Motivdispositionen (implizite Motive), die einzelne Individuen von anderen unterscheiden und*
- 3. Zielsetzungen (explizite Motive), die eine Person gefasst hat und verfolgt.“*

Der erste Punkt beinhaltet die grundlegenden Bedürfnisse wie Hunger und Durst, denen alle Menschen unterliegen und die jeder im Grunde befriedigen muss bzw. es so gut wie möglich versucht. Des Weiteren wird zu diesem Punkt auch das Wirksamkeitsstreben, das das lebenslange motivierte Handeln beeinflusst, hinzugezählt. Motivdispositionen dienen in der Motivationspsychologie als geeignetes Mittel, um menschliches Verhalten zu erklären. Eine wesentliche Aufgabe, die sie dabei übernimmt, ist aufzuklären, aus welchen Gründen Personen nicht einheitlich handeln und weshalb sie sich aber über Situationen und Zeit hinweg gleichbleibend verhalten (Heckhausen & Heckhausen, 2006).

Zielsetzungen bzw. explizite Handlungsziele sind laut Heckhausen und Heckhausen (2006, S. 4f) deshalb von großer Bedeutung, weil sie dem „Handeln Richtung und Erfolgskriterium verleihen und Anlass geben, motivationale Ressourcen zu versammeln und gegen Ablenkungen zu schützen“. Diese Ziele sind in den unterschiedlichsten Lebenslagen wichtig und nicht nur für den Einzelnen, sondern auch für Gruppen von Bedeutung. Neben den personenbezogenen Einflüssen spielen die situationsbezogenen ebenfalls eine wichtige Rolle in Hinblick auf Motivation. In diesem Zusammenhang werden Situationen als eine Art Anreiz bezeichnet, der zu einem bestimmten Handeln führt. Jene Anreize können „an die Handlungstätigkeit selbst, das Handlungsergebnis und verschiedene Arten von Handlungsergebnisfolgen geknüpft sein“ (Heckhausen & Heckhausen, 2006, S.5).

Abschließend sei hier noch eine Beschreibung von Heckhausen (1989, S.10) erwähnt, laut der Motivation „in der Psychologie eine Sammelbezeichnung für vielerlei Prozesse und Effekte, deren gemeinsamer Kern darin besteht, dass ein Lebewesen sein Verhalten um

der erwarteten Folgen willen auswählt und hinsichtlich Richtung und Energieaufwand steuert“, ist.

3.1.1 Intrinsische und extrinsische Motivation

Motivationale Vorgänge können unterschiedlich entstehen und lassen sich somit in zwei Kategorien einteilen:

»Innen«, also intrinsisch, wären demnach die Anreize, die im Vollzug der Tätigkeit liegen, »außen«, also extrinsisch, wären die anreizbesetzten Ereignisse oder Veränderungen, die sich einstellen, wenn diese Tätigkeit erfolgreich erledigt ist. Bei dieser Bestimmung von intrinsisch vs. extrinsisch orientiert man sich an der Abfolgestruktur von Aktivitäten: Intrinsisch betrifft den Vollzug der Tätigkeit, extrinsisch das, was der Tätigkeit als beabsichtigter Effekt nachfolgt. (Rheinberg, 2010, S.367)

Auch Heckhausen und Heckhausen (2006) gehen davon aus, dass intrinsische Anreize aus der Tätigkeit selbst oder aus deren Ergebnissen entspringen, wohingegen unter dem Bereich der extrinsischen Anreize beispielsweise materielle Belohnung, Selbst- und Fremdbewertung, etc. zu verstehen sind. Im Gegensatz zur extrinsischen Motivation bestimmt das Individuum bei der intrinsischen selbst aus den jeweiligen Gründen, die ihm als wichtig erscheinen, über sein Handeln. Jedoch führen Menschen Handlungen, die aus extrinsischen motivationalen Gründen stattfinden, deshalb aus, weil sie davon ausgehen, dass entweder positive (z.B.: Belohnung) oder negative (z.B.: Bestrafung) Konsequenzen eintreten (Bakker, Whiting, & van der Brug, 1992).

Nun scheint es so, als ob diese beiden Arten von Motivation klar voneinander abgetrennt wären, jedoch können intrinsische und extrinsische Motivation trotz ihrer Gegensätzlichkeit durchaus in vielen Fällen ineinander übergehen. Als ein mögliches Beispiel könnte man hier folgendes anführen: „Jemand steigt auf einen hohen Berg, weil es ihm Spaß macht (intrinsische Motivation), aber auch um nachher seinen Freunden von seiner Leistung erzählen zu können (extrinsische Motivation).“ (Fetchenhauer, 2011, S. 62)

Laut Rheinberg (2010) gibt es in Bezug auf intrinsische und extrinsische Motivation ein generelles Definitionsproblem, weil in der Originalliteratur der Gebrauch der beiden Begriffe unklar und wechselnd ist. Zudem ist es laut ihm hierbei der Fall, dass derselbe Fachbegriff für die unterschiedlichsten Sachverhalte verwendet wird, was zudem nicht nur Verwirrung stiftet, sondern auch den Fortschritt in der Forschung hemmt. Ein weiteres Problem entsteht dadurch, dass extrinsische Motivation die intrinsische beeinflussen kann, wodurch es zu einer Art Verdrängung der intrinsischen Motivation kommt. Zudem erwähnt Fetchenhauer

(2011, S.63) in diesem Zusammenhang auch, dass das Einhalten von sozialen Normen, was durch intrinsisch motivierte Vorgänge geschieht, „durch externe Anreize und Bestrafungen systematisch beeinträchtigt“ werden kann. Zusammenfassend ist zu sagen, dass es zwar viele Definitionsversuche gibt, um diese zwei Motivationsarten klar voneinander abzugrenzen, es aber oft nicht möglich ist.

3.2 Begriffsbestimmung- Motiv

„Mit dem Konstrukt *Motiv* werden relativ stabile, auf eine allgemeine Zielvorstellung (z.B. Gesellung, Macht, Leistung) ausgerichtete Verhaltensdispositionen umschrieben. Sie sind das Produkt von Lernprozessen.“ (Erdmann, 1983, S.15). Äußerst ähnlich lautet die Definition von Alfermann und Stoll (2010, S.107) bei der Motive „stabile Persönlichkeitsmerkmale, die zur Teilhabe an bevorzugten Aktivitäten führen“, sind. Zudem sind laut den beiden Autoren Motive „eher ein hypothetisches Konstrukt, das zur Begründung von Aktivitäten herangezogen wird“.

Heckhausen und Heckhausen (2010, S.4) teilen den Bereich der Motive in drei große Gruppen: Anschluss, Leistung, und Macht. Dabei beinhaltet das Leistungsmotiv „die Verbesserung der eigenen Fähigkeiten, gemessen an einem persönlichen Gütemaßstab“ (McClelland, Atkinson, Clark & Lowell, 1953 zit.n. Wegner & Schüler, 2015, S.2), wohingegen es beim Anschlussmotiv um das Herstellen und Aufrechterhalten von zwischenmenschlichen Beziehungen geht (Sokolowski & Heckhausen, 2010). Im Gegensatz dazu geht es beim Machtmotiv um den Einfluss, sei es körperlicher oder seelischer Natur, den man auf andere Menschen ausübt (Schmalt & Heckhausen, 2010).

Laut Langens, Schmalt und Sokolowski (2005, S.73) sind Motive „relativ stabile Tendenzen, bestimmte Klassen von Zielzuständen affektiv zu bewerten. Motive richten die Aufmerksamkeit unwillkürlich auf potenzielle Zielzustände aus, energetisieren Verhalten und treiben zur Verwirklichung dieser Zielzustände auch angesichts von Widerständen an“. Zusätzlich erwähnen sie dabei auch noch die Hoffnungskomponente und die Furchtkomponente, wobei erstere das Erreichen eines Zieles beschreibt und letztere sich damit auseinandersetzt, dass ein Motivziel nicht erreicht wird.

Bei Fetchenhauer (2011) werden Motive in soziale und nichtsoziale Motive gegliedert. Dabei zählen zu den nichtsozialen Motiven unter anderem Bedürfnisse wie Flüssigkeit und Nahrung, sowie sein Überleben zu sichern und für die körperliche Unversehrtheit zu sorgen. Außerdem sind Neugier und Kompetenz wichtige Motive, um Informationen zu gewinnen und sich Fähigkeiten anzueignen. Kontrolle und Autonomie zählen ebenfalls zu dieser

Gruppe und sollen dazu dienen, dass Individuen einerseits Kontrolle über andere ausüben und andererseits nicht Gefahr laufen, von anderen kontrolliert zu werden.

Zu den sozialen Motiven zählt Fetchenhauer (2011) hingegen das Bedürfnis nach Zugehörigkeit, welches zum einen essentiell für das eigene Überleben und die eigene Fortpflanzung ist und zum anderen auch im Hinblick auf viele verschiedene Emotionen entscheidend ist. Zusätzlich erwähnt er in diesem Zusammenhang auch die Motive Sexualität und Intimität.

3.2.1 Implizite und explizite Motive

Des Weiteren soll hier noch einmal auf die Begriffe „implizite und explizite Motive“ eingegangen werden, welche bereits kurz im vorherigen Kapitel zu Motivation angeschnitten wurden. Bei diesen beiden Begrifflichkeiten geht es darum, dass ein Motiv nicht immer nur bewusst (explizit) sondern auch unbewusst (implizit) wahrgenommen werden kann. Fetchenhauer (2011, S.63) geht davon aus, dass explizite Motive sich dadurch kennzeichnen, „dass sie das bewusste Selbstbild einer Person widerspiegeln.“

„Implizite Motive sind unbewusste, affekt-basierte Präferenzen und spontane Verhaltensimpulse einer Person sich mit bestimmten Klassen von Anreizen auseinanderzusetzen.“ (McClelland, 1987 zit.n. Gröpel, Schoene & Wegner, 2015, S.6) Das bedeutet in diesem Fall, dass man sich damit nicht reflexiv auseinandersetzt, weshalb man eine gewisse (sportliche) Handlung als angenehm empfindet.

3.3 Gegenüberstellung Motiv- Motivation

Auf Grund dessen, dass die Begriffe „Motiv“ und „Motivation“ oftmals synonym verwendet werden, wird in diesem Absatz noch einmal kurz auf die Unterschiede eingegangen, um so eine Abgrenzung zwischen den beiden Wörtern zueinander zu schaffen.

Ein Motiv bezeichnet die relativ stabile Verhaltensdisposition, die das Resultat eines- meist- langfristigen Lernprozesses darstellt. Auf seine Existenz und Ausrichtung sowie Ausprägung mag in der aktuellen Situation geschlossen werden, weil die Motivierung² die konkrete durch das Motiv gesteuerte und von der Situation angeregte Handlungsweise darstellt. (Erdmann 1983, S.17)

Motivation wird von Heckhausen (1980, zit.n. Erdmann 1983, S.17) hingegen so beschrieben:

² Der Begriff „Motivierung“ ist in diesem Fall dem der „Motivation“ gleichzusetzen.

Die Motivierung erfolgt durch das Zusammenwirken von einem Motiv als angestrebter allgemeiner Zielvorstellung und Situationsanreiz. Sie bezeichnet den Prozeß, bei dem Handlungsalternativen in motivspezifischer Weise ausgewählt werden und das Handeln auf jeweilige Zielzustände gerichtet und in Gang gehalten wird. Die Motivation ist demnach relativ kurzfristig und situationsabhängig.

Im Grunde geht man also davon aus, dass Motive die individuellen Beweggründe einer jeden Person sind, die zu einem bestimmten Verhalten führen. Sie treten im Hintergrund als „theoretisches Konstrukt“ auf und sind somit nicht sichtbar (Heckhausen, 1989). Zudem sind sie die Grundlage für motivationale Prozesse, die im Folgenden in sichtbaren Handlungen resultieren.

3.4 Motive im Sport

Zumal im Kapitel zuvor bereits auf Motive im Allgemeinen eingegangen wurde, soll nun eine Erläuterung in Bezug auf Sport stattfinden. Da sich diese Arbeit damit auseinandersetzt, weshalb Menschen Sport treiben, aus welchen Gründen sie damit anfangen bzw. was sie dazu bewegt die Ausübung aufrechtzuerhalten, ist es wichtig, die individuellen Beweggründe zu erforschen.

Da diese individuellen Motive oft sehr vielfältig und auch unterschiedlich stark ausgeprägt sein können, ist es recht schwer, ein einheitliches System zur Erfassung zu konstruieren. So unterschiedlich die Beweggründe sein können, so verschieden sind auch jene Modelle, die diese Motive im Sport versuchen zu beschreiben. Jedoch können sie auf Grund ihrer Verschiedenartigkeit oft nur sehr schwer bis gar nicht miteinander verglichen werden. Methoden, die unter anderem zur Erhebung dieser Daten verwendet werden, können Fragebögen, Interviews etc. sein. Da diese Methoden zum Teil sehr voneinander abweichen, ist ein Vergleich der Ergebnisse nur schwer möglich (Bakker et al., 1992).

In einer Übersichtsarbeit von Bakker et al. (1992) wurden mehrere Studien (Alderman & Wood, 1976; Artus, 1971; Brackhane & Fischhold, 1981; etc...) zum Thema „Motive im Sport“ miteinander verglichen. Sie kamen dabei zum Ergebnis, dass viele unterschiedliche Motive für die Teilnahme an Sport entscheidend sein können. Letztlich wurden drei Beweggründe, die das menschliche Sporttreiben erklären sollen, hervorgehoben. Dazu zählen laut den Autoren Freude und Vergnügen, der positive Effekt auf die Gesundheit, sowie der Erwerb von Kompetenz oder zumindest das Gefühl davon (Bakker et al., 1992).

Auch Fuchs (1997) beschäftigte sich mit diesem Thema und kam zu der Erkenntnis, dass sich ein Großteil der Forschung in diesem Bereich mit den Motiven zur Sportteilnahme bei

Kindern und Jugendlichen auseinandersetze. Er geht davon aus, dass dies deswegen der Fall ist, weil im Erwachsenenalter oft das Gesundheitsmotiv im Vordergrund steht. Das ist laut seinen Angaben im Kindes- und Jugendalter nicht der Fall, weil hier noch andere Motive eine große Bedeutung spielen. Ferner stellt er fest, dass es in diesen Forschungsarbeiten (Biddle, 1994; Gould & Petlichkoff 1988) fünf Motive gibt, die bei Kindern und Jugendlichen ausschlaggebend für ihre Sportteilnahme sind. Darunter fallen Motive wie Spaß und Freude an der Bewegung, das Erlernen und Verbessern von Fähigkeiten und Fertigkeiten, Geselligkeit, Wettbewerb und letztlich auch der Bereich Fitness (Fuchs, 1997).

3.5 Klassifizierung von Motiven

Um Motive hinsichtlich der Sportteilnahme zu klassifizieren, gibt es mehrere unterschiedliche Modelle, die angewendet werden können. Da bei der Erstellung des Fragebogens, der Teil dieser Forschungsarbeit ist, mit dem Modell von Gabler (2002) und dem Berner Motiv- und Zielinventar (BMZI) von Lehnert, Sudeck und Conzelmann (2011) gearbeitet wurde, wird nun im Folgenden auch auf diese beiden Modelle näher eingegangen.

3.5.1 Motive nach Gabler

Laut Gabler (2002, S. 12) sind die Fragen nach dem „Warum“ und „Wozu“ eine wichtige Grundlage, um herauszufinden, was Menschen dazu bewegt, Sport zu betreiben und aus welchen Gründen sie so handeln, wie sie es tun. Der Autor definiert Motive in Bezug auf Sport „als persönlichkeitspezifische Wertungsdispositionen, die auf sportliche Situationen gerichtet sind“. Er geht davon aus, dass ein Modell, das alle Motive, die Menschen zum Sporttreiben anregen, einschließt, überaus unübersichtlich und verwirrend sein würde. Somit schränkt er seine Einteilung auf sogenannte Grundsituationen im Sport ein, die sich oft wiederholen und mit denen sich die Sporttreibenden immer wieder auseinandersetzen müssen oder die sie von sich aus immerzu aufsuchen. Da man in und mit diesen Grundsituationen diverse Erfahrungen macht, ist es möglich, dass man „stabile Bewertungssysteme“ entwickelt, wodurch man in der Lage ist, diese Situationen zu beurteilen (Gabler, 2002, S.13). Der Autor teilt solche Grundsituationen im Sport unter anderem in Bereiche wie z.B.: Spiel, Aggression, Leistung und Anschluss ein. Dadurch, dass im Laufe der Zeit immer wieder neue Grundsituationen zu den bereits bekannten dazukommen können, können sich auch Motive verändern.

Um eine nachvollziehbare und sinnvolle Klassifizierung dieser Motive im Sport zu erreichen, sind laut Gabler (2002) drei Schritte notwendig:

1. Es müssen alle häufig auftretenden Grundsituationen im Sport zunächst benannt und darauffolgend genau voneinander getrennt werden.
2. Jene Erwartungen, Bewertungen und Ziele, die auf diese Grundsituationen ausgerichtet sind, müssen daraufhin gekennzeichnet werden.
3. Letztlich werden bei der Klassifizierung Motive mit gleichen Merkmalen zu Motivgruppen zusammengefasst.

Um die Klassifizierung einfach zu gestalten, teilt Gabler (2002) Motive im Sport in mehrere Bereiche ein. Dazu unterscheidet er, ob die Motive sich auf die sportliche Betätigung selbst, auf das Ergebnis dieser sportlichen Betätigung oder zu einem weiteren Vorhaben bzw. Ziel führen. Zusätzlich wird auch noch unterschieden, ob diese Motive „direkt auf die eigene Person bezogen („ichbezogen“)" sind, oder ob auch andere Individuen dazugehören („im sozialen Kontext") (Gabler, 2002, 14ff.).

Tab. 1: Klassifizierung und Vielfalt der Motive im Sport

	Ichbezogen	Im sozialen Kontext
Bezogen auf das Sporttreiben selbst	1. Bewegung, körperliche Aktivität, Funktionslust 2. Freude an bestimmten sportspezifischen Bewegungsformen 3. Ästhetische Erfahrungen 4. Bewegungsempfindungen, kinästhetische Erfahrungen 5. Selbsterfahrung, Selbsterkenntnis 6. Askese, körperliche Herausforderung, Selbstüberwindung 7. Spiel 8. Risiko, Abenteuer, Spannung	9. Soziale Interaktion
Bezogen auf das Ergebnis des Sporttreibens	10. Leistung als Selbstbestätigung und sachbezogener Erfolg 11. Leistung als Selbstbestätigung und subjektbezogener Erfolg 12. Leistung als Selbstbestätigung und sozialbezogener Erfolg	13. Leistung als Präsentation 14. Leistung als Fremdbestätigung und soziale Anerkennung 15. Leistung als Prestige 16. Leistung als Dominanz und Macht
Bezogen auf das Sporttreiben als Mittel für weitere Zwecke	17. Gesundheit 18. Fitness und körperliche Tüchtigkeit 19. Aussehen und Eitelkeit 20. Entspannung, Zerstreuung, Abwechslung 21. Kompensation (Ausgleich) 22. Naturerlebnis 23. Freizeitgestaltung 24. Materielle Gewinnung	25. Kontakt, Anschluss 26. Geselligkeit, Kameradschaft 27. Aggression 28. Sozialer Aufstieg 29. Ideologie

Quelle: Gabler (2002, S. 17)

3.5.2 Motive nach dem BMZI

Motive sind für Lehnert et al. (2011, S.146) „eine zentrale psychische Handlungsvoraussetzung für das Sporttreiben“. Da diese sportbezogenen Motive in der Motivationsforschung eine wichtige Rolle spielen, müsste laut den AutorInnen jedoch erst ein geeignetes Testinstrument entwickelt werden, um diese Motive vielschichtig erfassen zu können. Somit entwickelten sie das sogenannte „Berner Motiv- und Zielinventar“. Mit diesem Medium wurde die Möglichkeit geschaffen, dass zum einen „eine breite und zugleich ökonomische Erfassung relevanter Motive“ möglich ist und zum anderen Personen vor allem im mittleren und hohen Erwachsenenalter erfasst werden. Zusätzlich werden bei diesem Modell auch Personen, die wenig bis gar nicht sportlich aktiv sind, berücksichtigt (Lehnert et al., 2011, S.147).

Zur Erstellung des Modells mussten zu Beginn unterschiedliche Testinventare miteinander verglichen werden. Die VerfasserInnen entschieden sich dazu „den motivationstheoretisch fundiertesten Strukturierungsansatz“ von Gabler (2002) als Grundlage für die Entwicklung des Tests heranzuziehen (Lehnert et al., 2011, S.149). Da der von Gabler konstruierte Fragebogen einige Schwächen aufweist, wurde eine eigene Testentwicklung durchgeführt. Dazu wurde gleich zu Beginn in zwei Studien der „Itempool“ von Gabler auf seine Stabilität und Güte untersucht, woraufhin es zu einer Überarbeitung und Anpassung des Fragebogens kam. Dieser weiterentwickelte Fragebogen wurde daraufhin erneut anhand von weiteren Studien überprüft und überarbeitet (Lehnert et al., 2011).

Das Ergebnis dieser Testentwicklung ist letztlich ein Inventar, mit dem anhand von 24 Items, die in sieben unterschiedliche Kategorien eingeteilt sind, Motive erfasst werden können. Zu diesen Kategorien zählen Fitness/Gesundheit, Kontakt, Figur/Aussehen, Aktivierung/Freude, Ästhetik, Wettkampf/ Leistung und Ablenkung/ Katharsis (Lehnert et al., 2011).

Schlussendlich kann man davon ausgehen, dass sich das BMZI in dieser Form „für die Diagnostik psychischer Handlungsvoraussetzungen beim Sporttreiben im Rahmen des Freizeit- und Gesundheitssports im mittleren und höheren Erwachsenenalter“ empfiehlt. Anhand der daraus gewonnenen Informationen ist es im Folgenden besser möglich, Sportangebote an bestehende Bedürfnisse anzugleichen, sowie die individuelle Beratung besser durchzuführen (Lehnert et al., 2011, S.158).

Tab. 2: Subdimensionen des Motiv- und Zielinventars sowie Itemformulierungen

Subdimension		Items
Fitness/ Gesundheit		...um mich in körperlich guter Verfassung zu halten.
		...vor allem um fit zu sein.
		...vor allem aus gesundheitlichen Gründen.
Figur/ Aussehen		...um abzunehmen.
		...um mein Gewicht zu regulieren.
		...wegen meiner Figur.
Kontakt	Im Sport	...um mit anderen gesellig zusammen zu sein.
		...um etwas in einer Gruppe zu unternehmen.
		...um dabei Freunde/ Bekannte zu treffen.
	Durch Sport	...um dadurch neue Menschen kennenzulernen.
		...um durch den Sport neue Freunde zu gewinnen.
Ablenkung/ Katharsis		...um Ärger und Gereiztheit abzubauen.
		...weil ich mich so von anderen Problemen ablenke.
		...um Stress abzubauen.
		...um meine Gedanken im Kopf zu ordnen.
Aktivierung/ Freude		...um mich zu entspannen.
		...vor allem aus Freude an der Bewegung.
		...um neue Energie zu tanken.
Wettkampf/ Leistung		...weil ich im Wettkampf aufblühe.
		...um mich mit anderen zu messen.
		...um sportliche Ziele zu erreichen.
		...wegen des Nervenkitzels.
Ästhetik		...weil es mir Freude bereitet die Schönheit der menschlichen Bewegung im Sport zu erleben.
		...weil mir Sport die Möglichkeit für schöne Bewegungen bietet.

Quelle: Conzelmann, Lehnert, Schmid, & Sudeck (2012, S. 6)

4 Aktueller Forschungsstand

Im folgenden Kapitel dieser Arbeit wird nun kurz auf den derzeitigen Forschungsstand in Bezug auf Motive im Sport im Allgemeinen eingegangen. Darüber hinaus wird in einem eigenen Absatz der aktuelle Stand hinsichtlich Motive im Inlineskaten behandelt.

4.1 Allgemeine Motive im Sport

Was treibt Menschen dazu an, bei klirrender Kälte bis zu 200 km mit Eislaufschuhen über einen zugefrorenen See zu fahren? Wieso legen Menschen bei sengender Hitze marathonlange Strecken laufend oder mit dem Fahrrad fahrend zurück? So unterschiedlich die Sportarten sind, so unterschiedlich sind auch die Motive, die die Ausübenden antreiben. Fest steht in diesem Zusammenhang auf jeden Fall, egal ob es sich nun um traditionelle-, Fun-, Extremsportarten, etc. handelt, und ob diese von Hobby-, Freizeit- oder LeistungssportlerInnen ausgeübt werden: die individuellen Motive sind die Grundlage und der Antrieb für das Sporttreiben.

Um diesen und anderen Fragen auf den Grund zu gehen, haben sich bereits etliche Forscher mit diesem Thema auf unterschiedliche Weise auseinandergesetzt. Macht man sich nun z.B. mit Hilfe des Internets auf die Suche nach der einen oder anderen Literatur zum Thema „Motive im Sport“, erhält man innerhalb kürzester Zeit etliche Ergebnisse dazu. Von Beispielen für den Unterricht über Ratgeber für mentales Training, bis hin zu wissenschaftlichen Studien, ist bei den Suchergebnissen so gut wie fast alles vorhanden. Wie qualitativ hochwertig ein Großteil dieser Ergebnisse jedoch ist, darüber lässt sich streiten. Um in diesem „Dschungel“ an Beiträgen, Artikeln und sonstigen schriftlichen Quellen den Überblick nicht zu verlieren, sollte die Suche nach geeigneter Literatur vorwiegend auf andere Weise durchgeführt werden.

Es ist somit ratsam, die Suche anhand des Bibliothekskatalogs der Universität Wien durchzuführen, um relevante und vor allem auch wissenschaftlich belegte Beiträge zu finden. Deshalb wurde im Rahmen dieser Forschungsarbeit, um einen Überblick über den aktuellen Forschungsstand zu erhalten, mit Hilfe der Suchfunktion in den Datenbanken der Bibliothek nach Hochschulschriften gesucht. Gibt man in der Suchfunktionsleiste die Schlagwörter „Motivation“, „Motive“ und „Sport“ ein, so erscheint eine Vielzahl an Hochschulschriften zu diesem Thema. Dabei lassen sich die unterschiedlichsten Forschungsarbeiten auffindig machen, wie z.B.: „Anreize, Lust und Leistung: Motive und Einflussfaktoren im Leistungssport Frauenfußball: eine biographische Analyse jugendlicher Fußballspielerinnen (Krejci, 2016), „Beweggründe zum Sporttreiben im Fitnessstudio: ein geschlechtsspezifischer Vergleich der Altersgruppe zwischen 30 und 50 Jahren“ (Köckeis,

2010) oder „Sportliche Identität und Motivation im österreichischen Rennrudersport“ (Haberl, 2002). Dabei sieht man auch sehr gut, wie breitgefächert die Themen Motivation bzw. Motive im Sport sind. Darüber hinaus findet man in dieser Datenbank eine Reihe von Bachelor- und Diplomarbeiten die sich als Teilbereich des Forschungsprojektes „Sportartspezifische Motive“ mit den verschiedensten Mannschafts- und Einzelsportarten, sowie den Motiven dazu auseinandersetzen. Mittlerweile gibt es in diesem Bereich bereits Arbeiten zu Volleyball, Cross Fit sowie Badminton (Bauer, 2016; Birnbaumer, 2015; Stabel, 2016) uvm.

4.2 Motive im Inlineskaten

Wenn man sich nun mit dem aktuellen Forschungsstand zu den Motiven im Inlineskaten befasst, ist es nicht so einfach, passende Literatur zu finden. Hierzu wird ebenfalls der Onlinekatalog der Universität Bibliothek verwendet, jedoch muss man hier die unterschiedlichen Schreibweisen des Wortes „Inlineskaten“³ beachten, die zu unterschiedlichen Suchergebnissen führen können.

Zunächst wurden zu dem Thema „Motive im Inlineskaten“ keine Hochschulschriften oder sonstige Werke gefunden. Nach längerer Suche konnte letztlich ein Beitrag in einem Sammelband ausfindig gemacht werden. In dem Beitrag von Woll und Titze (1999) werden zusätzlich zu den allgemeinen und historischen Entwicklungen des Inlineskatens auch die Ergebnisse der von ihnen durchgeführten empirischen Untersuchung vorgestellt. Die Untersuchung fand im Jahr 1996 in der Bundesrepublik Deutschland statt und wurde mittels eines Fragebogens mit 23 Fragen, die in die Bereiche „Sportverhalten, Sportgerät, Sportstätten und Motivation“ eingeteilt wurden, durchgeführt (Woll & Titze, 1999, S.129). Insgesamt wurde der Fragebogen von 1749 Personen ausgefüllt, wovon 85% Männer und 15% Frauen sind. Die Altersgruppe 11- 18 Jahren ist dabei mit 65% die größte, danach folgt mit 30% die Altersgruppe der 18-34-jährigen und nur 5% war bei der Befragung älter als 35 Jahre. In der Forschungsarbeit wurde nach der Bedeutung von Beweggründen gefragt, wobei unter anderem die Motive „Natur erleben“, „Fit-Gesundheit“, „Risiko“ und „Spaß“ angegeben werden konnten. Es stellte sich dabei heraus, dass die Motive „Spaß“ und „Risiko“ am häufigsten gewählt wurden, während „Natur erleben“ das Schlusslicht bildete. Es wurde dabei auch festgestellt, dass es geschlechtsspezifische und altersbedingte Unterschiede bei der Wahl und der Wichtigkeit der Motive gibt. So ist für Frauen der Gesundheits- und Fitnessaspekt bedeutend wichtiger als für Männer, die wiederum dem Motiv „Risiko“ mehr Bedeutung zumessen. Außerdem ist zu erkennen, dass die Bereiche

³ Mögliche Schreibweisen: Inline Skaten, Inline-Skaten, Inline- Skating, In-Line Skating, Inlineskaten, Inlineskating

„etwas für Gesundheit und Fitneß tun“ sowie „Natur erleben“ mit ansteigendem Alter auch an Bedeutung gewinnen. Weitere Motive, die neben den bereits genannten, vorkommen, sind „Neues ausprobieren“, „Freunde treffen“, „Leistung“ und „Bewegungserfahrung“. Ein weiterer wichtiger Punkt ist der „Ort der Sportausübung“, bei dem ein Großteil angibt, das Inlineskaten in öffentlichen Räumen, wie z.B.: Parkplätze, wenig befahrene Straßen und Radwege, auszuüben und nicht in dafür vorgesehen Hallen oder dergleichen. Des Weiteren zeigte sich bei der Auswertung, dass nur 19% der Befragten alleine, während die restlichen 81% Angaben in der Gruppe Inlineskaten gehen. Zudem kam es auch hier zu unterschiedlichen Ergebnissen, was das Geschlecht und Alter der Befragten anbelangt. So stellte sich heraus, dass Männer und jüngere Personen (<30 Jahre) häufiger als Frauen und ältere Personen in Gruppen inlineskaten (Woll & Titze, 1999).

Zum Thema „Inlineskaten“ gibt es zudem vier Hochschulschriften, wobei sich keine davon mit dem Thema „Motivation oder Motive im Inlineskaten“ befasst. Trotzdem konnten drei von diesen Hochschulschriften für diese Arbeit verwendet werden, weil sie sich mit der Entwicklung des Inlineskatens in Österreich auseinandersetzen und somit einige wichtige Informationen enthalten (Strebl, 1998; Habesohn, 2003 & 2016).

5 Forschungsdesign

Im folgenden Kapitel wird einerseits auf das Ziel dieser Forschungsarbeit und andererseits auf die Methode, die zur Erhebung und zur Auswertung der Daten verwendet wird, eingegangen. Zudem werden die Erstellung und der Aufbau des Fragebogens, sowie in diesem Zusammenhang wichtige theoretische Informationen erläutert.

5.1 Forschungsziel

Grundsätzliches Ziel dieser Forschung ist es, herauszufinden, welche Motive Menschen dazu bewegen, mit dem Inlineskaten anzufangen bzw. welche Gründe ausschlaggebend dafür sind, dass sie diese Sportart auch dauerhaft ausüben. Zusätzlich soll die Frage geklärt werden, weshalb das Inlineskaten anderen Sportarten vorgezogen wird und welche Besonderheiten dabei eine entscheidende Rolle spielen. Anhand der Ergebnisse, die aus der Datenanalyse erhoben werden, soll ein Vergleich mit den Resultaten der bereits erwähnten Erhebung von Woll und Titze (1999) stattfinden.

5.2 Forschungsfragen und Forschungshypothesen

Da der Schwerpunkt dieser Forschungsarbeit in der Erhebung und Analyse der Motive im Inlineskaten liegt, lautet demzufolge die Forschungsfrage:

- Wie bedeutend ist der Einfluss von Motiven wie „Gesundheit“, „sozialer Kontakt“, „Ausführbarkeit“ oder „Freude“ für den Einstieg bzw. die Ausübung der Sportart Inlineskaten?

Dazu wurden folgenden Teilfragen formuliert:

Soziodemographisch

- Welche Verteilung ergibt sich unter den Befragten aus den Faktoren „Geschlecht“, „Alter“ und „höchste abgeschlossene Ausbildung“?

Ausübung der Sportart

- Seit wie vielen Jahren und wie häufig und intensiv üben die Befragten das Inlineskaten aus?
- Wie schätzen die InlineskaterInnen ihr aktuelles Eigenkönnen ein?
- In welchem Rahmen (Verein, USI, nichtkommerzieller Anbieter, etc.) üben die Befragten das Inlineskaten aus?
- Werden neben dem Inlineskaten auch andere Sportarten ausgeübt?

Einstieg in die Sportart

- Welche Gründe sind ausschlaggebend für den Einstieg in das Inlineskaten?
- Hatten die InlineskaterInnen bevor sie mit dieser Sportart anfangen eine bestimmte Vorstellung davon? Wenn ja, welche, und hat sich dieses Bild in Laufe der Zeit verändert?

Motive

- Welche Motive sind für die TeilnehmerInnen entscheidend für das Ausüben des Inlineskatens?
- Welche positiven/motivierenden und negativen/demotivierenden Erfahrungen nennen die TeilnehmerInnen in Verbindung mit dem Inlineskaten?

Des Weiteren wurden dazu die folgenden Hypothesen gebildet:

Hypothese 1

- H1/1: Es besteht ein Unterschied hinsichtlich der Wahl der Motive zwischen Männern und Frauen.
- H0/1: Es besteht kein Unterschied hinsichtlich der Wahl der Motive zwischen Männern und Frauen.

Hypothese 2

- H1/2: Es gibt bei den Motiven einen Unterschied zwischen InlineskaterInnen, die sich als „AnfängerIn“, „mäßig Fortgeschrittene/r“, „Fortgeschrittene/r“ oder „ExpertIn“ bezeichnen.
- H0/2: Es gibt bei den Motiven keinen Unterschied zwischen InlineskaterInnen, die sich als „AnfängerIn“, „mäßig Fortgeschrittene/r“, „Fortgeschrittene/r“ oder „ExpertIn“ bezeichnen.

Hypothese 3

- H1/3: Es besteht ein Unterschied bezüglich der Motive bei den Befragten, die bevor sie mit dem Inlineskaten anfangen, eine gewisse Vorstellung von dieser Sportart hatten und jenen, die keine davon hatten.
- H0/3: Es besteht kein Unterschied bezüglich der Motive bei den Befragten, die bevor sie mit dem Inlineskaten anfangen, eine gewisse Vorstellung von dieser Sportart hatten und jenen, die keine davon hatten.

Hypothese 4

- H1/4: Zwischen den TeilnehmerInnen, die noch andere Sportarten neben dem Inlineskaten ausüben und jenen, die keine anderen Sportarten ausüben, besteht ein Unterschied hinsichtlich der Wahl der Motive.

- H0/4: Zwischen den TeilnehmerInnen, die noch andere Sportarten neben dem Inlineskaten ausüben und jenen, die keine anderen Sportarten ausüben, besteht kein Unterschied hinsichtlich der Wahl der Motive.

Hypothese 5

- H1/5: Es besteht ein Unterschied bei den Motiven hinsichtlich der InlineskaterInnen, die an Wettkämpfen (hobby-/vereinsinterne, regionale, nationale, internationale) teilnehmen und denen, die an keinen Wettkämpfen teilnehmen.
- H0/5: Es besteht kein Unterschied bei den Motiven hinsichtlich der InlineskaterInnen, die an Wettkämpfen (hobby-/vereinsinterne, regionale, nationale, internationale) teilnehmen und denen, die an keinen Wettkämpfen teilnehmen.

Hypothese 6

- H1/6: Es gibt einen Unterschied hinsichtlich der Wahl der Motive, je nachdem in welchem Rahmen das Inlineskaten ausgeübt wird.
- H0/6: Es gibt keinen Unterschied hinsichtlich der Wahl der Motive, je nachdem in welchem Rahmen das Inlineskaten ausgeübt wird.

Hypothese 7

- H1/7: Zwischen dem Alter der InlineskaterInnen und den gewählten Motiven besteht ein Zusammenhang.
- H0/7: Zwischen dem Alter der InlineskaterInnen und den gewählten Motiven besteht kein Zusammenhang.

Hypothese 8

- H1/8: Es besteht ein Zusammenhang zwischen den Motiven und der Anzahl der Jahre, die InlineskaterInnen diese Sportart bereits ausüben.
- H0/8: Es besteht kein Zusammenhang zwischen den Motiven und der Anzahl der Jahre, die InlineskaterInnen diese Sportart bereits ausüben.

5.3 Auswahl der Erhebungsmethode

Um die im vorherigen Absatz vorgestellten Forschungsfragen und Hypothesen zu beantworten bzw. sie auf ihre Richtigkeit zu überprüfen, muss eine geeignete Erhebungsmethode herangezogen werden. Da diese Arbeit Teil eines weitaus größeren Forschungsprojektes, das sich mit den Motiven in den unterschiedlichsten Sportarten auseinandersetzt, ist, ist die Wahl der Erhebungsmethode von großer Bedeutung. Das ist deshalb wichtig, weil die Daten bzw. die Ergebnisse der einzelnen Forschungsarbeiten letztlich miteinander verglichen werden. Somit ist es notwendig, dass ein einheitliches und

strukturiertes Verfahren angewendet wird, um das Vergleichen so einfach wie möglich zu gestalten. Da bei den bereits zahlreich vorhandenen Arbeiten zum Thema „sportartspezifische Motive“ die Erhebung mittels Online- Fragebogen durchgeführt wurde, wurde somit auch in der vorliegenden Arbeit darauf zurückgegriffen.

Der Einsatz eines Fragebogens als Erhebungsmethode wird auch aus wirtschaftlichen Gründen anderen Methoden, wie etwa einer mündlichen Befragung, vorgezogen. Mündliche Befragungen haben den Nachteil, dass sie sehr zeitaufwendig sind, weil einerseits die Personen, die die Interviews durchführen, geschult werden müssen, andererseits dauert der anschließende Prozess der Datenverarbeitung und -gewinnung ebenfalls sehr lange, weil die aufgezeichneten Gespräche transkribiert und danach in Gruppen geteilt werden müssen. Deshalb wird in der Psychologie, aber auch in anderen Sozialwissenschaften bereits seit Längerem auf die Fragebogenmethode zurückgegriffen (Eid, Gollwitzer & Schmitt, 2015).

Bei einem Fragebogen handelt es sich um eine Befragung, die in schriftlicher Form stattfindet. Dadurch, dass die Antwortmöglichkeiten dabei komplett oder bis zu einem gewissen Grad vorgegeben sind, geschieht die Befragung standardisiert und strukturiert. Des Weiteren müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllt werden, wie:

- „Menschen beobachten sich selbst.
- Sie erwerben im Zuge der Selbstbeobachtung Wissen über sich.
- Sie sind fähig und gewillt, dieses Wissen dem Forschenden mitzuteilen.“ (Eid et al., 2015, S. 59)

Ein weiterer erheblicher Vorteil dieser Methode im Gegensatz zu einer mündlichen Befragung ist, dass hierbei eine breite Maße an ProbandInnen erreicht werden kann. Somit können mit einem relativ geringen Aufwand viele Daten erhoben werden. Um letztlich so viele Daten wie möglich zu erhalten, ist die Art der Verbreitung des Fragebogens ebenfalls entscheidend. In diesem Fall wurde der Fragebogen online anhand der Plattform „Limesurvey“ erstellt und anschließend über die unterschiedlichsten Plattformen im Internet verteilt, um so viele potenzielle ProbandInnen wie möglich zu erreichen. Neben der effizienten und einfachen Möglichkeit der Verbreitung, ist ein weiterer Vorteil, dass das Ausfüllen des Fragebogens von den TeilnehmerInnen komplett freiwillig und aus reinem Interesse passiert. Somit kann man davon ausgehen, dass die TeilnehmerInnen die Beantwortung mit einem hohen Maß an Ernsthaftigkeit und Richtigkeit durchführen. Unter anderen Umständen, wie z.B.: durch die persönliche Austeilung von gedruckten Fragenbögen, kann es dazu kommen, dass sich ProbandInnen zur Teilnahme gedrängt fühlen und die Antworten nur halbherzig ausfüllen.

Neben dem geringen Material- und Zeitaufwand eines Online-Fragebogens kommt auch noch die hohe Vergleichbarkeit hinzu (Eid et al., 2015), die in diesem Fall sehr wichtig ist, weil die erhobenen Informationen letztlich mit denen der anderen Forschungsarbeiten zum Thema „sportartspezifische Motive“ verglichen werden.

Trotz der vielen Vorteile kann es beim Einsatz eines Fragebogens als Erhebungsmethode auch zu Nachteilen kommen. Ein Punkt ist dabei die fehlende Flexibilität, die durch die hohe Standardisierung verloren geht, weil die Antwortmöglichkeiten vorgegeben sind. Zudem kann es zu verfälschten Angaben kommen, da es nicht möglich ist, die Ergebnisse im Nachhinein noch einmal zu besprechen, wie es bei Interviews der Falls ist. Ein weiteres Problem ergibt sich dadurch, dass Menschen auch dazu neigen, gewisse Antwortmöglichkeiten anderen vorzuziehen. So bevorzugen manche Personen die mittlere Antwort eher als andere, wodurch sie nicht dazu gezwungen sind, sich für eine Seite zu entscheiden. Zusätzlich gibt es auch die sogenannte Tendenz zum Ja-Sagen, dabei werden Fragen eher bejaht bzw. Aussagen wird tendenziell zugestimmt. Es gibt aber auch die Nein-Sage-Tendenz bei der im Gegensatz dazu eher verneint bzw. Aussagen widersprochen wird. Außerdem kommt es auch vor, dass Menschen zu bestimmten Antworten tendieren, weil sie den gesellschaftlichen Erwartungen eher entsprechen, auch wenn sie nicht mit ihren eigenen Einstellungen übereinstimmen (Eid et al., 2015). Probleme können auch dadurch entstehen, dass es bei einem Online- Fragebogen keine Möglichkeit gibt, sich bei Unklarheiten an jemanden zu wenden, um diese aufzulösen. Dies kann dazu führen, dass Fragen bzw. Antworten von den ProbandInnen anders als von den Forschenden interpretiert werden, wodurch es ebenfalls zu verfälschten Ergebnissen bzw. zu Abweichungen kommen kann.

5.4 Bildung des Fragebogens

Zur Erstellung des Fragebogens „Motive im Inlineskaten“, wurden im Vorfeld einige der bereits vorhandenen Fragebögen zu anderen Sportarten wie z.B.: Skateboarden, American Football, Snowboarden als Beispiele herangezogen (Pokomandy, 2014; Komar, 2016; Weghaupt, 2015). Dabei wurden etliche Items, die für diese Befragung relevant sein könnten, zusammengetragen und letztlich noch einmal auf ihre Funktion und Notwendigkeit für die Forschungsarbeit überprüft. Einige davon wurden bei der weiteren Überprüfung gelöscht, da ihre Relevanz nur sehr gering war. Andere wiederum wurden umformuliert bzw. an die Sportart Inlineskaten angepasst. Zusätzlich wurden ein paar neue Items, die für das Inlineskaten bzw. für die Erhebung von Interesse sind, hinzugefügt.

Ein wichtiger Bestandteil des Fragebogens sind die Items des BMZI, die die Grundlage bilden. Diese 24 Items sind, wie bereits im Kapitel 3.5.2 erwähnt, in sieben verschiedene

Kategorien (Fitness/Gesundheit, Figur/Aussehen, Kontakt im/durch Sport, Ablenkung/Katharsis, Aktivierung/Freude, Wettkampf/Leistung und Ästhetik) unterteilt. So wurden um die 60 Items verfasst, die nach nochmaligem Durchsehen mit Hilfe des Betreuungsprofessors Herrn Dr. Ley noch einmal überarbeitet wurden. Dabei wurden wieder einige Items gestrichen bzw. mehrere zu einem zusammengefasst. Letztlich blieb es bei 55 Items, die in den Fragebogen aufgenommen wurden. Neben dem Zusammenstellen des Itempools, musste auch überlegt werden, welche relevanten Informationen mit Hilfe der Befragung erhoben werden sollen. So wurde letztlich der Punkt „Stellenwert“, in dem danach gefragt wird, welchen Stellenwert die jeweilige Sportart für die Ausübenden im Leben einnimmt, aus der Befragung gestrichen. Nach reiflicher Überlegung stand fest, dass dieser Aspekt in Bezug auf Inlineskaten bzw. für diese Forschungsarbeit nicht relevant ist. Bei den Beantwortungsmöglichkeiten wurde im Großen und Ganzen auf bereits vorhandene bzw. vorgefertigte Antworten zurückgegriffen. Bei manchen Fragen wird ein offenes Antwortformat verwendet, bei denen keine Antwortalternativen vorgegeben sind, sondern die TeilnehmerInnen selbst etwas eingeben müssen. Zudem gibt es aber auch viele Fragen, bei denen ein geschlossenes Antwortformat verwendet wird. Dies bedeutet, dass die TeilnehmerInnen nur zwischen den vorhandenen Antworten wählen können. Dabei wurde auf eine sogenannte Likert-Skala zurückgegriffen, bei der die einzelnen Kategorien den Grad der Zustimmung bzw. Ablehnung angeben (Eid et al., 2015).

Bei der Erstellung des Fragebogens wurde hauptsächlich auf die eigene, jahrelange Erfahrung im Inlineskaten zurückgegriffen. Zusätzlich wurde vor der Veröffentlichung, auf Anraten des Betreuers eine Testversion des Fragebogens an mehrere InlineskaterInnen geschickt. Ihre Aufgabe war es, den Fragebogen auf seine Dauer, Verständlichkeit aber auch auf die Auswahl der Items zu überprüfen. Die Testpersonen gaben an, dass die Umfrage verständlich und auch die Dauer angemessen sei. Von einer Person wurden hinsichtlich ein paar Items Bedenken geäußert. Da es sich hierbei jedoch um Items des BMZI handelte, wurden keine Änderungen vorgenommen. Eine weitere Testperson merkte an, dass das Themengebiet „Andere Sportarten“ die Sparte „Laufsport“ nicht enthielt. Nach reiflicher Überlegung wurde dies schließlich ausgebessert. Anschließend wurde die Umfrage noch einmal auf mögliche Rechtschreib- und Tippfehler kontrolliert und anschließend online verbreitet.

5.5 Aufbau des Fragebogens

Auch beim Aufbau des Fragebogens wurden bereits vorhandene Arbeiten zu diesem Thema als Orientierungshilfe herangezogen und dementsprechend adaptiert. Nach dem

Öffnen des Links erscheint zuerst eine Seite, die wichtige allgemeine Informationen für die TeilnehmerInnen der Befragung enthält. Es wird kurz darauf eingegangen, welchen Sinn und Zweck diese Umfrage hat und auf das Ziel, das mit dieser Untersuchung verfolgt wird. Zusätzlich wird über die Teilnahmebedingungen informiert, die die ProbandInnen erfüllen sollen, wie z.B.: die aktive Ausübung der Sportart. Darüber hinaus wird klargestellt, dass es sich hierbei um eine anonymisierte Umfrage handelt und alle Daten vertraulich behandelt werden. Die TeilnehmerInnen werden auch darum gebeten, den Fragebogen ernsthaft, ehrlich sowie vollständig auszufüllen, um schlussendlich ein repräsentatives Ergebnis zu erhalten. Die ungefähre Dauer des Fragebogens ist ebenfalls angegeben, damit die Mitmachenden bereits im Vorfeld wissen, dass sie mit einem Zeitaufwand von in etwa 15 Minuten rechnen können. Eine Information darüber, dass für die TeilnehmerInnen die Möglichkeit besteht, die Ergebnisse der Studie zu erhalten, ist zudem auch angeführt.

Der Fragebogen teilt sich wie folgt in mehrere Abschnitte, die wiederum in unterschiedliche Themengebiete untergliedert sind:

1. Persönliche Daten
2. Ausübung der Sportart
3. Einstieg in die Sportart
4. Motive
5. Motive (2)
6. Andere Sportarten
7. Feedback

Persönliche Daten

Dabei werden die soziodemographischen Informationen, wie „Geschlecht“, „Alter“ und „höchste abgeschlossene Ausbildung“ der TeilnehmerInnen erfragt.

Ausübung der Sportart

In diesem Abschnitt der Befragung geht es unter anderem darum, zu ermitteln, seit wie vielen Jahren die ProbandInnen das Inlineskaten bereits betreiben, sowie die Häufigkeit, Intensität und Dauer der Sporeinheiten. Zusätzlich wird nach dem Ausübungsort, der Teilnahme an Wettkämpfen und nach dem Einschätzen des eigenen Könnens gefragt. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Frage, in welchem Rahmen bzw. sozialem Umfeld das Inlineskaten ausgeübt wird z.B.: Verein, Universitätssport, nicht kommerzieller Anbieter etc.

Einstieg in die Sportart

Dabei gilt es herauszufinden, wie die TeilnehmerInnen auf diese Sportart aufmerksam wurden. Dies ist in Bezug auf mögliche Maßnahmen zur Förderung einer Sportart wichtig,

weil dadurch auch gewisse Angebote entwickelt bzw. zur Verfügung gestellt werden können.

Motive

In diesem Teilbereich geht es darum, zu erörtern, welche Motive für den Beginn bzw. für die weitere Ausübung einer Sportart entscheidend sind. Dabei können die Teilnehmenden bei den einzelnen Items entscheiden, wie sehr die jeweiligen Aussagen auf sie zu treffen und demnach auf einer Skala von 1 (= trifft gar nicht zu) bis 5 (= trifft völlig zu) eine Markierung setzen.

Motive (2)

Hier ist es ProbandInnen möglich, Motive, die im vorherigen Abschnitt fehlen, nachzutragen, wenn sie der Meinung sind, dass diese relevant sind. Des Weiteren wird auch danach gefragt ob sie, bevor sie mit dem Inlineskaten begonnen haben, eine gewisse Vorstellung davon hatten. Wenn dies der Fall ist, können die TeilnehmerInnen dies kurz, in einem eigens dafür vorgesehenen Textfeld, erläutern. Danach soll festgestellt werden, ob sich diese Vorstellung im Laufe der Zeit bestätigt hat. Auch hierzu kann ein Kommentar abgegeben werden. Letztlich wird nach möglichen negativen oder positiven Erlebnissen gefragt.

Andere Sportarten

In diesem Teil der Befragung geht es darum, zu ermitteln, ob die TeilnehmerInnen neben dem Inlineskaten auch noch andere Sportarten wie z.B.: Eislaufen, Fitnesstraining, Bergsport, etc. ausüben. Zusätzlich kann man eine Sportart auch hinzufügen, sollte diese nicht in der Liste angeführt sein. Auch hier werden Fragen zu Häufigkeit, Intensität und Dauer der Sporeinheiten gestellt.

Feedback

Am Schluss soll noch festgestellt werden, ob der Fragebogen verständlich und die Dauer angemessen ist. Außerdem wird danach gefragt, ob die Umfrage gewissenhaft durchgeführt wurde und ob es noch zusätzliche Anmerkungen diesbezüglich gibt.

5.6 Grundgesamtheit der Stichprobe

Da im Normalfall eine Vollerhebung der Grundgesamtheit nicht nur zeitintensiv, sondern auch sehr teuer ist, erhebt man meistens nur ein Teil der zu untersuchenden Population. Anhand einer sogenannten Stichprobe soll es möglich sein, allgemeine Aussagen über den Zustand der Grundgesamtheit zu formulieren. Dieser Vorgang ist auch als „Repräsentativitätsschluss“ bekannt. In diesem Zusammenhang ist es zudem wichtig, die

zu untersuchende Gruppe genau zu definieren, um den Sachverhalt zu erforschen und die Hypothesen zu überprüfen (Raithel, 2008, S. 54).

Um an der Erhebung teilzunehmen, müssen die ProbandInnen nur die Voraussetzung erfüllen, dass sie die Sportart Inlineskaten aktiv in Österreich ausüben. Weitere Kriterien wie Geschlecht, Herkunft, Eigenkönnen oder wie lang das Inlineskaten bereits betrieben wurde, spielen somit keine entscheidende Rolle bei der Auswahl der TeilnehmerInnen.

Als nächster Schritt wurde die Verteilung des Fragebogens eingeleitet. Dies erfolgte ausschließlich durch das Internet und hierbei im Speziellen über das Medium „Facebook“. Dazu wurde der Link, der zur online Umfrage führt, auf mehreren Universitäts- bzw. Studierendenseiten geteilt, wie z.B.: „Schmelzbook“ und „LehrerInnenbildung Uni Wien“. Außerdem wurde der Link auch auf den Seiten „CitySkating Graz“, „Happy Night Skate Innsbruck“, „Tuesday Night Skating“ und „Friday Night Skating“ gepostet. Zusätzlich konnte der Link per E-Mail mit Hilfe einer befreundeten Inlineskaterin auch an mehrere österreichische Inlineskating- und Inline Speedskating-Vereine und deren Mitglieder weitergeleitet werden. Nachdem nach gut zwei Wochen keine weiteren Fragebögen mehr ausgefüllt wurden, wurde der Link erneut geteilt und weitergeleitet. Dadurch konnten noch ein paar weitere ausgefüllte Fragebögen akquiriert werden. Schlussendlich wurden 265 Personen dazu animiert, den Fragebogen auszufüllen. Jedoch sind von den insgesamt 265 Fragebögen nur 167 vollständig ausgefüllt worden. Für weitere Schritte werden letztlich auch nur diese komplett beantworteten Fragebögen herangezogen.

5.7 Durchführung der Datenerhebung

Nachdem die Umfrage mit Herrn Dr. Ley noch einmal durchgesehen und besprochen wurde, wurden Anfang März 2017 noch die letzten Verbesserungen bzw. Veränderungen durchgeführt, bevor der Fragebogen letztlich am 4. März 2017 veröffentlicht wurde. Es gibt zwar einen kurzen Text, der die TeilnehmerInnen vor der Umfrage über den Zweck der Befragung aufklären soll, jedoch ist dieser erst ersichtlich, wenn man den Link öffnet. Aus diesem Grund wurden die wichtigsten Informationen in einer kurzen Erklärung verpackt, damit die Leute auf Anhieb wissen, worum es sich bei diesem Link handelt:

Liebe InlineskaterInnen (v.a. im Fitness-, Hobby- und Freizeitbereich)!

Da ich gerade meine Diplomarbeit über das Thema „Motive im Inlineskaten“ schreibe, brauche ich eure Unterstützung, um herauszufinden was euch dazu bewegt diese Sportart auszuüben.

Die Umfrage ist österreichweit und dauert ca. 10 Minuten. Die Antworten werden anonym und vertraulich behandelt.

*Der Fragebogen ist unter folgendem Link ausfüllbar:
<http://homepage.univie.ac.at/clemens.ley/limesurvey/index.php/456764/lang-de>*

Der Link zur Umfrage kann auch gerne an andere InlineskaterInnen weitergeleitet werden. Je mehr TeilnehmerInnen, desto repräsentativer das Ergebnis.

Vielen Dank für eure Teilnahme!

Dadurch sollen sich potenzielle TeilnehmerInnen mehr angesprochen fühlen und keine Scheu davor haben, den Link zu öffnen bzw. weiterzuleiten. Der Fragebogen wurde, wie bereits im vorherigen Kapitel erwähnt, auf diversen Internetseiten veröffentlicht. Der Vorteil von z.B.: Facebook ist zudem, dass es problemlos möglich ist, einen Post an weitere Leute weiterzuleiten bzw. auf seinem eigenen Profil oder auch in privaten und öffentlichen Gruppen zu teilen. So war es möglich, eine große Bandbreite an ProbandInnen zu erreichen. Der Link wurde zwei Wochen, nachdem er zum ersten Mal veröffentlicht und ausgeschickt wurde noch einmal verbreitet. Dadurch konnten innerhalb der nächsten zwei Wochen noch ein paar ausgefüllte Umfragen erhoben werden. Danach kamen kaum bis gar keine ausgefüllten Fragebögen mehr hinzu und somit wurde die Entscheidung getroffen die Erhebung zu beenden.

5.8 Gütekriterien

Die Qualität eines Messvorgangs ist bei jeder empirischen Untersuchung ein entscheidendes Kriterium, weil dadurch nicht nur die Aussagekraft der Ergebnisse beeinflusst wird, sondern letztlich auch der Erfolg einer Untersuchung davon abhängt. Da bei jeder Messung Fehler auftreten können, ist es in diesem Zusammenhang wichtig, die Qualität der Messung zu kontrollieren und etwaige Fehler so klein wie möglich zu halten (Himme, 2009). Die Gütekriterien eines Tests können in Neben- und Hauptgütekriterien eingeteilt werden, wobei die vier Nebengütekriterien vorgeben, dass ein Test normiert, vergleichbar, ökonomisch und nützlich sein soll. Zusätzlich kommen noch die drei Hauptgütekriterien „Objektivität“, „Reliabilität“ und „Validität“ hinzu (Lienert & Raatz, 1998).

5.8.1 Objektivität

Unter dem Begriff „Objektivität“ ist gemeint, dass bei einem Test die Resultate unabhängig von der Person sind, die den Test durchgeführt hat. Das bedeutet dass bei derselben Untersuchung durch eine andere Person dieselben Ergebnisse herauskommen und es somit zu keiner Beeinflussung der Resultate kommt. Die Objektivität kann in drei Kategorien unterteilt werden.

1. Durchführungsobjektivität:

Bei dieser Variante geht es darum, zu verhindern, dass es durch gewollte oder zufällige Interaktion zwischen der Person, die den Test durchführt und der zu testenden Person zu Veränderungen der Resultate kommen kann. Die Anleitungen sollen demnach so exakt und standardisiert wie möglich stattfinden, um einen hohen Grad an Objektivität zu gewährleisten. Zusätzlich ist es wichtig, dass die Interaktion zwischen TesterIn und ProbandIn so gering wie möglich ist (Lienert & Raatz, 1998).

2. Auswertungsobjektivität:

Von einer geringen Auswertungsobjektivität geht man dann aus, wenn bei verschiedenen ForscherInnen die Messergebnisse voneinander abweichen, obwohl diese bei gleichem Antwortverhalten gleich sein sollen (Raithel, 2008). Ein zusätzlicher Punkt, der die Auswertungsobjektivität beeinflussen kann, ist die Form der Fragen. Wenn es sich dabei um geschlossene Fragen mit bestimmten Antwortmöglichkeiten handelt, dann ist die Objektivität sehr hoch. Hingegen ist sie umso niedriger, desto offener die Fragen sind (Lienert & Raatz, 1998).

3. Interpretationsobjektivität:

Wenn es bei der Interpretation der Untersuchungsergebnisse zu starken Differenzen bzw. wenn die Schlussfolgerungen der ForscherInnen trotz der gleichen Resultate komplett voneinander abweichen, dann wird von einer niedrigen Interpretationsobjektivität ausgegangen (Raithel, 2008). Auch in diesem Fall ist die Form des Tests ausschlaggebend dafür, wie hoch die Objektivität ausfällt. Ein weiterer Faktor ist die Durchführung des Tests, weil sich ein standardisiertes Vorgehen ebenfalls auf die Interpretation auswirkt (Lienert & Raatz, 1998).

Da in dieser Arbeit ein Online-Fragebogen verwendet wird und somit kein direkter Kontakt mit den TeilnehmerInnen stattfindet, kann man hier von einer hohen Objektivität bei der Durchführung ausgehen. Die Ergebnisse der Datenerhebung wurden automatisch im Befragungstool gespeichert und können nach Beendigung der Erhebung direkt in das Statistikprogramm IBM SPSS 24 übertragen werden. Da bei der Umfrage ein Großteil der

Fragen mit vorgegebenen Antwortmöglichkeiten versehen ist, ist sowohl die Auswertungs-, als auch die Interpretationsobjektivität in einem hohen Maße gegeben.

5.8.2 Reliabilität

„Unter der Reliabilität oder Zuverlässigkeit eines Tests, versteht man den Grad der Genauigkeit, mit dem er ein bestimmtes Persönlichkeits- oder Verhaltensmerkmal mißt, gleichgültig, ob er dieses Merkmal auch zu messen beansprucht (welche Frage ein Problem der Validität ist).“ (Lienert & Raatz, 1998, S. 9). Es geht hierbei also darum, dass bei einer Messwiederholung desselben Objekts mit dem identischen Verfahren dieselben Ergebnisse wie bei der ersten Testung herauskommen sollen. Zur Überprüfung der Reliabilität können die drei verschiedenen Methoden Test-Retest, Paralleltest und die Methode der Testhalbierung angewendet werden (Raithel, 2008).

Im Fall dieser Forschungsarbeit besteht eine hohe Reliabilität, da bei diesem Fragebogen ein bereits in der Motivforschung oft angewendeter Itempool, der BMZI, verwendet wurde. Nachdem die Datenerhebung beendet ist, wird eine Reliabilitätsanalyse durchgeführt. Dabei werden die Items des BMZI und die Subkategorien, in die sie eingeteilt wurden, untersucht. Anschließend werden alle Items, die im Fragebogen vorkommen, derselben Prozedur unterzogen und zusätzlich wird für alle Subkategorien der Cronbach-Alpha Wert berechnet, was in einem folgenden Kapitel noch näher erläutert wird.

5.8.3 Validität

Die Gültigkeit eines Tests wird durch die Validität überprüft. Es soll also festgestellt werden, in welchem Maße die Interpretationen der Testergebnisse zutreffen (Rentzsch, Schütz & Marcus, 2015). Genauer gesagt, soll dabei geprüft werden, ob bei der Messung auch wirklich das gemessen wird, was gemessen werden soll (Himme, 2009). Dabei kann man unter inhaltlicher Validität, Kriteriumsvalidität und Konstruktvalidität unterscheiden (Lienert & Raatz, 1998). In dieser Arbeit wurde eine möglichst hohe Validität erzeugt, indem auf die Items des BMZI zurückgegriffen wurde, weil diese bereit des Öfteren auf ihre Validität überprüft wurden. Zusätzlich wurden die sportartspezifischen Items des Inlineskatens im Vorfeld besprochen und Überlegungen über ihre Sinnhaftigkeit angestellt.

5.8.4 Faktorenanalyse der Motive und Subskalen

Hauptziel der Faktorenanalyse ist die Reduktion von Dimensionen bzw. wird damit versucht, eine Korrelation zwischen unterschiedlichen Items zu berechnen, um sie im Anschluss daran unter einem gemeinsamen Faktor zusammenzufassen (Raithel, 2008). In

dieser Forschungsarbeit wird sowohl die konfirmatorische, als auch die explorative Faktorenanalyse angewendet. „Ziel der konfirmatorischen Faktorenanalyse ist es, ein Modell, das theoretisch begründet wurde, zu überprüfen und ggf. zu bestätigen.“ (Eid et al., 2015, S. 885). Sie wird also eingesetzt, um ein Modell, das bereits eine bestimmte Anzahl an Kategorien besitzt, erneut zu überprüfen. In einem weiteren Kapitel wird erläutert, wie diese Form der Faktorenanalyse auf die Items des BMZI angewendet wird. Die exploratorische Faktorenanalyse hingegen kommt dann zum Einsatz, wenn noch keine genaue Anzahl an Faktoren bekannt ist, und „um die Zusammenhangsstruktur der manifesten Variablen zu erklären, und/oder welche manifesten Variablen auf welche latenten Variablen zurückgeführt werden können.“ (Eid et al., 2015, S. 885).

Neben den BMZI Items werden im Fragebogen dieser Arbeit auch noch sportartspezifische Items, die entweder ganz neu erstellt, oder von anderen Umfragen übernommen wurden, eingearbeitet. Diese sportartspezifischen bzw. neuen Items, wurden vorläufig in provisorische Subskalen eingeteilt, die letztlich aber noch auf ihre Richtigkeit überprüft werden müssen. Wie bereits erwähnt, wird bei den Items des BMZI die konfirmatorische Faktorenanalyse zur Überprüfung durchgeführt. Dabei soll festgestellt werden, ob die Items sich in den vorgesehenen Kategorien wiederfinden, oder ob es z.B. mehrere Komponenten gibt, die sich zu einem zusammenschließen. Daraufgehend wird für die jeweiligen Kategorien der Cronbach-Alpha-Wert berechnet, der darüber Auskunft geben soll, ob gewisse Fragen von den TeilnehmerInnen gleich beantwortet wurden (Riese & Reinhold, 2014). In einem weiteren Schritt wurde eine explorative Faktorenanalyse für alle im Fragebogen vorkommenden Items, also sowohl die des BMZI, als auch die sportartspezifischen, durchgeführt. Das Vorgehen und die Ergebnisse dazu werden im Kapitel 6.1 genau erklärt und vorgestellt.

5.9 Feedback der TeilnehmerInnen der Umfrage

Dieses Kapitel befasst sich mit dem Feedback der Befragten vor allem in Hinblick auf Verständlichkeit und Länge der Umfrage. Am Ende des Fragebogens hatten die TeilnehmerInnen die Möglichkeit, ihre persönliche Einschätzung zum Fragebogen abzugeben. Dazu konnten sie die Verständlichkeit und die Länge der gesamten Umfrage beurteilen. Am Schluss konnten sie zusätzlich angeben, ob sie sich bei der Beantwortung der Fragen bemüht haben, oder ob sie sich nur durch die Fragen „durchgeklickt“ haben. In einem extra dafür vorgesehenen Feld, konnten die ProbandInnen, wenn sie es wollten, noch ein allgemeines Kommentar zu diesem Thema hinzufügen. In einem weiteren Feld war es zudem möglich, Anmerkungen zum Fragebogen zu hinterlassen. Im Weiteren werden nun einige dieser allgemeinen Kommentare vorgestellt.

Allgemeines zum Inlineskaten

TN 34: „Es gab auch noch Rollschuhfahren vor dem Inline-Skaten. Dann käme ich auf ca. 47 Jahre, in welchen ich auf Rollen unterwegs bin ;-)“

TN 36: „Inlineskaten ist beste.“

TN 107: „Ich bin grundsätzlich kein sportlicher Mensch. Weiblich 25 Jahre und 83kg, aber diese Sportart hat mich wieder zum Sport bewegt und motiviert.“

TN 130: „Im Sommer gehe ich fast nur inlineskaten (fast täglich ca. 1h in die schule od. andere strecke (ca. 30min)), im Winter übe ich fast nur andere Sportarten aus (viel weniger intensiv).“

Verständlichkeit des Fragebogens

Die nächste Frage soll klären, wie verständlich die Umfrage für die TeilnehmerInnen ist. Dazu können die Befragten einen Wert zwischen 1 und 5 angeben, wobei auf dieser Skala 1 für „gar nicht verständlich“ und 5 für „sehr verständlich“ stehen. Dabei kam ein relativ hoher Mittelwert von 4,69 (SD: 0,584) heraus. Bei den Häufigkeiten zeigte sich, dass rund 118 TeilnehmerInnen (73,8%) angaben, dass der Fragebogen sehr verständlich sei. Es wurde kein einziges Mal angekreuzt, dass der Fragebogen „gar nicht verständlich“ sei, aber es gab zwei Personen (1,3%), die den zweitniedrigsten Wert wählten.

Länge des Fragbogens

Darauffolgend konnten die Befragten ihre Meinung zur Länge des Fragebogens wiedergeben, indem sie auf einer Skala zwischen 1 für „zu lange“ oder 5 „zu kurz“ ankreuzten. Dies ergab einen Mittelwert von 2,84 (SD: 0,531). Die Häufigkeit zeigt, dass von den 160 TeilnehmerInnen nur fünf (3,1%) angaben, dass der Fragebogen zu lang sei, sieben Personen machten hierbei gar keine Angabe und ein Großteil, 121 Personen (75,6%), wählte den mittleren Wert. Es gab keine Personen, die angaben, dass die Umfrage „zu kurz“ sei.

Bemühung bei der Ausfüllung des Fragebogens

Hierbei geht es darum, zu ermitteln, ob sich die Befragten bei der Beantwortung der Fragen bemühten, oder ob sie aus reiner Neugierde den Fragebogen öffneten und sich nur durch die Fragen klickten. Dabei kam heraus, dass sich 153 Personen (95,6%) bemühten und nur rund 2,5%, also 4 Personen, durch die Fragen klickten. Es gab auch 3 Personen (1,9%) die dazu keine Angaben machten. Die Daten und Angaben jener Personen, die keine Aussage machten bzw. angaben, nur aus Neugierde daran teilzunehmen, wurden genau betrachtet

und es wurde letztlich entschieden, sie als TeilnehmerInnen zu behalten, weil keine Auffälligkeiten auftraten.

Sonstige Anmerkungen zum Fragebogen und Thema

Am Schluss konnten die ProbandInnen, wie bereits erwähnt, noch Anmerkungen bezüglich des Fragebogens machen. Um diesen Punkt besser zu verdeutlichen, werden auch hier ein paar Kommentare auszugsweise dargestellt.

TN 4: „Gutes Gelingen deiner Diplomarbeit! :-)“

TN 75: „Ich habe mir dazu Gedanken gemacht und hoffe, hiermit geholfen zu haben. Liebe Grüße aus Wien.“

TN 106: „Mehr Auswahl beim Geschlecht wäre nett gewesen, zumindest *anderes*.“

TN 123: „Der Fragebogen ist sehr gut aufgebaut bis auf die 1-5 Auswahlmöglichkeiten. Es ist aufschlussreicher den ProbandInnen in so einem Test 4 oder 6 Antwortmöglichkeiten zu geben weil sie der Frage dann nicht mehr mit dem Mittelwert ausweichen können, wenn sie sie nicht beantworten wollen oder sich unsicher sind.“

TN 136: „Einige Punkte redundant. Abnehmen, Figur, etc. könnte locker auf die Hälfte reduziert werden.“

TN 144: „Eventuell genauere Auswahlmöglichkeiten bzw. Antworten. Ich kann meine Sportliche Aktivität nicht vereinheitlichen und weiß auch keinen Durchschnittswert. Vielleicht im letzten Jahr/letzten Monat/letzten Sommer erfragen.“

TN 154: „teilw. fühlen sich die Fragen "komisch" an... (zB *die Schönheit der menschlichen Bewegung bei sportlicher Bewegung erleben ...* WHAT? sorry, ist halt nicht mein Zugang zu Sport :-)“

5.10 Datenauswertung

Die Datenerhebung wurde mit dem Computerprogramm „Limesurvey“ durchgeführt. Dazu wurde mit Hilfe dieses Programms der Fragebogen erstellt und die ausgefüllten Umfragen und deren Daten damit aufgezeichnet. So konnten, nachdem die Befragung beendet wurde, die Daten direkt in ein Programm zur Weiterverarbeitung der Daten übertragen werden. Zur Verarbeitung der Daten wird das Programm IBM SPSS 24 verwendet, mit dem die statistische Auswertung durchgeführt wird.

Die deskriptive Datenanalyse dient dazu, die absoluten und relativen Häufigkeiten zu bestimmen, sowie in Prozent anzugeben, wie es z.B.: bei den soziodemographischen Informationen der Fall ist. Um die Ergebnisse besser zu veranschaulichen, werden sie im Folgenden oft in Form einer Tabelle angeführt. Für die Überprüfung der Hypothesen, wurden der T-Test für unabhängige Stichproben und die einfaktorielle Varianzanalyse, sowie der Pearson- Korrelationstest angewendet, wobei die ersten beiden zur Überprüfung der Unterschiede zwischen den einzelnen Merkmalen und letzteres für die Zusammenhänge eingesetzt wurden.

6 Ergebnisse der Datenerhebung

Zu Beginn wird in diesem Kapitel auf die Ergebnisse der Faktorenanalyse der BMZI sowie des erweiterten Itempools eingegangen. Danach werden die Resultate der soziodemographischen Daten, wie Geschlecht, Alter und höchste abgeschlossene Schulbildung, der Personen, die an der Befragung teilnahmen, präsentiert. Außerdem werden auch die Fragen zur Ausübung der Sportart ausgewertet und präsentiert. Zudem werden die Ergebnisse der Überprüfung der Hypothesen dargestellt und erläutert.

Von den insgesamt 265 Fragebögen wurden nur 167 vollständig ausgefüllt und davon mussten noch einmal sieben, auf Grund von falschen Angaben, aussortiert werden. Über die Gründe, weshalb so viele Fragebögen unvollständig ausgefüllt blieben, kann man nur spekulieren.

6.1 Ergebnisse der Faktorenanalyse

Im folgenden Abschnitt werden die Ergebnisse der Faktorenanalyse nicht nur vorgestellt, sondern auch erklärt, wie es zu diesen Resultaten kommt. Die Faktorenanalyse wird wie, bereits im Kapitel 5.8.4 beschreiben, für die Items des BMZI, aber auch für die sportartspezifischen Motive durchgeführt. Dadurch soll sichergestellt werden, dass die Gütekriterien erfüllt werden.

6.1.1 Analyse der BMZI Items

Da die Items des BMZI bereits wissenschaftlich fundiert sind, wird in diesem Fall eine konfirmatorische Faktorenanalyse durchgeführt. Es soll dabei der Zusammenhang zwischen den Antworten der befragten Personen und den Items überprüft werden.

Die Überprüfung wurde mit Hilfe einer sogenannten „rotierenden Komponentenmatrix“ (Varimax Rotation) durchgeführt. Dabei wurden die Items beim ersten Versuch in fünf unterschiedliche Kategorien unterteilt. Da sie nach Lehnert et al. (2011) in die sieben Kategorien „Kontakt“, „Ablenkung/Katharsis“, „Fitness/Gesundheit“, „Figur/Aussehen“, „Ästhetik“, „Aktivierung“ und „Wettkampf/ Leistung“ unterteilt werden, wurden zwei weitere Faktorenanalysen durchgeführt, bei denen die Anzahl der Faktoren vorgegeben wurde. Die Variante, bei der sieben Kategorien festgelegt wurden, wurde nicht in Betracht gezogen, weil hierbei das Item „...vor allem aus Freude an der Bewegung“ alleine eine eigene Gruppe gebildet hätte. Auch die Option bei der sechs Komponenten fixiert wurden, wurde nach einigen Überlegungen nicht aufgenommen. Dabei spielten hohe Fremdladungen der einzelnen Items eine große Rolle. Letztlich wurde auf das ursprüngliche Ergebnis der

Faktorenanalyse zurückgegriffen, bei dem nur fünf Kategorien auftraten. Somit kam es zu folgender Aufteilung:

Tab. 3: Ergebnisse der Faktorenanalyse der BMZI Items

Faktor	Subskala	Itemnummer
1	Figur/ Aussehen	M4- M6 (alle)
	Fitness/ Gesundheit	M1- M3 (alle)
2	Ablenkung/ Katharsis	M19- M22 (alle)
	Aktivierung/ Freude	M16, M18
3	Kontakt	M7- M10 (alle)
4	Wettkampf/Leistung	M11- M13 (alle)
5	Ästhetik	M14, M15 (alle)
	Aktivierung/ Freude	M17

Wie in Tabelle 3 zu sehen, haben sich die Items der Gruppen „Figur/Aussehen“ und „Fitness/Gesundheit“ zu einer Kategorie zusammengeschlossen. Alle Items der Subskala „Ablenkung/Katharsis“, sowie die Items „...um neue Energie zu tanken“, und „...um mich zu entspannen“, fanden sich ebenfalls in einer eigenen Kategorie zusammen, wobei bei letztgenanntem anzumerken ist, dass es eine sehr hohe Fremdladung auf den letzten Faktor „Ästhetik“ und „Aktivierung/Freude“ aufweist. Es passt jedoch inhaltlich besser in die zweite Kategorie. Der dritte Faktor wird aus den Items „Kontakt“ gebildet. Die Items „...um mit anderen gesellig zusammen zu sein“, „...um dabei Freunde/ Bekannte zu treffen“ und „...um etwas in der Gruppe zu unternehmen“, bildeten diese Gruppe, zu der letztlich auch „...um dadurch neue Menschen kennenzulernen“ hinzugefügt wurde, obwohl es ursprünglich eigentlich der vierten Kategorie zugeteilt wurde. Diese Entscheidung wurde auf Grund der enorm hohen Fremdladung und weil es inhaltlich besser in diese Kategorie passt, getroffen.

Die Items zu „Wettkampf/Leistung“ bilden die vierte Komponente aus, der das Item M10, aus dem im Absatz davor erwähnten Gründen, entfernt wurde. Das Item „...um sportliche Ziele zu erreichen“, weist eine Fremdladung mit Kategorie 1 auf, was aber nicht berücksichtigt wird, weil sie nicht allzu groß ist und der inhaltliche Zusammenhang gegeben ist. In der letzten Kategorie schlossen sich „...weil mir Sport die Möglichkeit für schöne Bewegung bietet“, „...vor allem aus Freude an der Bewegung“ und „...weil es mir Freude bereitet, die Schönheit der menschlichen Bewegung im Sport zu erleben“, zusammen. Letzteres weist dabei eine relativ hohe Fremdladung (0,433) auf. Bei der vierten Komponente wird dies nicht weiter beachtet, weil es in diesem Fall keine inhaltliche Übereinstimmung gibt.

Die Zusammenlegung mehrerer Faktoren wurde bereits in früheren Arbeiten dokumentiert (Pokomandy, 2014; Weghaupt, 2015; Bauer, 2016; Stabel, 2016). Auf diesen Umstand wird im Kapitel 7.4 genauer eingegangen. Im nächsten Schritt wurden die Ergebnisse der Faktorenanalyse und die Einteilung der Items in die Subskalen auf ihre Reliabilität überprüft. Dazu wird der Cronbach Alpha Koeffizient ermittelt, der bestenfalls so hoch wie möglich ausfällt.

Tab. 4: Reliabilitätsprüfung der BMZI Subskalen

Subskalen	Alphakoeffizient
Aussehen/ Gesundheit	0,891
Ablenkung/Aktivierung	0,861
Kontakt	0,839
Wettkampf/ Leistung	0,704
Ästhetik/ Freude	0,513
Gesamt	0,861

Hierbei wurde im Speziellen noch einmal überprüft, ob das Item „...um dadurch neue Menschen kennenzulernen“, zu Recht von der Kategorie „Wettkampf/ Leistung“ in „Kontakt“ verschoben wurde. Bei der Reliabilitätsprüfung kam heraus, dass wenn das Item in der Gruppe „Wettkampf/Leistung“ bleibt, ein Alpha Wert von 0,725 und somit bei „Kontakt“ ein Wert von 0,873 besteht. Da diese Unterschiede nur sehr gering sind und das Item inhaltlich besser zu der Gruppe „Kontakt“ passt, wird es im Weiteren auch dort belassen.

Generell ist das Ergebnis der Reliabilitätsprüfung akzeptabel, da alle bis auf zwei Werte über 0,8 liegen. Die restlichen Werte sind mit 0,704 und 0,513 zwar deutlich niedriger, aber sie übersteigen die Grenze von 0,5 und sind somit annehmbar. Die Überprüfung der gesamten Items ergab einen Alpha-Wert von 0,861.

6.1.2 Analyse der Motivitems

Im darauffolgenden Schritt wurden alle Items, also die des BMZI und die erweiterten überprüft. Bei den erweiterten Items handelte es sich vorwiegend um sportartspezifische Motive, die sich auf das Inlineskaten beziehen. Durch das Hinzuziehen dieser Motive, war es auch notwendig, andere bzw. neue Kategorien zu erstellen. Diese neuen Kategorien müssen somit ebenfalls auf ihre Gültigkeit überprüft werden. Es handelte sich dabei um insgesamt 55 Motive, die in 16 Gruppen zusammengefasst sind.

Zu Beginn der Faktorenanalyse wurden zunächst jene Items, die alleine eine Kategorie bildeten, aussortiert. Es handelte sich dabei um die Motive „...vor allem um meine Gelenke

zu schonen“, „...weil ich dazu kein Mitglied in einem Verein sein muss“ und „...als Abwechslung zu anderen Ausdauersportarten“. Bei diesen Motiven konnte anscheinend keine Zusammengehörigkeit zu Items anderer Gruppen hergestellt werden. Sie sind somit für die weitere Analyse nicht ausschlaggebend. So wurden aus den anfänglich 13 Kategorien recht bald 11.

Im nächsten Schritt wurde das Item „...weil ich dadurch meinen Körper wahrnehme und spüre“ herausgenommen, da es nur eine Ladung von 0,360 aufwies. Als nächstes wurde „...um vollkommen in der Aktivität Inlineskaten aufzugehen (um in einen Flow-Zustand zu kommen“ entfernt, weil es eine eigene Kategorie bildete. Somit kam es auch zu einer Reduktion auf 10 Kategorien. Danach wurde „...weil es eine Sportart mit relativ wenig Aufwand ist (finanziell, Ausrüstung, Organisation etc.)“ auf Grund der niedrigen Ladung von 0,353 gelöscht. Die Aussage „...weil ich das Gefühl von Geschwindigkeit genieße“, musste ebenfalls entfernt werden, da es auch eine eigene Komponente gründete. Als nächstes wurde „...um meine koordinativen Fähigkeiten zu verbessern“, wegen seiner niedrigen Ladung (L=0,393) herausgenommen, wodurch es zu einer Reduzierung auf neun Kategorien kam. In den folgenden Arbeitsschritten wurden nacheinander die vier Items „...vor allem aus gesundheitlichen Gründen“, „...weil es mir Freude bereitet, die Schönheit der menschlichen Bewegung im Sport zu erleben“, „...weil es eine geeignete Art der Fortbewegung ist, um von einem Ort zum anderen zu kommen“ und „...weil man diese Sportart beinahe überall ausüben kann“ gelöscht. Dieser Vorgang wurde gemacht, weil ihre Ladung unter 0,5 lag und zusätzlich auch inhaltliche Differenzen auftraten. Dadurch wurde die Anzahl der Kategorien von neun auf acht fixiert.

Danach wurde „...um mich in körperlich guter Verfassung zu halten“ entfernt, da es einerseits mit 0,503 eine recht niedrige Ladung hatte und andererseits mit 0,479 eine hohe Fremdladung auf die vierte Kategorie aufwies. Das Motiv „...weil bei diesem Sport meine Fähigkeiten mit den Anforderungen im Einklang sind“ wurde ebenfalls aus dem Grund entfernt, weil es eine geringe Ladung (0,509) hatte und auf zwei andere Kategorien mit relativ hoher Fremdladung lud. Darauf folgend wurden „...um Selbstvertrauen aufzubauen“ (L=0,542) und „...weil ich mich bei dieser Sportart völlig auspowern kann“ (L=0,492) herausgenommen, weil sie neben einer hohen Fremdladung (0,485 und 0,491) auch noch inhaltlich nicht zu den Kategorien passten. Das nächste Item, das entfernt wurde, ist „...um Selbstbestätigung zu erfahren“ (L=0,501), denn es wies eine hohe Fremdladung (0,455) auf die zweite Kategorie auf. Dasselbe gilt für „...um mich zu entspannen“ (L=0,519), das eigentlich der ersten Gruppe zugewiesen wurde, aber sehr stark (FL=0,511) auf die sechste Kategorie lud. Nach diesem Schritt wurde überprüft, ob sich die Anzahl der Kategorien, die

zuvor auf acht fixiert wurde, noch aktuell war. Trotz der Aufhebung der Fixierung, blieb die Anzahl bei acht Kategorien.

Als Nächstes wurden weitere Items gesucht, die eine geringe Ladung bzw. eine hohe Fremdladung aufweisen. Dabei wurden „...um dadurch neue Menschen kennen zu lernen“ (L=0,506; FL= 0,466) und „...um sportliche Ziele zu erreichen“ (L=0,546; FL= 0,508) entfernt. Außerdem mussten „...um meine körperlichen Grenzen zu erkunden“ (L=0,550) und „...um mich immer wieder körperlich herauszufordern“ (L=0,518), weil beide relativ stark auf jeweils zwei unterschiedliche Kategorien mit Werten über 0,3 luden, gelöscht werden. Danach kam es zu einer automatischen Reduktion von acht auf sieben Kategorien.

Dann wurde das Motiv „...um meine konditionelle Leistungsfähigkeit zu steigern“ aus der Liste gelöscht, weil es einerseits mit 0,412 eine geringe Ladung aufwies und zum anderen mit den Werten 0,405 und 0,301 stark auf andere Kategorien lud. Auch die nächsten drei Items wurden aus demselben Grund gelöscht. Es handelt sich dabei um „...um meine Muskulatur für Anforderungen des Alltags zu stärken“ (L=0,528; FL=0,438), „... um neue Energie zu tanken“ (L=0,558; FL=0,382 und 0,236) und „...weil mir Sport die Möglichkeit für schöne Bewegungen bietet“ (L=0,589; FL=0,415). Zu guter Letzt wurde das Motiv „...vor allem um fit zu sein“ (L=0,602) entfernt, weil es auf insgesamt fünf andere Kategorien lud und inhaltlich nicht in die Kategorie passte.

6.1.3 Zusammenfassung der Faktorenanalyse

Die Kategorie „Fitness/Gesundheit“, die aus Items des BMZI und neuen zusammengestellt wurde, konnte sich bei der Faktorenanalyse nicht halten und musste komplett herausgenommen werden. Einige dieser Items wiesen eine niedrige Ladung auf und zusätzlich eine hohe Fremdladung auf andere Komponenten. Ein anderes wiederum („vor allem um meine Gelenke zu schonen“) konnte gar keiner Kategorie zugewiesen werden und musste deshalb entfernt werden. Die Klasse „Flow“ musste „...um vollkommen in der Aktivität (Inlineskaten) aufzugehen (in einen Flow-Zustand zu kommen)“, weil es ebenfalls keiner Gruppe zugeteilt wurde, herausgenommen werden. Das Item „...weil bei diesem Sport meine Fähigkeiten mit den Anforderungen im Einklang sind“, lud nur sehr schwach und hatte eine hohe Fremdladung. Die übrigen zwei Motive wurden der Kategorie „Ablenkung/Katharsis“ zugeordnet, wobei sowohl ein statistischer als auch ein inhaltlicher Zusammenhang gegeben ist.

Auch die Kategorie „Kontakt“, konnte nicht in ihrer ursprünglichen Form übernommen werden. Das Item „...um dadurch neue Menschen kennen zu lernen“, konnte sich auf Grund geringer Eigenladung und hoher Fremdladung nicht halten, während die Motive „...um mit

anderen gesellig zusammen zu sein“, „...um etwas in einer Gruppe zu unternehmen“ und „...um dabei Freunde/Bekannte zu treffen“ nun die neue Klasse „Kontakt“ bildeten. Die restlichen zwei wurden den neugebildeten Kategorien „Familie“ und „Vorbild“ zugeordnet. Da auch in diesen Fällen sowohl der statistische, als auch der inhaltliche Zusammenhang gegeben ist, können sie diesen Gruppen hinzugefügt werden.

Aus der Klassifikation „Aktivierung/Freude/Spaß“, konnte nur das Item „...vor allem aus Freude an Bewegung“ erhalten bleiben, das der Gruppe „Natur“, aus statistischen und inhaltlichen Gründen, zugeführt wurde. Die Gruppierungen „Ausführbarkeit“, „Ästhetik“ und „Herausforderung“, konnten sich nicht halten und mussten hauptsächlich auf Grund von niedrigen Ladungen der einzelnen Motive entfernt werden. Die Gruppen „Ablenkung/Katharsis“ und „Figur/Aussehen“ konnten hingegen vollständig erhalten bleiben und bilden im Weiteren eigene Faktoren.

Aus dem Bereich „Leistungsbereitschaft“ konnte nur „...um mich stetig zu verbessern“ beibehalten werden. Dieses wurde der neuen Kategorie „Herausforderung“ zugeteilt. Die Items der Klasse „Familie/Alter“, konnten sich halten und bilden nun mit dem Motiv „...weil Frauen und Männer gemeinsam diesen Sport ausüben können“ den Faktor „Familie“. Die Motive der Gruppe „Sonstiges“ konnten bis auf „...weil es ein geeignetes Fortbewegungsmittel ist, um von einem Ort zu einem anderen zu kommen“, welches wegen seiner niedrigen Ladung gelöscht wurde, erhalten bleiben und gründen nun den Faktor „Eislaufen“.

So wurden die 28 übergebliebenen Items in sieben Komponenten geteilt. Die zwei Kategorien „Ablenkung/Flow“ und „Wettkampf“ wurden, weil es sich um relativ große Gruppen mit vielen Motiven handelte, noch einmal unterteilt. So wurden die Komponenten „Ablenkung/Katharsis“ und „Flow“, sowie „Vorbild“ und „Herausforderung“ daraus gegründet. Die 28 Motive wurden somit in neun Kategorien unterteilt, die in einem nächsten Schritt einer Reliabilitätsprüfung unterzogen wurden.

Tab. 5: Einteilung der Kategorien nach der Faktorenanalyse mit Faktorenladung und Reliabilitätsprüfung

1. Faktor	„Ablenkung/ Katharsis“			Cronbach Alpha
M 19	„...weil ich mich so von anderen Problemen ablenke“	0,843	BMZI	0,873
M 32	„...um dem Alltag zu entfliehen“	0,814	Neu	
M 20	„...um Stress abzubauen“	0,795	BMZI	
M 22	„...um Ärger und Gereiztheit abzubauen“	0,794	BMZI	
M 21	„...um meine Gedanken im Kopf zu ordnen“	0,708	BMZI	

2. Faktor	„Flow“			
M 52	„...um in einen Zustand zu kommen, in dem alles herum keine Rolle mehr spielt“	0,635	Neu	0,704
M 51	„...weil dabei nur der Moment zählt und meine Gedanken auf die Aktivität fokussiert sind“	0,603	Neu	
3. Faktor	„Vorbild“			
M 31	„...weil sich die AthletInnen gegenseitig Feedback geben und voneinander lernen“	0,792	Neu	0,774
M 37	„...weil ich eine/n bestimmte/n Sportler/in als Vorbild habe“	0,731	Neu	
M 38	„...weil mich die Bewegungsabläufe anderer SportlerInnen faszinieren“	0,696	Neu	
4. Faktor	„Herausforderung“			
M 11	„...um mich mit anderen zu messen“	0,810	BMZI	0,738
M 44	„...um mich stetig zu verbessern“	0,647	Neu	
M 13	„...wegen des Nervenkitzels“	0,616	BMZI	
5. Faktor	„Figur/ Aussehen“			
M 5	„...um mein Gewicht zu regulieren“	0,937	BMZI	0,938
M 4	„...um abzunehmen“	0,928	BMZI	
M 6	„...wegen meiner Figur“	0,880	BMZI	
6. Faktor	„Familie“			
M 48	„...weil verschiedene Altersklassen diesen Sport gemeinsam praktizieren können“	0,804	Neu	0,796
M 30	„...weil Frauen und Männer diesen Sport gemeinsam ausüben können“	0,706	Neu	
M 46	„...weil man diesen Sport in nahezu jedem Alter ausüben kann“	0,677	Neu	
M 47	„...weil es ein familienfreundlicher Sport ist“	0,671	Neu	
7. Faktor	„Kontakt“			
M 7	„...um mit anderen gesellig zusammen zu sein“	0,881	BMZI	0,873
M 9	„...um dabei Freunde / Bekannte zu treffen“	0,853	BMZI	
M 8	„...um etwas in einer Gruppe zu unternehmen“	0,818	BMZI	
8. Faktor	„Natur/Aktivierung“			
M 24	„...um an der frischen Luft zu sein“	0,805	Neu	0,669
M 17	„...vor allem aus Freude an der Bewegung“	0,753	BMZI	
M 23	„...um Sport in der Natur zu treiben“	0,666	Neu	
9. Faktor	„Eislaufen“			
M53	„...als Ersatz zum Eislaufen im Winter“	0,901	Neu	0,860
M54	„...weil die Bewegungsabläufe dem Eislaufen sehr ähnlich sind“	0,890	Neu	
Gesamt				0,860

6.2 Soziodemographische Daten

In diesem Absatz werden die Ergebnisse der Häufigkeitsverteilung der soziodemographischen Daten präsentiert. Es handelt sich dabei um „Geschlecht“, „Alter“ und „höchste abgeschlossene Schulausbildung“ der TeilnehmerInnen der Umfrage.

6.2.1 Geschlecht

Von den 160 in dieser Arbeit verwendeten Fragebögen wurden 118 von Frauen und 42 von Männern ausgefüllt. Es handelt sich daher bei 73,8% um Teilnehmerinnen und bei 26,3% um Teilnehmer.

6.2.2 Alter

Die Auswertung des Alters der TeilnehmerInnen ergab einen Durchschnittswert von 30,9 Jahren. Um einen besseren Überblick zu bekommen, wurden drei Gruppen gebildet. Die größte Gruppe (48,1%) bildet die der 26 bis 40-Jährigen. Die kleinste Klasse (16,9%) ist jene ab 41 Jahren. Die jüngsten TeilnehmerInnen sind 12 Jahre alt und die älteste Person, die an der Befragung teilgenommen, hat 60 Jahre alt.

Tab. 6: Alter der TeilnehmerInnen

Alter in Jahren		Häufigkeit	Prozent
Gültig	≤ 25	56	35,0
	26 bis 40	77	48,1
	≥41	27	16,9
	Gesamt	160	100,0

6.2.3 Höchste abgeschlossene Ausbildung

Bei der Frage nach der höchsten abgeschlossenen Schulbildung gibt es eine große Spannweite an Antworten. Man konnte hierbei zwischen den in Tabelle 7 ersichtlichen Ausbildungsarten wählen. Die ProbandInnen hatten auch die Möglichkeit, nicht angeführte Ausbildungen anzugeben.

Tab. 7: Höchste abgeschlossene Ausbildung

Ausbildung		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Pflichtschule	7	4,4
	Lehre	9	5,6
	Meister	2	1,3
	Berufsbildende Schule ohne Matura	13	8,1

Berufsbildende Schule mit Matura (HAK, HTL, HBLA, ...)	32	20,0
Allgemeinbildende höhere Schule	22	13,8
Fachhochschule	23	14,4
Universität	43	26,9
Gesamt	151	94,4
Sonstiges	9	5,6
Gesamt	160	100,0

Die größte Gruppe der TeilnehmerInnen hat einen Universitätsabschluss, gefolgt von jenen mit einem Abschluss an einer berufsbildenden Schule mit Matura, einer Fachhochschule oder einer AHS. Insgesamt haben somit 120 TeilnehmerInnen einen Maturaabschluss. Die restlichen 40 Personen teilen sich in neun, die „Sonstiges“ angaben, und 31, die keinen Maturaabschluss haben ein.

6.3 Ausübung der Sportart

Im folgenden Abschnitt wird auf die Ergebnisse in Hinsicht auf die Ausübung des Inlineskatens eingegangen. Im Speziellen wird präsentiert, wie viele Jahre Erfahrung die TeilnehmerInnen im Inlineskaten haben, wie häufig und intensiv sie Inlineskaten gehen und in welchem Bundesland sie skaten. Zudem wird darauf eingegangen, wie die InlineskaterInnen ihr Eigenkönnen einschätzen und ob sie an Wettkämpfen teilnehmen. Es wird auch geklärt, in welchem Rahmen, Verein, private Gruppen etc., das Inlineskaten ausgeübt wird und ob nebenbei noch anderer Sportarten ausgeübt werden.

6.3.1 Erfahrung im Inlineskaten

In diesem Abschnitt wird erläutert, wie viele Jahre Erfahrung die TeilnehmerInnen im Inlineskaten bereits haben. Dabei kam heraus, dass die TeilnehmerInnen durchschnittlich bereits 15 Jahre inlineskaten. Die niedrigste Angabe ist ein Jahr und die höchste 43 Jahre. Die Verteilung wurde in fünf Klassen eingeteilt. Die kleinste Gruppe mit 11,9% hat zwischen 6 und 10 Jahre Erfahrung im Inlineskaten. Die meisten Befragten (32,5%) betreiben das Inlineskaten bereits seit 16 bis 20 Jahren und die zweitgrößte Kategorie ist jene zwischen 11 bis 15 Jahren.

Tab. 8: Erfahrung in Jahren (MW 15,06; SD 7,3)

Ausübung in Jahren		Häufigkeit	Prozent
Gültig	≤ 5	25	15,6
	6 bis 10	19	11,9

	11 bis 15	35	21,9
	16 bis 20	52	32,5
	≥ 21	29	18,1
	Gesamt	160	100,0

6.3.2 Anzahl der Ausübungsmonate pro Jahr

Bei dieser Frage sollte ermittelt werden, wie viele Monate im Jahr die Personen Inlineskaten gehen. Dabei kam heraus, dass die TeilnehmerInnen durchschnittlich 5 ½ Monate im Jahr Inlineskaten gehen. Nur 11,3% der 160 TeilnehmerInnen gehen 10 bis 12 Monate Inlineskaten. Der Großteil der Befragten (55,6%) hingegen gab an, zwischen vier und sechs Monate im Jahr Inlineskaten zu gehen.

Tab. 9: Monate pro Jahr in das Inlineskaten ausgeübt wird (MW 5,58; SD 2,6)

Monate pro Jahr		Häufigkeit	Prozent
Gültig	≤ 3	31	19,4
	4 bis 6	89	55,6
	7 bis 9	22	13,8
	10 bis 12	18	11,3
	Gesamt	160	100,0

6.3.3 Anzahl der Einheiten pro Woche

Hier sollten die TeilnehmerInnen angeben, wie oft sie pro Woche Inlineskaten gehen. Bei dieser Häufigkeitsverteilung kam ein durchschnittlicher Wert von 1,66 Einheiten pro Woche heraus. Die meisten Personen, insgesamt 87, gaben an, bis zu einmal pro Woche inlineskaten zu gehen. Danach folgt die Gruppe die bis zu zweimal pro Woche aktiv ist mit 27,5%. Insgesamt 28 Befragte gaben an, drei oder mehr Einheiten in einer Woche zu absolvieren.

Tab. 10: Anzahl der Einheiten pro Woche (MW 1,66; SD 1,08)

Einheiten pro Woche		Häufigkeit	Prozent
Gültig	≥ 1,0	87	54,4
	2,0	44	27,5
	2,5	1	,6
	3,0	19	11,9
	4,0	4	2,5
	5,0	4	2,5
	6,0	1	,6
	Gesamt	160	100,0

6.3.4 Dauer pro Einheit in Minuten

Bei der Frage, wie lang die InlineskaterInnen pro Einheit unterwegs sind, konnte ein durchschnittlicher Wert von ungefähr 74 Minuten errechnet werden. Der niedrigste Wert, der dabei angegeben wurde, ist 15 Minuten und der höchste vier Stunden. Für eine bessere Überschaubarkeit wurden fünf Klassen gebildet. Die meisten Personen, insgesamt 68, gehen zwischen 31 und 60 Minuten inlineskaten. Die kleinste Kategorie bilden jene 5 TeilnehmerInnen, die angaben, mehr als 120 Minuten pro Einheit zu skaten.

Tab. 11: Dauer der Einheiten in Minuten (MW 73,93; SD 36,3)

Minuten pro Einheit		Häufigkeit	Prozent
Gültig	≤ 30	21	13,1
	31 bis 60	68	42,5
	61 bis 90	39	24,4
	91 bis 120	27	16,9
	≥ 121	5	3,1
Gesamt		160	100,0

6.3.5 Intensität der Einheiten

Bei der Frage nach der Intensität, mit der die ProbandInnen inlineskaten gehen, konnten sie zwischen drei Angaben entscheiden. Von den insgesamt 160 TeilnehmerInnen, gaben mit 73,1% die meisten an, mit mittlerer Intensität Inlineskaten zu gehen.

Tab. 12: Intensität der Einheiten

Trainingsintensität		Häufigkeit	Prozent
Gültig	niedrige Intensität	15	9,4
	mittlere Intensität	117	73,1
	hohe Intensität	28	17,5
	Gesamt	160	100,0

6.3.6 Bundesland in dem die Sportart ausgeübt wird

In diesem Abschnitt soll geklärt werden, in welchen österreichischen Bundesländern die TeilnehmerInnen inlineskaten gehen. Bei dieser Frage war es möglich, mehrere Antworten anzugeben, wodurch sich die Gesamtzahl auf rund 192 Angaben beläuft.

Das Bundesland Wien wurde dabei mit 41,1% am häufigsten als Ausübungsort angegeben, gefolgt von Niederösterreich mit 38,5%. Insgesamt 18 Angaben gibt es für das Bundesland Steiermark, während die restlichen weit abgeschlagen liegen.

Tab. 13: Bundesland in dem das Inlineskaten ausgeübt wird (Mehrfachantwort)

Bundesland	Häufigkeit	Prozent
Burgenland	4	2,1
Kärnten	4	2,1
Oberösterreich	6	3,1
Salzburg	3	1,6
Steiermark	18	9,4
Niederösterreich	74	38,5
Tirol	3	1,6
Vorarlberg	1	0,5
Wien	79	41,1
Gesamt	192	100,0

6.3.7 Rahmen, in dem das Inlineskaten ausgeübt wird

In diesem Unterkapitel soll geklärt werden, in welchem Rahmen die ProbandInnen die Sportart ausführen. Dazu wurden sechs unterschiedliche Antwortmöglichkeiten vorgegeben. Außerdem hatten die teilnehmenden Personen die Möglichkeit, die Angabe „Sonstiges“ anzukreuzen, wenn keine der anderen Antworten zutrifft, sowie einen Kommentar mit zusätzlichen Informationen diesbezüglich zu hinterlassen.

Tab. 14: Rahmen, in dem das Inlineskaten ausgeübt wird

Ausübungsrahmen		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Verein	16	10,0
	Nicht kommerzielle Anbieter (z.B. Nightskaten)	49	30,6
	Selbstorganisiert/ Private Gruppen	73	45,6
	Sonstiges	20	12,5
	Kostenpflichtige Kurse/ Veranstaltungen	2	1,3
	Gesamt	160	100,0

Insgesamt gaben 45,6% der Teilnehmerinnen an, das Inlineskaten selbstorganisiert bzw. in privaten Gruppen, 30,6% bei nicht kommerziellen Anbietern und 10% in einem Verein auszuüben. Die kleinste Gruppe mit 1,3% ist jene, die an kostenpflichtigen Kursen/Veranstaltungen teilnimmt. „Universitätssport (z.B. USI)“ wurde kein einziges Mal ausgewählt. 8 TeilnehmerInnen gaben im zusätzlichen Textfeld an, alleine Inlineskaten zu gehen.

6.3.8 Einschätzung des Eigenkönnens

Bei dieser Frage sollten die ProbandInnen ihr Können in Bezug auf das Inlineskaten einschätzen. Dazu konnten sie nach ihrer eigenen Einschätzung eine von vier angegebenen Stufen auswählen.

Tab. 15: Einschätzung des Eigenkönnens der TeilnehmerInnen

Eigenkönnen		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Anfänger/in	4	2,5
	mäßig Fortgeschrittene/r	40	25,0
	Fortgeschrittene/r	84	52,5
	Experte/Expertin	32	20,0
	Gesamt	160	100,0

Der Großteil (52,5%) teilte sich der Kategorie „Fortgeschrittene/r“ zu. Darauffolgend kommt die Kategorie „mäßig Fortgeschrittene/r“ mit 25% und mit 20% die Klasse der „Experte/Expertin“. Die kleinste Gruppe ist die der AnfängerInnen mit 2,5%.

6.3.9 Teilnahme an Wettkämpfen

Als Nächstes konnten die TeilnehmerInnen angeben, an welchen Wettkämpfen sie teilnehmen. Dazu konnten die Befragten unter den fünf verschiedenen Antwortmöglichkeiten, die in Tabelle 16 angeführt sind, wählen.

Tab. 16: Teilnahme an Wettkämpfen

Wettkämpfe		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Nein	140	87,5
	Hobby-/Vereinsinterne Wettkämpfe	4	2,5
	Regionale Wettkämpfe	4	2,5
	Nationale Wettkämpfe	6	3,8
	Internationale Wettkämpfe	6	3,8
	Gesamt	160	100,0

Mit rund 87,5% ist die Gruppe derjenigen, die nicht an Wettkämpfen teilnehmen, mit Abstand am größten. Darauffolgend gaben jeweils vier Personen an, bei Hobby- oder vereinsinternen bzw. regionalen Wettkämpfen teilzunehmen. An nationalen bzw. internationalen Wettkämpfen nehmen jeweils sechs Personen teil.

6.3.10 Ausübung anderer Sportarten

In diesem Abschnitt wird präsentiert, welche Sportarten die TeilnehmerInnen neben dem Inlineskaten ausüben. Dazu mussten die TeilnehmerInnen im Vorhinein die Frage beantworten, ob sie überhaupt eine andere Sportart neben dem Inlineskaten ausüben. Dabei gaben 149 an, neben dem Inlineskaten auch noch andere Sportarten auszuüben, während 11 Personen nur inlineskaten gehen. Um welche Sportarten es sich dabei im speziellen handelt, wird in der nachstehenden Tabelle ersichtlich.

Da es bei dieser Fragestellung ebenfalls möglich war, mehrere Antworten anzugeben, gibt es dabei insgesamt 622 Angaben. „Winter-, Lauf- und Radsport“, sowie „Eislaufen“ und „Fitnessstraining“ sind jene Sportarten, die mit jeweils mehr als 10% am häufigsten ausgeübt werden. Die Sportarten „Golf“, „Leichtathletik“, „Reit- und Kampfsport“, „Surfen“, „Skateboarden“, sowie die Kategorie „Geräteturnen und Akrobatik“, bilden mit jeweils unter 2% das Schlusslicht. „Wassersport“ liegt dabei mit 8% ungefähr im Mittelfeld. „Mannschafts- und Ballsport“, „Rückschlagspiele“, „Tanzsport“, sowie „Yoga und Pilates“, befinden sich mit zwischen 2-4% auch in der unteren Hälfte.

Tab. 17: Ausübung anderen Sportarten (Mehrfachantwort)

Andere Sportarten	Häufigkeit	Prozent
Wintersport (Skifahren, Langlaufen, Snowboarden etc.)	98	15,8%
Mannschafts-/Ballsport (Basketball, Handball, Volleyball, etc.)	24	3,9%
Bergsport (Klettern, Bergsteigen, Wandern)	67	10,8%
Geräteturnen, Akrobatik, Slackline, Freerunning, Le Parcour, etc.	12	1,9%
Laufsport	76	12,2%
Skateboarden	9	1,4%
Kampfsport (Judo, Karate, etc.)	8	1,3%
Leichtathletik	2	0,3%
Rückschlagspiele (Tennis, Tischtennis, Badminton, Squash)	17	2,7%
Radsport (Mountainbike, Rennrad, etc.)	71	11,4%
Surfen (Kitesurfen, Windsurfen, Wellenreiten), Segeln	8	1,3%
Tanzsport	17	2,7%
Golf	2	0,3%
Eislaufen	65	10,5%
Wassersport (Schwimmen, Turmspringen, etc.)	50	8,0%
Yoga, Pilates	23	3,7%
Fitnessstraining (Krafttraining, Group Fitness)	65	10,5%
Reitsport	8	1,3%
Gesamt	622	100,0%

6.4 Einstieg in die Sportart

In diesem Abschnitt werden die Ergebnisse zum Thema „Einstieg in die Sportart“ vorgestellt. Zusätzlich wird geklärt ob die ProbandInnen ein Bild vom Inlineskaten hatten, bevor sie damit anfangen, sowie ob diese Vorstellung mit der Zeit bestätigt wurde.

6.4.1 Grund für den Beginn der Sportart

Diese Frage wurde gestellt, um zu ergründen, was die TeilnehmerInnen dazu bewegte, mit dem Inlineskaten anzufangen. Dazu konnten die TeilnehmerInnen unter mehreren Antwortmöglichkeiten wählen, so dass die Gesamtzahl an Angaben alles in allem bei 201 liegt.

Am häufigsten mit 35,3% wurde angegeben, dass der Einstieg über Freunde und Bekannte passierte. Die Familie liegt mit 31,8% knapp dahinter. Zufälliges Beobachten im öffentlichen Raum folgt mit 16,9%. (Sport-) Veranstaltungen, Medien, Angebote in Sportvereinen, Schule und Universität machen insgesamt nur 16% aus.

Tab. 18: Einstieg in die Sportart (Mehrfachantwort)

Einstieg das Inlineskaten	Anzahl	Prozent
Freunde / Bekannte	71	35,3%
Familie	64	31,8%
Schule	4	2,0%
(Sport-) Veranstaltung	10	5,0%
Universität (Lehrveranstaltung, USI-Kurs)	2	1,0%
Medien (Fernsehen, Internet, Zeitschrift)	8	4,0%
Angebot in einem Sportverein	8	4,0%
zufälliges Beobachten im öffentlichen Raum (Verkehrswege, Sportanlagen, etc...)	34	16,9%
Gesamt	201	100,0%

6.4.2 Vorstellung von der Sportart vor dem Einstieg

In diesem Abschnitt soll zum einen geklärt werden, wie viele Personen vor dem Einstieg in die Sportart eine Vorstellung davon hatten. Zum anderen soll gezeigt werden, inwiefern diese Vorstellung bestätigt wurde.

Tab. 19: Vorstellung von der Sportart (Ja/ Nein)

Vorstellung	Häufigkeit	Prozent	
Gültig	Ja	28	17,5
	Nein	132	82,5

Gesamt	160	100,0
--------	-----	-------

Von den 160 ProbandInnen gaben nur 28 Personen an, vor ihrem Einstieg in die Sportart ein gewisses Bild davon gehabt zu haben. Als Nächstes mussten diese TeilnehmerInnen beurteilen, wie sehr sich dieses Bild, nachdem sie mit dem Inlineskaten begonnen haben, bestätigte. Die meisten, insgesamt 10,6%, antworteten mit „völlig bestätigt“. Es gab unter den TeilnehmerInnen niemanden, dessen Bild gar nicht bestätigt wurde.

Tab. 20: Bestätigung dieser Vorstellung

Bestätigung der Vorstellung	Häufigkeit	Prozent
1 = gar nicht bestätigt	0	0
2 = eher nicht bestätigt	0	0
3 = teils/teils bestätigt	3	1,9
4 = weitestgehend bestätigt	8	5,0
5 = völlig bestätigt	17	10,6
Mit Vorstellung	28	17,5
Ohne Vorstellung	132	82,5
Gesamt	160	100,0

Danach konnten die TeilnehmerInnen in einem Textfeld kurz erklären, weshalb ihre Vorstellung bestätigt oder nicht bestätigt wurde. Um die Ergebnisse zu verdeutlichen, werden im Folgenden einige der Kommentare vorgestellt.

5= *völlig bestätigt*

TN 31: „Ich nahm Unterricht. Ich nahm an Österreichischen Meisterschaften teil. wie bei Slalom-, Downhill Bewerben, Marathon und Ausdauertraining Camps lohnen sich. Die BSPA bietet Ausbildungen zu Lehrwart und Instruktoren im Speedskaten an. Chancen soll man einfach nützen. Das Erlernte kann man Kindern und Erwachsenen weitergeben. Funken der Begeisterung versprühen ganz einfach ist. Show them! Don't tell them!“

TN 40: „Flow“

TN 41: „Kommunikation und gemeinschaftsdienliche Tätigkeit = Rolling Guard W, SP, WN, Graz.... Persönliche Fitness (auf der Donauinsel und Tourenskate auf Radrouten!) und Städtetourismus (Kontakt und Sport zugleich)...“

TN 59: “t has always been an intense and competitive sport from the moment i watched for the first time.”

TN 71: „Meine Leistung und Kondition ist besser. Ich bin während den Tag entspannter und bekomme meinen Kopf am Abend frei und fühle mich fitter am nächsten Tag.“

TN 107: „Man kann sich super auspowern und das mit Freunden und Hund. Man ist in der Natur, nimmt sich ein Ziel vor, das man erreicht und kann sich dann gemütlich zusammensetzen.“

4= weitestgehend bestätigt

TN 61: „Weil ich schon als Kind mit Rollschuhe (Discoroller) gefahren bin.“

TN 106: „Bewegungsabläufe sind ähnlich, aber natürlich fallen Faktoren wie Rutschigkeit weg.“

3= teils/teils bestätigt

TN 25: „Skate zum Spaß“

6.5 Motive im Inlineskaten

Da das Hauptaugenmerk dieser Forschungsarbeit darin liegt, die Motive, die Personen zum Inlineskaten bewegen, zu ergründen, wird in diesem Kapitel nun zu Beginn eine Liste präsentiert, die alle Items, gereiht nach ihrem Mittelwert, enthält. Folgend wird zusätzlich eine Tabelle, welche die neu erstellten Subskalen, gereiht nach ihren Mittelwerten, beinhaltet, näher erläutert.

6.5.1 Reihung der Motive

Wie bereits erwähnt, sind in der folgenden Tabelle alle 55 Items entsprechend ihrem errechneten Mittelwert aufgelistet.

Tab. 21: Reihung der Motive nach den Mittelwerten

Rang	Item	MW	SD
1	„...um an der frischen Luft zu sein“	4,44	,791
2	„...vor allem aus Freude an der Bewegung“	4,44	,844
3	„...um Sport in der Natur zu treiben“	4,09	1,137
4	„...um mich in körperlich guter Verfassung zu halten“	4,03	1,052
5	„...vor allem, um fit zu sein“	3,93	1,128
6	„...um meine konditionelle Leistungsfähigkeit zu steigern“	3,84	1,163
7	„...weil ich das Gefühl von Geschwindigkeit genieße“	3,76	1,236
8	„...um neue Energie zu tanken“	3,76	1,186
9	„...weil ich mich bei dieser Sportart völlig auspowern kann“	3,73	1,160

10	„...weil mir Sport die Möglichkeit für schöne Bewegungen bietet“	3,68	1,185
11	„...weil es eine Sportart mit relativ wenig Aufwand ist (Finanziell, Ausrüstung, Organisation etc.)“	3,67	1,217
12	„...um Stress abzubauen“	3,66	1,253
13	„...um mich zu entspannen“	3,63	1,131
14	„...weil man diese Sportart beinahe überall ausüben kann“	3,44	1,297
15	„...um meine Muskulatur für Anforderungen des Alltags zu stärken“	3,42	1,205
16	„...weil ich dadurch meinen Körper wahrnehme und spüre“	3,37	1,282
17	„...weil ich dazu kein Mitglied in einem Verein sein muss“	3,37	1,482
18	„...um dem Alltag zu entfliehen“	3,36	1,261
19	„...weil man diesen Sport in nahezu jedem Alter ausüben kann“	3,36	1,394
20	„...weil bei diesem Sport meine Fähigkeiten mit den Anforderungen im Einklang sind“	3,33	1,222
21	„...um mich immer wieder körperlich herauszufordern“	3,30	1,350
22	„...weil dabei nur der Moment zählt und meine Gedanken auf die Aktivität fokussiert sind“	3,26	1,319
23	„...als Abwechslung zu anderen Ausdauersportarten“	3,19	1,519
24	„...um meine Gedanken im Kopf zu ordnen“	3,19	1,294
25	„...um meine koordinativen Fähigkeiten zu verbessern“	3,18	1,218
26	„...um dabei Freunde / Bekannte zu treffen“	3,18	1,368
27	„...um mit anderen gesellig zusammen zu sein“	3,09	1,409
28	„...um Ärger und Gereiztheit abzubauen“	2,99	1,350
29	„...weil es eine geeignete Art der Fortbewegung ist, um von einem Ort zum anderen zu kommen“	2,98	1,401
30	...vor allem aus gesundheitlichen Gründen.	2,94	1,280
31	„...um vollkommen in der Aktivität Inlineskaten aufzugehen (um in einen Flow-Zustand zu kommen)“	2,94	1,439
32	...wegen meiner Figur.	2,93	1,334
33	„...weil es mir Freude bereitet, die Schönheit der menschlichen Bewegung im Sport zu erleben“	2,92	1,458
34	„...um mich stetig zu verbessern“	2,91	1,354
35	„...um meine körperlichen Grenzen zu erkunden“	2,90	1,351
36	„...um sportliche Ziele zu erreichen“	2,89	1,339
37	„...um in einen Zustand zu kommen, in dem alles herum keine Rolle mehr spielt“	2,84	1,381
38	„...weil ich mich so von anderen Problemen ablenke“	2,81	1,333
39	„...um mein Gewicht zu regulieren“	2,77	1,406
40	„...weil Frauen und Männer diesen Sport gemeinsam ausüben können“	2,74	1,503
41	„...weil verschiedene Altersklassen diesen Sport gemeinsam praktizieren können“	2,73	1,422
42	„...weil es ein familienfreundlicher Sport ist“	2,72	1,454
43	„...um etwas in einer Gruppe zu unternehmen“	2,68	1,417
44	„...um abzunehmen“	2,61	1,405

45	„...weil die Bewegungsabläufe dem Eislaufen sehr ähnlich sind“	2,41	1,429
46	„...vor allem um meine Gelenke zu schonen“	2,34	1,249
47	„...um Selbstvertrauen aufzubauen“	2,27	1,217
48	„...um Selbstbestätigung zu erfahren“	2,26	1,261
49	„...wegen des Nervenkitzels“	2,19	1,281
50	„...um dadurch neue Menschen kennenzulernen“	2,15	1,193
51	„...als Ersatz zum Eislaufen im Winter“	2,14	1,387
52	„...weil mich die Bewegungsabläufe anderer SportlerInnen fasziniert“	1,94	1,172
53	„...weil sich die AthletInnen gegenseitig Feedback geben und voneinander lernen“	1,75	1,093
54	„...um mich mit anderen zu messen“	1,74	1,172
55	„...weil ich eine/n bestimmte/n Sportler/in als Vorbild habe“	1,34	,861

Wenn man nun das Ergebnis dieser Reihung genauer betrachtet, zeigt sich, dass die Motive auf den ersten 13 Rängen einen Mittelwert von mindestens 3,50 aufweisen. Es handelt sich dabei vorwiegend um Motive, die sich auf „Fitness“, „Gesundheit“, „Natur“, „Aktivierung“ und „Freude“ beziehen. Zu „Natur“ zählen in dieser Auflistung „...um an der frischen Luft zu sein“ (Rang 1) und „...um Sport in der Natur zu treiben“ (Rang 3). Die Motive „...vor allem aus Freude an der Bewegung“ (Rang 2), „...weil ich das Gefühl von Geschwindigkeit genieße“ (Rang 7), „...um neue Energie zu tanken“ (Rang 8) und „...um mich zu entspannen“ (Rang 13) können den Motiven „Aktivierung“ und „Freude“ zugeordnet werden, wohingegen sich „...als Abwechslung zu anderen Ausdauersportarten“ (Rang 23) mehr im Mittelfeld befindet.

Auf den Rängen vier bis sechs befinden sich die Motive „...um mich in körperlich guter Verfassung zu halten“, „...vor allem um fit zu sein“ und „...um meine konditionelle Leistungsfähigkeit zu steigern“, die zu Fitness und Gesundheit gezählt werden. Andere Items, die dieser Gruppierung ursprünglich angehörten, wie „...um meine Muskulatur für Anforderungen des Alltags zu stärken“ (Rang 15) und „...weil ich dadurch meinen Körper wahrnehme und spüre“ (Rang 16), sind noch in der oberen Hälfte der Reihung aufzufinden, während die Motive „...um meine koordinativen Fähigkeiten zu verbessern“ (Rang 25), „...vor allem aus gesundheitlichen Gründen“ (Rang 30) und „...vor allem um meine Gelenke zu schonen“ (Rang 46) in der zweiten Hälfte vorkommen.

Unter Leistungsbereitschaft fällt das Motiv „...weil ich mich bei dieser Sportart völlig auspowern kann“ (Rang 9), das im Gegensatz zu „...um mich stetig zu verbessern“ (Rang 34) im oberen Drittel anzufinden ist. Auf den folgenden Rängen 10-12 befinden sich die Motive „...weil mir Sport die Möglichkeit für schöne Bewegungen bietet“ (Ästhetik), „...weil

es eine Sportart mit relativ wenig Aufwand ist (Finanziell, Ausrüstung, Organisation etc.)“ (Ausführbarkeit) und „...um Stress abzubauen“ (Ablenkung).

Auf den Plätzen 14- 27 befinden sich neben den bereits erwähnten Motiven zu „Gesundheit“ und „Fitness“ auch Items zu „Flow“, „Familie“, „Kontakt“, „Ausführung“ und „Ablenkung“. Bei den zwei letztgenannten Gruppen handelt es sich um die Items „...weil man diese Sportart beinahe überall ausüben kann“ (Rang 14) und „...weil ich dazu kein Mitglied in einem Verein sein muss“ (Rang 17), sowie „...um dem Alltag zu entfliehen“ (Rang 18) und „...um meine Gedanken im Kopf zu ordnen“ (Rang 24). Die Motive zu „Familie“ und „Flow“, wie etwa „...weil man diesen Sport in nahezu jedem Alter ausüben kann“ (Rang 19), „...weil bei diesem Sport meine Fähigkeiten mit den Anforderungen im Einklang sind“ (Rang 20) und „...weil dabei nur der Moment zählt und meine Gedanken auf die Aktivität fokussiert sind“ (Rang 22), befinden sich um den 20. Platz herum. Die Beweggründe „...um dabei Freunde/Bekannte zu treffen“ (Rang 26) und „...um mit anderen gesellig zusammen zu sein“ (Rang 27) gehören der Kategorie „Kontakt“ an.

Auf den Plätzen 28-43 befinden sich Motive wie „...weil es eine geeignete Art der Fortbewegung ist, um von einem Ort zum anderen zu kommen“ (Rang 29), „...um vollkommen in der Aktivität Inlineskaten aufzugehen (um in einen Flow-Zustand zu kommen)“ (Rang 30), „...weil es mir Freude bereitet, die Schönheit der menschlichen Bewegung im Sport zu erleben“ (Rang 32), „...um meine körperlichen Grenzen zu erkunden“ (Rang 35) und „...um mein Gewicht zu regulieren“ (Rang 39). Diese Items können den Gruppen „Sonstiges“, „Flow“, „Ästhetik“, „Herausforderung“ und „Figur“ zugeteilt werden. Zusätzlich sind aber auch Gründe, die sich mit dem Thema „Wettkampf“, „Ablenkung“, „Kontakt“ und „Familie“ auseinandersetzen, eher in der unteren Hälfte anzutreffen.

Schlusslicht dieser Rangfolge bilden die Motive „...weil mich die Bewegungsabläufe anderer SportlerInnen fasziniert“, „...weil sich die AthletInnen gegenseitig Feedback geben und voneinander lernen“, „...um mich mit anderen zu messen“ und „...weil ich eine/n bestimmte/n Sportler/in als Vorbild habe“, welche sich auf den Rängen 52-55 befinden und den Kategorien „Vorbild“, „Kontakt“, sowie „Wettkampf“ zugeteilt wurden. Auch die beiden Items, die sich mit Selbstvertrauen und der Selbstbestätigung auseinandersetzen, sind in der Rangfolge auf den letzten Plätzen angesiedelt. Schlussendlich ist zu erkennen, dass es für die ProbandInnen wichtig ist, sich an der frischen Luft zu bewegen und etwas für die Gesundheit und das Wohlbefinden zu machen.

6.5.2 Motive der TeilnehmerInnen

Die TeilnehmerInnen der Umfrage hatten die Möglichkeit, eigene Motive zu formulieren, insofern diese nicht in der Itemliste vorgekommen sind. 24 ProbandInnen (15%) nahmen dies in Anspruch. Diese Motive wurden anschließend in die vier Kategorien „Aktivierung/Freude/Spaß“, „Fortbewegung“, „Ausgleich/ Freiheit“ und „Sonstiges“ eingeteilt.

Tab. 22: Kategorien der selbstformulierten Motive (eine Auswahl aller Aussagen)

TN	Kategorie A „Aktivierung/Freude/Spaß“	Anzahl
15	„Einfach Spaß haben“	8
75	„Einfach weils Spaß macht“	
109	„Weil es schlicht und ergreifend Spaß macht“	
148	„Es ist einfach ein Sport der mir sehr viel Spaß macht“	
TN	Kategorie B „Fortbewegung“	Anzahl
83	„Auf Radweg und Gehsteig möglich, Skates passen in rucksack- müssen nirgendwo angekettet werden“	4
108	„Es ist für mich die coolste Art der Fortbewegung...die beste Mischung aus Geschwindigkeit, Geschicklichkeit und eine ganz besondere Gruppe an Menschen, die dieses Hobby haben.“	
157	„Um eine Stadt unabhängig von Verkehrsmitteln kennenzulernen. Adrenalin.“	
158	„Um eine Stadt (auch außerhalb von Österreich) auf eine andere Art und Weise kennen zu lernen“	
TN	Kategorie C „Ausgleich/ Freiheit“	Anzahl
4	„Es war angegeben, Kopf zu ordnen, für mich trifft das Abschalten und Fahrtwind Genießen mehr zu.“	5
23	„Freiheitsgefühl“	
32	„Meine innere Balance zu finden und bewusst aktiv mein Leben bis ins hohe Alter gestalten zu können. Fähigkeiten zur Entfaltung zu bringen.[...]“	
38	„Ablenkung zu Alltag“	
133	„Wenn ich inline skate hör ich immer Musik, mit der meine Bewegungen eins werden, dadurch entsteht eine Art Euphorie“	
TN	Kategorie D „Sonstiges“	Anzahl
21	„Musik hören beim Tuesday Night Skaten. Skaten auf der Straße - darf man sonst nie ;)“	7
39	„Erinnerungen an früher, werden wieder geweckt“	
42	„Rollschuhfahren/Kindheit reloaded...“	
60	„Top-sportlerin zu sein und Medaillen bei der EM gewinnen.“	
63	„Die letzten 6 Jahre fahre ich um mit meinen Töchtern was zu unternehmen und sie konditionell aufzubauen.“	
104	„Knackiger Po“	

Die Tabelle zeigt einige der von den TeilnehmerInnen selbstformulierten Motive. Dabei ist zu erkennen, dass insgesamt acht der ProbandInnen das Motiv „Spaß“ angaben. Vier der

Aussagen wurden der Kategorie „Fortbewegung“ und fünf weitere der Gruppe „Ausgleich/ Freiheit“ zugeteilt. Die restlichen sieben Kommentare wurden unter der Kategorie „Sonstiges“ zusammengefasst.

6.5.3 Reihung der Subskalen

In diesem Abschnitt der Arbeit wird auf die Ergebnisse der Errechnung der Mittelwerte der einzelnen Subskalen eingegangen.

Tab. 23: Reihung der Subskalen nach den Mittelwerten

Rang	Subskala	MW	SD
1	Natur/ Aktivierung	4,32	,726
2	Ablenkung/ Katharsis	3,20	1,058
3	Flow	3,05	1,186
4	Kontakt	2,98	1,248
5	Familie	2,89	1,137
6	Figur/ Aussehen	2,77	1,304
7	Herausforderung	2,28	1,030
8	Eislaufen	2,28	1,318
9	Vorbild	1,68	,871

Wie man hier anhand der obenstehenden Tabelle erkennen kann, liegt die Kategorie „Natur/Aktivierung“ mit einem Mittelwert von 4,23 auf dem ersten Rang. Mit Mittelwerten knapp über 3 folgen die beiden Gruppen „Ablenkung/Katharsis“ und „Flow“. Im mittleren Feld befinden sich „Kontakt“, „Familie“ und „Figur/Aussehen“ mit Mittelwerten von über 2,5. „Herausforderung“ und „Eislaufen“ weisen Mittelwerte von über 2 auf, während sich die Kategorie „Vorbild“ auf dem letzten Platz befindet.

6.6 Überprüfung der Hypothesen

In den folgenden Unterkapiteln werden nun die Ergebnisse der Hypothesenüberprüfung vorgestellt. Außerdem wird erläutert, ob jeweils die Null- oder Alternativhypothese angenommen bzw. verworfen wird und aus welchen Gründen dies geschieht.

6.6.1 Unterschied- Geschlecht und Motive

Um im Zuge der Untersuchung die Frage zu klären, ob es geschlechtsspezifische Unterschiede bei der Wahl der Motive, die bei der Befragung zum Einsatz kamen, gab, wurde ein T-Test für unabhängige Stichproben eingesetzt. Die Ergebnisse dieses Tests können der nachstehenden Tabelle entnommen werden.

H1: Es besteht ein Unterschied hinsichtlich der Wahl der Motive zwischen Männern und Frauen.

H0: Es besteht kein Unterschied hinsichtlich der Wahl der Motive zwischen Männern und Frauen.

Tab. 24: Unterschiede beim Geschlecht hinsichtlich der Motivwahl

Kategorie	Geschlecht	N	MW	SD	T	df	p
Ablenkung/ Katharsis	weiblich	118	3,3424	1,01883	2,867	158	,005
	männlich	42	2,8095	1,07744			
Flow	weiblich	118	3,1398	1,18734	1,614	158	,108
	männlich	42	2,7976	1,15853			
Vorbild	weiblich	118	1,5706	,78338	-2,316	58,594	,024
	männlich	42	1,9762	1,03435			
Herausforderung	weiblich	118	2,2655	1,02259	-,323	158	,747
	männlich	42	2,3254	1,06047			
Figur/ Aussehen	weiblich	118	2,9463	1,25706	2,958	158	,004
	männlich	42	2,2698	1,31746			
Familie	weiblich	118	2,8369	1,10910	-,944	158	,347
	männlich	42	3,0298	1,21375			
Kontakt	weiblich	118	2,9802	1,29378	-,053	158	,958
	männlich	42	2,9921	1,12495			
Natur	weiblich	118	4,5000	,57940	4,705	54,735	,000
	männlich	42	3,8254	,86246			
Eislaufen	weiblich	118	2,2924	1,34343	,279	158	,781
	männlich	42	2,2262	1,26009			

Wie man nun anhand der Tabelle erkennen kann, gibt es bei den Motiven der Kategorien „Flow“, „Herausforderung“, „Familie“, „Kontakt“ und „Eislaufen“ keine signifikanten Unterschiede. Dies wird daraus zurückgeführt, dass die p-Werte größer als 0,05 sind und somit auf keinen signifikanten Unterschied verweisen. Infolgedessen wird für diese Faktoren die Nullhypothese angenommen. Die Gruppen „Ablenkung/Katharsis“, „Vorbild“, „Figur/Aussehen“ und „Natur“ hingegen weisen p-Werte unter 0,05 auf. Man kann deshalb von einem signifikanten Unterschied bei der Wahl der Motive zwischen Männern und Frauen ausgehen. Zusätzlich zu den niedrigen p-Werten, kommen hohe Differenzen bei den Mittelwerten zwischen Frauen und Männern. So liegen diese Abweichungen zwischen 0,4 und 0,6. Für diese Kategorien wird somit die Alternativhypothese angenommen.

6.6.2 Unterschied- Eigenkönnen und Motive

Im folgenden Absatz wird das Ergebnis der Frage, ob es einen Unterschied zwischen der Einschätzung des Eigenkönnens der ProbandInnen und der Wahl der Motive gibt, präsentiert. In diesem Fall wurde eine einfaktorielle Varianzanalyse eingesetzt, dessen Resultate jedoch nur Folgerungen bezüglich der gesamten Subskalen zulassen. Mit einem im Anschluss daran erfolgenden Post-Hoc-Test, können Unterschiede auch innerhalb von Kategorien untersucht werden. Dabei wird die sogenannte Scheffé Prozedur angewendet.

H1: Es gibt bei den Motiven einen Unterschied zwischen InlineskaterInnen, die sich als AnfängerIn, mäßig Fortgeschrittene/r, Fortgeschrittene/r oder ExpertIn bezeichnen.

H0: Es gibt bei den Motiven keinen Unterschied zwischen InlineskaterInnen, die sich als AnfängerIn, mäßig Fortgeschrittene/r, Fortgeschrittene/r oder ExpertIn bezeichnen.

Tab. 25: Unterscheide bei der Einschätzung des Eigenkönnens und der Motive

Kategorie	Könnensstufe	N	MW	SD	f	p
Ablenkung/ Katharsis	Anfänger/in	4	2,3500	1,48212	,988	,400
	mäßig Fortgeschrittene/r	40	3,2000	1,00256		
	Fortgeschrittene/r	84	3,2643	1,07554		
	Experte/Expertin	32	3,1500	1,02737		
Flow	Anfänger/in	4	2,1250	1,31498	,913	,436
	mäßig Fortgeschrittene/r	40	3,0875	1,10875		
	Fortgeschrittene/r	84	3,0357	1,25819		
	Experte/Expertin	32	3,1563	1,06587		
Vorbild	Anfänger/in	4	1,0833	,16667	5,000	,002
	mäßig Fortgeschrittene/r	40	1,6083	,79488		
	Fortgeschrittene/r	84	1,5516	,82221		
	Experte/Expertin	32	2,1667	,97275		
Herausforderung	Anfänger/in	4	1,3333	,47140	10,092	,000
	mäßig Fortgeschrittene/r	40	2,1167	,87234		
	Fortgeschrittene/r	84	2,1032	,91540		
	Experte/Expertin	32	3,0729	1,15388		
Figur/Aussehen	Anfänger/in	4	2,7500	1,79247	1,092	,354
	mäßig Fortgeschrittene/r	40	2,7167	1,36616		
	Fortgeschrittene/r	84	2,9206	1,27337		
	Experte/Expertin	32	2,4375	1,23983		
Familie	Anfänger/in	4	1,5625	,71807	2,597	,054
	mäßig Fortgeschrittene/r	40	3,0375	1,09274		
	Fortgeschrittene/r	84	2,8036	1,15779		
	Experte/Expertin	32	3,0859	1,08250		

Kontakt	Anfänger/in	4	3,2500	1,66389	,410	,746
	mäßig Fortgeschrittene/r	40	2,9833	1,19579		
	Fortgeschrittene/r	84	3,0476	1,25273		
	Experte/Expertin	32	2,7813	1,28852		
Natur	Anfänger/in	4	4,1667	,69389	3,428	,019
	mäßig Fortgeschrittene/r	40	4,2750	,69956		
	Fortgeschrittene/r	84	4,4722	,60167		
	Experte/Expertin	32	4,0104	,95221		
Eislaufen	Anfänger/in	4	1,0000	,00000	1,286	,218
	mäßig Fortgeschrittene/r	40	2,3125	1,22311		
	Fortgeschrittene/r	84	2,3036	1,35553		
	Experte/Expertin	32	2,3125	1,37811		

Anhand der Tabelle 25 ist zu erkennen, dass bei einigen der Kategorien kein signifikanter Unterschied besteht. Es handelt sich dabei um die Gruppen „Ablenkung/Katharsis“, „Flow“, „Figur/Aussehen“, „Familie“ und „Kontakt“. In diesen Fällen wird die Nullhypothese angenommen. Bei den Kategorien „Vorbild“, „Herausforderung“ und „Natur“ hingegen wird die Nullhypothese auf Grund von signifikanten Unterschieden verworfen und die Scheffé Prozedur angewendet.

Tab. 26: Ergebnisse der Scheffé Prozedur- Vergleich Einschätzung des Eigenkönnens und Motivwahl

Kategorie	Könnensstufe	Könnensstufe	Standardfehler	p
Vorbild	Anfänger/in	mäßig Fortgeschrittene/r	,44069	,701
		Fortgeschrittene/r	,43007	,757
		Experte/Expertin	,44567	,121
	mäßig Fortgeschrittene/r	Anfänger/in	,44069	,701
		Fortgeschrittene/r	,16144	,989
		Experte/Expertin	,19931	,053
	Fortgeschrittene/r	Anfänger/in	,43007	,757
		mäßig Fortgeschrittene/r	,16144	,989
		Experte/Expertin	,17457	,007
	Experte/Expertin	Anfänger/in	,44567	,121
		mäßig Fortgeschrittene/r	,19931	,053
		Fortgeschrittene/r	,17457	,007
Herausforderung	Anfänger/in	mäßig Fortgeschrittene/r	,49885	,484
		Fortgeschrittene/r	,48683	,477
		Experte/Expertin	,50449	,009
	mäßig Fortgeschrittene/r	Anfänger/in	,49885	,484
		Fortgeschrittene/r	,18275	1,000

		Experte/Expertin	,22562	,001
	Fortgeschrittene/r	Anfänger/in	,48683	,477
		mäßig Fortgeschrittene/r	,18275	1,000
		Experte/Expertin	,19762	,000
	Experte/Expertin	Anfänger/in	,50449	,009
		mäßig Fortgeschrittene/r	,22562	,001
		Fortgeschrittene/r	,19762	,000
Natur	Anfänger/in	mäßig Fortgeschrittene/r	,37243	,994
		Fortgeschrittene/r	,36346	,871
		Experte/Expertin	,37664	,982
	mäßig Fortgeschrittene/r	Anfänger/in	,37243	,994
		Fortgeschrittene/r	,13643	,555
		Experte/Expertin	,16844	,483
	Fortgeschrittene/r	Anfänger/in	,36346	,871
		mäßig Fortgeschrittene/r	,13643	,555
		Experte/Expertin	,14754	,023
	Experte/Expertin	Anfänger/in	,37664	,982
		mäßig Fortgeschrittene/r	,16844	,483
		Fortgeschrittene/r	,14754	,023

Anhand dieser Tabelle kann man schließen, dass in der Kategorie „Vorbild“ ein signifikanter Unterschied ($p=0,007$) in Bezug auf jene TeilnehmerInnen, die sich als Fortgeschrittene/r und jenen, die sich Experte/Expertin bezeichnen, besteht. Zusätzlich weist die Gruppe „Fortgeschrittene/r“ einen Mittelwert von 1,6 auf. Während „Experte/Expertin“ einen Mittelwert von 2,2 besitzt und das Thema „Vorbild“ somit einen höheren Stellenwert einnimmt. Zusätzlich konnten in der Gruppe „Herausforderung“ signifikante Unterschiede zwischen den ProbandInnen, die sich zu „Experte/Expertin“ zählen (MW 3,1), und jenen, die sich als „AnfängerIn“ (MW 1,3), „mäßig Fortgeschrittene/r“ (MW 2,1) und „Fortgeschrittene/r“ (MW 2,1) bezeichnen, errechnet werden. Die p-Werte liegen dabei zwischen 0,000 und 0,009. Beim Faktor „Natur“ konnte zwischen den ProbandInnen, die sich als „Experte/Expertin“ (MW 4,0) bezeichnen, und jenen, die sich zu den fortgeschrittenen InlineskaterInnen (MW 4,5) zählen, ein Unterschied ($p=0,023$) ermittelt werden.

6.6.3 Unterschied- Vorstellung vor der Ausübung und Motive

In diesem Abschnitt geht es darum, herauszufinden, ob es bei den Motiven Unterschiede zwischen den ProbandInnen gibt, die vor der Ausübung der Sportart bereits ein Bild vom Inlineskaten hatten, und denen, die keine Vorstellung davon hatten.

H1: Es besteht ein Unterschied bezüglich der Motive bei den Befragten, die bevor sie mit dem Inlineskaten anfangen eine gewisse Vorstellung von dieser Sportart hatten und jenen, die keine davon hatten.

H0: Es besteht kein Unterschied bezüglich der Motive bei den Befragten, die bevor sie mit dem Inlineskaten anfangen eine gewisse Vorstellung von dieser Sportart hatten und jenen, die keine davon hatten.

Tab. 27: Unterschiede Vorstellung vor der Ausübung und Motive

Kategorie	Vorstellung	N	Mittelwert	SD	T	df	p
Ablenkung/ Katharsis	Ja	28	3,0571	1,20966	-,800	158	,425
	Nein	132	3,2333	1,02493			
Flow	Ja	28	2,9821	1,15054	-,332	158	,740
	Nein	132	3,0644	1,19701			
Vorbild	Ja	28	2,0476	1,17489	1,935	32,168	,062
	Nein	132	1,5985	,77573			
Herausforderung	Ja	28	2,6429	1,05771	2,067	158	,040
	Nein	132	2,2045	1,01109			
Figur/Aussehen	Ja	28	2,7857	1,21450	,076	158	,940
	Nein	132	2,7652	1,32615			
Familie	Ja	28	2,9821	1,14246	,484	158	,629
	Nein	132	2,8674	1,13894			
Kontakt	Ja	28	2,7976	1,31261	-,866	158	,388
	Nein	132	3,0227	1,23574			
Natur	Ja	28	4,2857	,71845	-,298	158	,766
	Nein	132	4,3308	,73041			
Eislaufen	Ja	28	2,8036	1,48660	2,369	158	,019
	Nein	132	2,1629	1,25779			

Aus der Tabelle geht hervor, dass es bei den Motiven der Kategorien „Herausforderung“ und „Eislaufen“ signifikante Unterschiede gibt. Die p-Werte liegen mit 0,040 und 0,019 unter der Grenze 0,05. Zusätzlich gibt es bei den Mittelwerten große Differenzen, die zwischen 0,4 und 0,6 liegen. In beiden Fällen wird deshalb die Alternativhypothese angenommen. Bei den restlichen Kategorien liegen keine signifikanten Unterschiede vor, weil die p- Werte über 0,5 liegen. Somit werden für diese Kategorien die Alternativhypothesen verworfen.

6.6.4 Unterschied- Andere Sportarten und Motive

Als nächster Punkt sollte analysiert werden, ob es hinsichtlich der ProbandInnen, die zusätzlich eine andere Sportart ausüben und jenen, die nur Inlineskaten, Unterschiede bei der Wahl der Motive gibt.

H1: Zwischen den TeilnehmerInnen, die noch andere Sportarten neben dem Inlineskaten ausüben und jenen, die keine anderen Sportarten ausüben, besteht ein Unterschied hinsichtlich der Wahl der Motive.

H0: Zwischen den TeilnehmerInnen, die noch andere Sportarten neben dem Inlineskaten ausüben und jenen, die keine anderen Sportarten ausüben, besteht kein Unterschied hinsichtlich der Wahl der Motive.

Tab. 28: Unterschied hinsichtlich der Ausübung anderer Sportarten und der Motivwahl

Kategorie	Andere Sportart	N	MW	SD	T	Df	p
Ablenkung/ Katharsis	Ja	149	3,1987	1,07866	-,231	13,277	,821
	Nein	11	3,2545	,74882			
Flow	Ja	149	3,0570	1,18340	,276	158	,783
	Nein	11	2,9545	1,27386			
Vorbild	Ja	149	1,6779	,87372	,041	158	,967
	Nein	11	1,6667	,88192			
Herausforderung	Ja	149	2,3199	1,03023	1,759	158	,080
	Nein	11	1,7576	,90788			
Figur/ Aussehen	Ja	149	2,8143	1,28656	1,636	158	,104
	Nein	11	2,1515	1,44040			
Familie	Ja	149	2,8708	1,12841	-,683	158	,496
	Nein	11	3,1136	1,28142			
Kontakt	Ja	149	2,9687	1,26831	-,545	158	,586
	Nein	11	3,1818	,95874			
Natur	Ja	149	4,3445	,72949	1,389	158	,167
	Nein	11	4,0303	,64039			
Eislaufen	Ja	149	2,2919	1,31660	,597	158	,551
	Nein	11	2,0455	1,38662			

Wie man anhand der Tabelle erkennen kann, gibt es bei keiner der Kategorien einen p-Wert, der unter 0,05 liegt. Somit gibt es bei den Motiven dieser Gruppierungen keine signifikanten Unterschiede und die Nullhypothese wird angenommen.

6.6.5 Unterschied- Wettkämpfe und Motive

Um zu klären, ob sich die Wahl der Motive bei den ProbandInnen unterscheidet, je nachdem, ob sie an Wettkämpfen teilnehmen oder nicht, wird erneut eine einfaktorielle Varianzanalyse durchgeführt.

H1: Es besteht ein Unterschied bei den Motiven hinsichtlich der InlineskaterInnen, die an Wettkämpfen (hobby-/vereinsinterne, regionale, nationale, internationale) teilnehmen und denen, die an keinen Wettkämpfen teilnehmen.

H0: Es besteht kein Unterschied bei den Motiven hinsichtlich der InlineskaterInnen, die an Wettkämpfen (hobby-/vereinsinterne, regionale, nationale, internationale) teilnehmen und denen, die an keinen Wettkämpfen teilnehmen.

Tab. 29: Unterschied Teilnahme an Wettkämpfen und Motivwahl

Kategorie	Wettkampf	N	MW	SD	f	p
Ablenkung/ Katharsis	Nein	140	3,2557	1,02797	2,942	,022
	Hobby-/Vereinsinterne Wettkämpfe	4	2,7500	,70000		
	Regionale Wettkämpfe	4	2,6000	1,37598		
	Nationale Wettkämpfe	6	3,8000	,60663		
	Internationale Wettkämpfe	6	2,0667	1,37210		
Flow	Nein	140	3,0500	1,19245	2,386	,054
	Hobby-/Vereinsinterne Wettkämpfe	4	1,8750	,85391		
	Regionale Wettkämpfe	4	3,2500	1,65831		
	Nationale Wettkämpfe	6	4,0833	,37639		
	Internationale Wettkämpfe	6	2,6667	,60553		
Vorbild	Nein	140	1,4690	,63207	29,911	,000
	Hobby-/Vereinsinterne Wettkämpfe	4	2,3333	,98131		
	Regionale Wettkämpfe	4	2,9167	1,10135		
	Nationale Wettkämpfe	6	3,5000	,80966		
	Internationale Wettkämpfe	6	3,4444	,75031		
Herausforderung	Nein	140	2,0619	,82969	22,386	,000
	Hobby-/Vereinsinterne Wettkämpfe	4	2,7500	,99536		
	Regionale Wettkämpfe	4	3,5000	1,37437		
	Nationale Wettkämpfe	6	4,1111	,50185		
	Internationale Wettkämpfe	6	4,4444	,50185		
Figur/ Aussehen	Nein	140	2,7524	1,30997	1,383	,242
	Hobby-/Vereinsinterne Wettkämpfe	4	3,3333	1,41421		
	Regionale Wettkämpfe	4	3,5833	1,03190		
	Nationale Wettkämpfe	6	3,1111	,58373		
	Internationale Wettkämpfe	6	1,8889	1,51535		

Familie	Nein	140	2,7571	1,10710	4,634	,001
	Hobby-/Vereinsinterne Wettkämpfe	4	3,9375	1,32877		
	Regionale Wettkämpfe	4	3,8750	,77728		
	Nationale Wettkämpfe	6	4,2083	,55715		
	Internationale Wettkämpfe	6	3,2500	,94868		
Kontakt	Nein	140	2,9071	1,24019	3,385	,011
	Hobby-/Vereinsinterne Wettkämpfe	4	3,9167	1,19799		
	Regionale Wettkämpfe	4	4,2500	,56928		
	Nationale Wettkämpfe	6	4,0000	,94281		
	Internationale Wettkämpfe	6	2,2778	,92896		
Natur	Nein	140	4,3310	,70569	1,735	,145
	Hobby-/Vereinsinterne Wettkämpfe	4	4,2500	,68718		
	Regionale Wettkämpfe	4	4,5833	,31914		
	Nationale Wettkämpfe	6	4,6667	,51640		
	Internationale Wettkämpfe	6	3,6667	1,26491		
Eislaufen	Nein	140	2,2036	1,27637	1,046	,385
	Hobby-/Vereinsinterne Wettkämpfe	4	3,1250	1,31498		
	Regionale Wettkämpfe	4	2,5000	1,58114		
	Nationale Wettkämpfe	6	3,0000	1,70294		
	Internationale Wettkämpfe	6	2,5000	1,76068		

Wie nun aus der Tabelle 29 erkennbar ist, gibt es bei den Motiven der Kategorie „Ablenkung/Katharsis“ ($p=0,022$), „Vorbild“ ($p=0,000$), „Herausforderung“ ($p=0,000$), „Familie“ ($p=0,001$) und „Kontakt“ ($p=0,011$) einen signifikanten Unterschied. Somit wird für diese fünf Gruppen die Alternativhypothese angenommen. Für die restlichen vier Kategorien kommt die Nullhypothese zum Einsatz. Um die Unterschiede innerhalb der Gruppen festzustellen, wird abermals die Scheffé Prozedur eingesetzt.

Tab. 30: Ergebnisse der Scheffé Prozedur- Vergleich Teilnahme an Wettkämpfen und Motivwahl

Kategorie	Wettkampf	Wettkampf	Standardfehler	p
Vorbild	Nein	Hobby-/Vereinsinterne	,33625	,164
		Regionale	,33625	,001
		Nationale	,27645	,000
		Internationale	,27645	,000
	Hobby-/Vereinsinterne	Nein	,33625	,164
		Regionale	,46888	,818
		Nationale	,42803	,121
		Internationale	,42803	,156
Regionale	Nein	,33625	,001	

		Hobby-/Vereinsinterne	,46888	,818	
		Nationale	,42803	,762	
		Internationale	,42803	,823	
	Nationale		Nein	,27645	,000
			Hobby-/Vereinsinterne	,42803	,121
			Regionale	,42803	,762
			Internationale	,38284	1,000
	Internationale		Nein	,27645	,000
			Hobby-/Vereinsinterne	,42803	,156
			Regionale	,42803	,823
			Nationale	,38284	1,000
	Herausforderung	Nein	Hobby-/Vereinsinterne	,42101	,615
Regionale			,42101	,023	
Nationale			,34613	,000	
Internationale			,34613	,000	
Hobby-/Vereinsinterne			Nein	,42101	,615
			Regionale	,58707	,803
			Nationale	,53592	,174
			Internationale	,53592	,045
Regionale			Nein	,42101	,023
			Hobby-/Vereinsinterne	,58707	,803
			Nationale	,53592	,861
			Internationale	,53592	,542
Nationale			Nein	,34613	,000
			Hobby-/Vereinsinterne	,53592	,174
			Regionale	,53592	,861
			Internationale	,47934	,975
Internationale			Nein	,34613	,000
			Hobby-/Vereinsinterne	,53592	,045
			Regionale	,53592	,542
			Nationale	,47934	,975
Familie		Nein	Hobby-/Vereinsinterne	,55179	,338
			Regionale	,55179	,396
			Nationale	,45365	,041
			Internationale	,45365	,881
	Hobby-/Vereinsinterne		Nein	,55179	,338
			Regionale	,76943	1,000
			Nationale	,70239	,997
			Internationale	,70239	,916
	Regionale		Nein	,55179	,396
			Hobby-/Vereinsinterne	,76943	1,000

		Nationale	,70239	,994
		Internationale	,70239	,939
	Nationale	Nein	,45365	,041
		Hobby-/Vereinsinterne	,70239	,997
		Regionale	,70239	,994
		Internationale	,62824	,676
	Internationale	Nein	,45365	,881
		Hobby-/Vereinsinterne	,70239	,916
		Regionale	,70239	,939
		Nationale	,62824	,676

Bei den Gruppen „Ablenkung/Katharsis“ und „Kontakt“, können keine signifikanten Unterschiede innerhalb der Subskalen ausgemacht werden, weshalb sie aus der oben angeführt Tabelle 30 herausgenommen wurden.

Innerhalb der Kategorie „Vorbild“ gibt es signifikante Unterscheide zwischen Personen, die an keinen Wettkämpfen teilnehmen und jenen, die bei regionalen ($p=0,001$), nationalen ($p=0,000$) oder internationalen ($p=0,000$) Wettbewerben antreten. Der Mittelwert der Personen, die bei keinen Wettkämpfen teilnehmen, beträgt 1,5, wohingegen die der TeilnehmerInnen, die bei Wettbewerben antreten, zwischen 2,9 und 3,5 liegen. Somit kann man davon ausgehen, dass die Motive der Gruppe „Vorbild“ eine größere Bedeutung für sie haben.

Die Gruppe „Herausforderung“ weist ebenfalls signifikante Unterschiede hinsichtlich der Personen, die bei keinen Wettbewerben und jene, die bei regionalen ($p=0,023$), nationalen ($p=0,000$) oder internationalen ($p=0,000$) antreten, auf. Die Nicht-WettkämpferInnen haben einen Mittelwert von 2,1 während die TeilnehmerInnen Werte zwischen 3,5 und 4,4 aufweisen. Zusätzlich gibt es auch signifikante Unterschiede ($p=0,045$) zwischen den Personen, die an hobby-/vereinsinternen (MW 2,8) und jenen, die an internationalen (MW 4,4) Wettbewerben teilnehmen. Bei der Gruppe „Familie“ gibt es nur zwischen den Nicht-WettkämpferInnen (MW 2,8) und denen, die bei nationalen (MW 4,2) Bewerbungen mitmachen, einen signifikanten Unterschied ($p=0,041$).

6.6.6 Unterschied- Ausübungsrahmen und Motive

Dieses Kapitel beschäftigt sich damit, ob es, je nachdem, in welchem Rahmen die TeilnehmerInnen das Inlineskaten ausüben, auch bei der Motivwahl Unterschiede gibt. Dazu wurde erneut auf die einfaktorielle Varianzanalyse zurückgegriffen.

H1: Es gibt einen Unterschied hinsichtlich der Wahl der Motive, je nachdem in welchem Rahmen das Inlineskaten ausgeübt wird.

H0: Es gibt keinen Unterschied hinsichtlich der Wahl der Motive, je nachdem in welchem Rahmen das Inlineskaten ausgeübt wird.

Tab. 31: Unterschied hinsichtlich der Motivwahl und dem Ausübungsrahmen

Kategorie	Ausübungsrahmen	N	MW	SD	F	p
Ablenkung/ Katharsis	Verein	16	2,9875	1,29299	3,502	,009
	Nicht kommerzielle Anbieter	49	3,0776	1,05025		
	Selbstorganisiert/ Private Gruppen	73	3,2877	,96493		
	Sonstiges	20	3,5900	,97436		
	Kostenpflichtige Kurse/ Veranstaltungen	2	1,0000	,00000		
Flow	Verein	16	3,0938	1,20026	4,046	,004
	Nicht kommerzielle Anbieter	49	2,6633	1,09158		
	Selbstorganisiert/ Private Gruppen	73	3,2877	1,22734		
	Sonstiges	20	3,3000	,89443		
	Kostenpflichtige Kurse/ Veranstaltungen	2	1,0000	,00000		
Vorbild	Verein	16	3,0417	1,08781	14,930	,000
	Nicht kommerzielle Anbieter	49	1,4762	,60477		
	Selbstorganisiert/ Private Gruppen	73	1,5616	,69805		
	Sonstiges	20	1,5500	,93830		
	Kostenpflichtige Kurse/ Veranstaltungen	2	1,1667	,23570		
Herausforderung	Verein	16	3,8958	1,00899	17,893	,000
	Nicht kommerzielle Anbieter	49	1,9048	,75462		
	Selbstorganisiert/ Private Gruppen	73	2,1735	,88211		
	Sonstiges	20	2,4333	,93721		
	Kostenpflichtige Kurse/ Veranstaltungen	2	1,0000	,00000		
Figur/ Aussehen	Verein	16	2,9583	1,17930	,988	,416
	Nicht kommerzielle Anbieter	49	2,6259	1,34308		
	Selbstorganisiert/ Private Gruppen	73	2,8813	1,32447		
	Sonstiges	20	2,7000	1,24675		
	Kostenpflichtige Kurse/ Veranstaltungen	2	1,3333	,47140		
Familie	Verein	16	3,9219	,77845	6,438	,000
	Nicht kommerzielle Anbieter	49	3,0204	1,15000		
	Selbstorganisiert/ Private Gruppen	73	2,7021	1,10449		
	Sonstiges	20	2,6000	,91191		
	Kostenpflichtige Kurse/ Veranstaltungen	2	1,0000	,00000		
Kontakt	Verein	16	3,7708	1,15930	6,235	,000
	Nicht kommerzielle Anbieter	49	3,3333	1,11181		

	Selbstorganisiert/ Private Gruppen	73	2,7352	1,25334		
	Sonstiges	20	2,2667	1,02370		
	Kostenpflichtige Kurse/ Veranstaltungen	2	4,3333	,94281		
Natur	Verein	16	4,5417	,56928	1,735	,145
	Nicht kommerzielle Anbieter	49	4,1905	,77280		
	Selbstorganisiert/ Private Gruppen	73	4,4064	,72275		
	Sonstiges	20	4,2500	,69143		
	Kostenpflichtige Kurse/ Veranstaltungen	2	3,5000	,23570		
Eislaufen	Verein	16	2,9063	1,54077	1,368	,248
	Nicht kommerzielle Anbieter	49	2,0816	1,05251		
	Selbstorganisiert/ Private Gruppen	73	2,2808	1,37181		
	Sonstiges	20	2,3000	1,49032		
	Kostenpflichtige Kurse/ Veranstaltungen	2	1,5000	,70711		

Bei den Gruppen „Figur/Aussehen“, „Natur“ und „Eislaufen“ konnten keine signifikanten Unterschiede festgestellt werden. Dadurch kommt es zur Annahme der Nullhypothese. Für die restlichen sechs Kategorien wird hingegen die Alternativhypothese beibehalten und erneut eine Überprüfung durchgeführt, die die Unterschiede innerhalb dieser Gruppen aufzeigen soll.

Tab. 32: Ergebnisse Scheffé Prozedur- Vergleich Ausübungsrahmen und Motivwahl

Kategorie	Ausübungsrahmen	Ausübungsrahmen	Standardfehler	p
Ablenkung/ Katharsis	Verein	Nicht kommerzielle Anbieter	,29537	,999
		Selbstorganisiert/ Private Gruppen	,28316	,890
		Sonstiges	,34406	,548
		Kostenpflichtige Kurse/ Veranstaltungen	,76935	,160
	Nicht kommerzielle Anbieter	Verein	,29537	,999
		Selbstorganisiert/ Private Gruppen	,18944	,873
		Sonstiges	,27219	,474
		Kostenpflichtige Kurse/ Veranstaltungen	,74000	,102
	Selbstorganisiert/ Private Gruppen	Verein	,28316	,890
		Nicht kommerzielle Anbieter	,18944	,873
		Sonstiges	,25890	,850
		Kostenpflichtige Kurse/ Veranstaltungen	,73522	,051
	Sonstiges	Verein	,34406	,548
		Nicht kommerzielle Anbieter	,27219	,474
		Selbstorganisiert/ Private Gruppen	,25890	,850
		Kostenpflichtige Kurse/ Veranstaltungen	,76075	,024
	Verein	,76935	,160	

	Kostenpflichtige Kurse/ Veranstaltungen	Nicht kommerzielle Anbieter	,74000	,102
Selbstorganisiert/ Private Gruppen		,73522	,051	
Sonstiges		,76075	,024	
Vorbild	Verein	Nicht kommerzielle Anbieter	,21593	,000
		Selbstorganisiert/ Private Gruppen	,20701	,000
		Sonstiges	,25154	,000
		Kostenpflichtige Kurse/ Veranstaltungen	,56245	,029
	Nicht kommerzielle Anbieter	Verein	,21593	,000
		Selbstorganisiert/ Private Gruppen	,13850	,984
		Sonstiges	,19899	,998
		Kostenpflichtige Kurse/ Veranstaltungen	,54100	,988
	Selbstorganisiert/ Private Gruppen	Verein	,20701	,000
		Nicht kommerzielle Anbieter	,13850	,984
		Sonstiges	,18927	1,000
		Kostenpflichtige Kurse/ Veranstaltungen	,53750	,969
	Sonstiges	Verein	,25154	,000
		Nicht kommerzielle Anbieter	,19899	,998
		Selbstorganisiert/ Private Gruppen	,18927	1,000
		Kostenpflichtige Kurse/ Veranstaltungen	,55617	,976
	Kostenpflichtige Kurse/ Veranstaltungen	Verein	,56245	,029
		Nicht kommerzielle Anbieter	,54100	,988
		Selbstorganisiert/ Private Gruppen	,53750	,969
		Sonstiges	,55617	,976
Herausforderung	Verein	Nicht kommerzielle Anbieter	,24836	,000
		Selbstorganisiert/ Private Gruppen	,23810	,000
		Sonstiges	,28931	,000
		Kostenpflichtige Kurse/ Veranstaltungen	,64691	,001
	Nicht kommerzielle Anbieter	Verein	,24836	,000
		Selbstorganisiert/ Private Gruppen	,15929	,585
		Sonstiges	,22887	,260
		Kostenpflichtige Kurse/ Veranstaltungen	,62223	,715
	Selbstorganisiert/ Private Gruppen	Verein	,23810	,000
		Nicht kommerzielle Anbieter	,15929	,585
		Sonstiges	,21769	,839
		Kostenpflichtige Kurse/ Veranstaltungen	,61821	,465
	Sonstiges	Verein	,28931	,000
		Nicht kommerzielle Anbieter	,22887	,260
		Selbstorganisiert/ Private Gruppen	,21769	,839
		Kostenpflichtige Kurse/ Veranstaltungen	,63968	,290
	Kostenpflichtige Kurse/ Veranstaltungen	Verein	,64691	,001
		Nicht kommerzielle Anbieter	,62223	,715

		Selbstorganisiert/ Private Gruppen	,61821	,465
		Sonstiges	,63968	,290
Familie	Verein	Nicht kommerzielle Anbieter	,30700	,077
		Selbstorganisiert/ Private Gruppen	,29432	,003
		Sonstiges	,35761	,010
		Kostenpflichtige Kurse/ Veranstaltungen	,79965	,012
	Nicht kommerzielle Anbieter	Verein	,30700	,077
		Selbstorganisiert/ Private Gruppen	,19691	,625
		Sonstiges	,28291	,698
		Kostenpflichtige Kurse/ Veranstaltungen	,76915	,147
	Selbstorganisiert/ Private Gruppen	Verein	,29432	,003
		Nicht kommerzielle Anbieter	,19691	,625
		Sonstiges	,26909	,998
		Kostenpflichtige Kurse/ Veranstaltungen	,76418	,296
	Sonstiges	Verein	,35761	,010
		Nicht kommerzielle Anbieter	,28291	,698
		Selbstorganisiert/ Private Gruppen	,26909	,998
		Kostenpflichtige Kurse/ Veranstaltungen	,79072	,397
	Kostenpflichtige Kurse/ Veranstaltungen	Verein	,79965	,012
		Nicht kommerzielle Anbieter (z.B. Nightskaten)	,76915	,147
		Selbstorganisiert/ Private Gruppen	,76418	,296
		Sonstiges:	,79072	,397
Kontakt	Verein	Nicht kommerzielle Anbieter	,33785	,795
		Selbstorganisiert/ Private Gruppen	,32389	,041
		Sonstiges	,39355	,007
		Kostenpflichtige Kurse/ Veranstaltungen	,88001	,982
	Nicht kommerzielle Anbieter	Verein	,33785	,795
		Selbstorganisiert/ Private Gruppen	,21669	,112
		Sonstiges	,31134	,023
		Kostenpflichtige Kurse/ Veranstaltungen	,84644	,844
	Selbstorganisiert/ Private Gruppen	Verein	,32389	,041
		Nicht kommerzielle Anbieter	,21669	,112
		Sonstiges	,29614	,645
		Kostenpflichtige Kurse/ Veranstaltungen	,84097	,464
	Sonstiges	Verein	,39355	,007
		Nicht kommerzielle Anbieter	,31134	,023
		Selbstorganisiert/ Private Gruppen	,29614	,645
		Kostenpflichtige Kurse/ Veranstaltungen	,87018	,233
	Kostenpflichtige Kurse/ Veranstaltungen	Verein	,88001	,982
		Nicht kommerzielle Anbieter	,84644	,844

		Selbstorganisiert/ Private Gruppen	,84097	,464
		Sonstiges	,87018	,233

Wie anhand der Tabelle 32 ersichtlich wird, konnten bei der Kategorie „Flow“ keine signifikanten Unterschiede innerhalb der Gruppe festgestellt werden. Somit wurde sie aus der Tabelle entfernt. Bei der Klasse „Ablenkung/Katharsis“, konnte ein Unterschied ($p=0,024$) bei der Wahl der Motive zwischen den ProbandInnen, die an kostenpflichtigen Kursen bzw. Veranstaltungen (MW 1,0) teilnehmen, und jenen, die bei dieser Frage „Sonstiges“ (MW 3,6) angaben, festgehalten werden.

Beim Thema „Vorbild“ gab es ebenfalls signifikante Unterschiede bei der Motivwahl zwischen jenen Personen, die Mitglied in einem Verein sind, und jenen, die „Nicht kommerzielle Anbieter“ ($p=0,000$), „Selbstorganisiert/Private Gruppe“ ($p=0,000$), „Sonstiges“ ($p=0,000$) und „Kostenpflichtige Kurse/ Veranstaltungen“ ($p=0,029$) angaben. Während der Mittelwert der Vereinsmitglieder 3,0 ist, liegen die Mittelwerte der anderen zwischen ungefähr 1,2 und 1,6. Das Ergebnis der Kategorie „Herausforderung“ ist ein sehr ähnliches wie zuvor bei „Vorbild“. Es gibt signifikante Unterschiede zwischen den Mitgliedern eines Vereins und jenen, die es nicht sind. Die p- Werte liegen bei 0,000 und 0,001. Die Mittelwerte der Nicht-Vereinsmitglieder liegen zwischen 1,0 und 2,4 und jener, die in einem Verein sind bei 3,9. Bei den Motiven der Kategorie „Familie“ konnten ebenfalls signifikante Unterschiede zwischen Vereinsmitgliedern (MW 3,9) und jenen ProbandInnen, die „Selbstorganisierte/Private Gruppen“ (MW 2,7), „Sonstiges“ (MW 2,6) und „Kostenpflichtige Kurse/Veranstaltungen“ (MW 1,0) bei der Umfrage angaben, festgestellt werden. Die p-Werte liegen, wie man anhand der Tabelle 32 erkennen kann, zwischen 0,003 und 0,012.

Bei der Gruppe „Kontakt“ gibt es signifikante Unterschiede bei Vereinsmitgliedern (MW 3,8) im Vergleich zu jenen, die in selbstorganisierten bzw. privaten Gruppen (MW 2,7; $p=0,0041$) inlineskaten, sowie jenen Personen, die „Sonstiges“ (MW 2,3; $p=0,007$) angaben. Außerdem konnte auch ein Unterschied zwischen jenen Personen, die „Nicht kommerzielle Anbieter“ (MW 3,3) und jenen, die „Sonstiges“ (MW 2,3; $p=0,023$) angaben, festgestellt werden.

6.6.7 Zusammenhang- Alter der ProbandInnen und Motive

In diesem Kapitel soll geklärt werden, ob ein Zusammenhang zwischen dem Alter der ProbandInnen und ihrer Motivwahl besteht. Um diese Hypothese zu überprüfen, wurde der sogenannte Pearson-Test angewendet.

H1: Zwischen dem Alter der InlineskaterInnen und den gewählten Motiven besteht ein Zusammenhang.

H0: Zwischen dem Alter der InlineskaterInnen und den gewählten Motiven besteht kein Zusammenhang.

Tab. 33: Zusammenhang bezüglich dem Alter und der Motivwahl

Kategorie	N	r	p
Ablenkung/ Katharsis	160	-,240	,002
Flow	160	-,069	,387
Vorbild	160	,287	,000
Herausforderung	160	,100	,210
Figur/ Aussehen	160	-,041	,605
Familie	160	,383	,000
Kontakt	160	,064	,418
Natur	160	-,047	,555
Eislaufen	160	,115	,147

Wie man der Tabelle 33 entnehmen kann, besteht bei den Gruppen „Ablenkung/Katharsis“ ($p=0,002$), „Vorbild“ ($p=0,000$) und „Familie“ ($p=0,000$) ein Zusammenhang in Bezug auf das Alter der ProbandInnen. Es wird somit die Alternativhypothese angenommen. Bei den restlichen Kategorien kann kein Zusammenhang festgestellt werden und es wird die Nullhypothese beibehalten.

6.6.8 Zusammenhang- Anzahl der Ausübungsjahre und Motive

Um herauszufinden, ob ein Zusammenhang zwischen der Anzahl der Ausübungsjahre, also wie lange man bereits das Inlineskaten betreibt, und der Wahl der Motive besteht, wird ebenfalls der Pearson- Test eingesetzt.

H1: Es besteht ein Zusammenhang zwischen den Motiven und der Anzahl der Jahre, die InlineskaterInnen diese Sportart bereits ausüben.

H0: Es besteht kein Zusammenhang zwischen den Motiven und der Anzahl der Jahre, die InlineskaterInnen diese Sportart bereits ausüben.

Tab. 34: Zusammenhang bezüglich der Anzahl der Ausübungsjahre und der Motivwahl

Kategorie	N	r	p
Ablenkung/ Katharsis	160	-,116	,143

Flow	160	-,034	,673
Vorbild	160	-,125	,117
Herausforderung	160	-,084	,293
Figur/ Aussehen	160	-,006	,945
Familie	160	,186	,019
Kontakt	160	-,107	,179
Natur	160	,112	,160
Eislaufen	160	,049	,538

Das Ergebnis dieser Untersuchung zeigt, dass es nur bei der Kategorie „Familie“ ($p=0,019$) einen Zusammenhang hinsichtlich der Motivwahl gibt, wodurch die Alternativhypothese zum Einsatz kommt. Bei den anderen Gruppen bleibt die Nullhypothese erhalten und die Alternativhypothese wird verworfen.

6.7 Positive und negative Erlebnisse beim Inlineskaten

Wie bereits erwähnt, hatten die TeilnehmerInnen der Umfrage die Möglichkeit, zu erläutern, welche positiven und negativen Erlebnisse sie mit dem Inlineskaten verbinden. In diesem Kapitel wird nun auf die Ereignisse der ProbandInnen näher eingegangen. Dazu wurden die Kommentare zu den positiven Erlebnissen in vier und die der negativen in drei verschiedene Gruppen eingeteilt. Im Folgenden werden nun einige dieser Erfahrungen präsentiert. Viele der positiven Erlebnisse fanden bzw. finden in Zusammenhang mit Erfolgen bzw. Verbesserungen statt. Damit sind z.B.: körperliche, psychische oder fahrtechnische Fortschritte, aber auch persönliche Erfolge, wie beispielsweise eine Gewichtsreduktion, gemeint.

TN 20: „Konditionssteigerung“

TN 21: „Traue mir schon mehr zu beim Skaten - habe mir darum schon Skates mit besserem ABEC gekauft“

TN 29: „Muskelaufbau Spaß“

TN 42: „Danach völlig ausgeglichen Gewicht nach Schwangerschaften sehr reduziert“

TN 49: „Konditionelle Verbesserung, Schonung der Gelenke im Gegensatz zu anderen Sportarten“

TN 50: „Der Muskelkater am nächsten Morgen und die strecken/das Tempo was immer besser wird“

- TN 55: „Bremsen ohne Stopper gelernt“
- TN 57: „Entfliehen des Alltags, die Entspannung beim Fahren, der Energieaufwand beim bergauffahren und die Geschwindigkeit beim bergabfahren“
- TN 61: „sportliche Verbesserung“
- TN 71: „Rasanter Muskelaufbau (vor allem Beine) und bessere Ausdauer. Können Verbesserern bei jedem Mal skaten.“
- TN 83: „Radfahrer zu überholen“
- TN 84: „Deutliche Verbesserung der Kondition, Koordination, Technik.“
- TN 95: „Wettkampf Siege/viele Freunde international/ unmachbare, machbar machen“
- TN 99: „Ich merke sehr schnell, dass sich die Ausdauer verbessert hat und längere Strecken problemlos möglich sind.“
- TN 107: „Körper verformt sich im Positiven (sportlichere Erscheinung), Ausdauer wird gekräftigt, man motiviert sich gegenseitig beim cityskating und die Fortschritte die man macht, werden wahrgenommen auch von den anderen Skatern. Es herrscht große Hilfsbereitschaft!! Gibt einem ein gutes Gefühl und man kann sich die ganze Woche auf diesen Tag freuen, an dem 20km durch die Stadt geskated wird in 90min“
- TN 119: „Schneller MESSBARER fortschritt (längere Strecken, deutliche Gewichtsabnahme) besseres Körpergefühl“
- TN 124: „Gewichtreduktion. In der Natur zu sein“
- TN 125: „Fahren in einer Half-Pipe / Quarter-Pipe Erlernen von verschiedenen Bewegungen und Tricks Spaß an der Bewegung mit anderen“
- TN 130: „schnelle Fortschritte, Entdeckung neuer Möglichkeiten“
- TN 131: „Seltener Stürze, auch "schwierige" Strecken mit Leichtigkeit überwinden können“
- TN 132: „Meine Fitness ist besser geworden“
- TN 139: „Fortschritte in den Skills“
- TN 148: „rasche Fortschritte“

Zusätzlich dazu verbinden viele der ProbandInnen die positiven Erfahrungen damit dass sie Spaß dabei haben, Freunde treffen, etwas mit der Familie unternehmen oder bei einem Nightskatingevent teilnehmen.

TN 1: „Schnelligkeit, Spaß“

TN 16: „Friday Nightskating mit Freunden“

TN 22: “Nightskaten – Musik”

TN 23: “Friday Night Skaten”

TN 28: „Spaß, Freunde- quatschen und gleichzeitig Natur und Work-out“

TN 45: „Viele neue Freunde kennen gelernt & man trifft oft nette Leute & jedes Mal verbessere ich ein wenig meine Skates-Fahrfähigkeiten!“

TN 58: „Mit Freunden zusammen viel Spaß zu haben“

TN 62: „Früher bin ich gerne neben der Donau mit Freunden auf ein Bier gefahren. Jetzt da es meinen Mädels großen Spaß macht und wir immer für die Skatenight trainieren.“

TN 66: „Neue Freunde gefunden, Leistungssteigerung, Spaß“

TN 72: „Da ich regelmäßig mit meiner besten Freundin gehe, stellt sie bzw mit ihr Zeit zu verbringen eine sehr große Motivation dar!“

TN 101: „Gemeinsames Erlebnis mit Freunden. Danach ausgepowert in die neue Donau hüpfen“

TN 133: „Zurücklegen größerer Distanzen möglich als im Vgl zum Laufsport, Gespräche währenddessen möglich, FNS als soziales Event und Sightseeingrundfahrt“

TN 134: „Viele neue Freunde kennen gelernt. Die Interessen sind gleich, das Alter egal...“

TN 146: „Freude an der Bewegung, Freude die Freunde zu treffen, die neuen sportlichen Erfahrungen“

TN 155: „Ich fand es schön, als ich noch ein Volksschulkind war, dass ich viel Zeit mit meiner Schwester verbracht habe durch das inlineskaten.“

TN 156: „Mit meiner Familie gemeinsam Sport zu treiben“

TN 160: „Ich habe zusammen mit meinen Freunden viel Spaß beim inlineskaten.“

Außerdem ist das Inlineskaten für viele eine Möglichkeit, sich in der Natur zu bewegen und das Wetter und die Umgebung zu genießen bzw. zu erkunden.

TN 3: „Viele schöne Reisen, weltweit, viele nette Bekannte und Freunde ...“

TN4: „FREIHEITSGEFÜHL, Sonnenuntergänge, schöne Doanaulandschaft“

TN 17: „Die Sommerpause vom Eislaufen zu überbrücken war das eigentliche Ziel, jedoch ist es positiv dass man im Sommer sich frei bewegen kann und das schöne Wetter genießen kann“

TN 75: „Freude an Bewegungsgefühl der Freiheit Umgebung- Donauinsel genießen“

TN 105: „Tourenskates mit beeindruckenden Distanzen...von denen ich nie geglaubt hätte dass ich sie schaffe“

TN 106: „Fast 30km in 4 Stunden gefahren zu sein (Friday Night Skating in Wien). Ein gewisses Gefühl von Freiheit, wenn man in Ruhe auf gutem Asphalt fahren kann. Geschmeidige Bewegungen, wenn der Asphalt gut genug ist dafür.“

TN 113: „Natur und auch Städte schneller kennen zu lernen und viele neue Leute“

TN 116: „Inlineskaten gehe ich nur im Sommer also erinnert es mich an diese Jahreszeit, die ich liebe! Wenn es sehr, sehr heiß ist, ist inlineskaten eine gute Alternative zu laufen.“

TN 121: „Ohne Gruppe käme ich niemals auf die Idee 135 km (!) an einem Tag (!) bei www.bodenseeumrundung.de unterwegs zu sein.“

TN 122: „Immer wenn ich einen Hügel hinunterfahre, die Arme ausbreiten. Inline skating am Meer. Mit eine Freundin zum Kino 20km geskatet.“

TN 136: „Skatefresh Reisen, rückwärtsfahren.“

TN 153: „Donauinsel“

TN 154: „(aus)powern, Gedanken ordnen, abschalten, sportliche Bewegung in der Natur...“

Weitere positive Erlebnisse der InlineskaterInnen:

TN 30: „der Zuwachs an Interesse in den 90erMassenevents auf skates“

TN 31: „Ich hatte aus eigener Initiative am Wien Marathon teilgenommen 6 Wochen dem ich das erste Mal Inlineskate Unterricht genommen hatte. Ich schaffte die Distanz ohne Sturz und wurde Vorletzte. Die Ziellinie passierte ich. Im darauffolgenden

Frühjahr nahm ich in Italien an einem Ausdauertrainings Camp teil. Von da an ging's in Windeseile. Ich legte meinen Arbeitsweg quer durch die Stadt in einer Zeit zurück, die normal Autofahrer für die Strecke im Stadtverkehr brauchen. Ich hatte meist grüne Welle und die Autos standen im Stau. Meine Ärztin sagte wiederholt: Es sei das Beste für mich und meine Gesundheit“

TN 32: „Es nach Jahren immer noch zu können“

TN 35: „Ich kam schneller voran als zu Fuß“

TN 36: „Kann es leiwand“

TN 38: „Ich wollte unbedingt das Bremsen so schnell wie möglich erlernen, und wollte immer schneller sein als meine Geschwister.“

TN 41: „Sport verbindet, Alter egal. Dabei kann ich lernen und lehren!“

TN 59: „The chance of competing at the highest level and to train to the limits.“

TN 69: „Ich habe lange inline Hockey gespielt“

TN 78: „Leicht zu lernen gut zum Entspannen und abschalten nicht so anstrengend wie laufen auch währenddessen zum unterhalten geeignet“

TN 88: „Kann mich nicht mehr daran erinnern (ist zu lange her)“

TN 93: „Bei einem Rennen mit weniger Ausdauer und Kraft trotzdem gewinnen zu können, mit besser Technik und Taktik. Zu sehen wie aus Kindern mit der Zeit erfahrene WettkämpferInnen werden“

TN 117: „Inlineskaten auf der Uni- verschiedenste Techniken oder mit Nordic Walking Stöcken- war auch spannend Tuesday Night Skating“

TN 123: „Fast alle Trainingseinheiten mit meinen "Schülerinnen", das Gefühl anderen etwas zu zeigen, dass skaten etwas so bereicherndes sein kann, und zu sehen wie sehr es anderen Menschen im Leben hilft.“

TN 149: „Streethockey! Als Kind war es das größte für mich an Wochenenden mit Freunden Hockey spielen zu gehen.“

Bei den negativen Erlebnissen wurden am häufigsten Stürzte und Unfälle bzw. die Angst, sich zu verletzen, angegeben. Im Folgenden werden nur auszugsweise einige dieser Kommentare angeführt, weil viele denselben Inhalt aufweisen.

TN 4: „Einmal im aufgrund ungewöhnlicher Hitze aufgeweichten Teer hängengeblieben und gestürzt... Krampf beim Friday Night- Skating nach Sturz bei einer Straßenbahnschiene“

TN 21: „Bergabfahren --> Angst“

TN 25: „Handgelenk zertrümmert bei einem Sturz, wurde 2mal operiert“

TN 62: „Ein paar Mal schon gefährliche Situationen mit Radfahrer. Oder man kommt in einen regen. Da wird es unfahrbar“

TN 105: „Die Stürze bisher...und die Tatsache, dass viele Verkehrsteilnehmer uns unterschätzen von der Geschwindigkeit her und keine Ahnung haben, was Skater bezüglich Wendigkeit, bremsen etc. können und nicht können...“

TN 117: „Meine Mutter ist mal mit ihren Skates gestürzt weil der Gehsteig abgeschrägt war und die weggerollt ist und nicht rechtzeitig bremsen konnte.“

TN 122: „Blasen, Hinfallen beim Hügel fahren (kann im Nachhinein auch lustig sein)Genervte Autofahrer oder Autos die ganz nah an einem vorbeifahren!!!“

TN 138: „Stürze, die mit Dreck in den Knien endeten, weil es nicht überall ungefährlich ist, zu Skaten. Besonders nicht, wenn noch Streusplitt liegt und es aufwärts oder abwärts geht oder es Hindernisse wie Bordsteinkanten oder speed bumps gibt (zB Donauinsel). Daher fahre ich nie alleine, weil ich als Anfänger mich lieber beim abwärts fahren am Fahrrad anhalten, weil es mich bremst. Ihr fahre nur auf geraden, ebenen und hindernisfreien Strecken alleine, um Verletzungsgefahr zu vermeiden“

Zusätzlich dazu führten bzw. führen bei vielen Befragten schlechte Bodenbeläge, Verkehrssituationen bzw. das Aufeinandertreffen mit anderen VerkehrsteilnehmerInnen zu negativen Erfahrungen beim Inlineskaten.

TN 28: „Rollsplitt, der erst recht spät im Frühling entfernt wird“

TN 35: „Der Streusplitt nach dem Winter ist sehr negativ beim Skaten und es dauert immer eine Ewigkeit bis der verschwindet“

TN 58: „Da immer mehr Radfahrer beim Night Skaten dabei sind und nicht rücksichtsvoll auf die skater achten, wird das Unfall Risiko größer. Das ist für mich ein großer negativer Faktor“

TN 60: „Rücksichtslosigkeit der anderen Skater Erschreckend wie viele Skater vollkommen ungeschützt unterwegs sind“

TN 78: „Schlechter Asphalt der das Fahren erschwert Sturz ohne Knieschoner, seitdem nur mit Schutz unterwegs teilweise in der Stadt nicht erlaubt, zb in Geschäften etc“

TN 106: „Viele Gehwege/Radwege sind zu schlecht (holprig, rissig, schlecht asphaltiert, alt) um "geschmeidig" fahren zu können. Ich würde in Wien gern öfter fahren gehen, aber auf der Donauinsel ist zu viel Gegenwind, in der Stadt sind die Wege zu schlecht.“

TN 119: „Lange Regenphasen, schlechte wegzustände. Unangeleinte Hunde“

TN 121: „Arrogante Rentnerradler“

TN 125: „Stürze Zu holprige Straßen / Zu viel Sand/Kies/Split auf den Straßen“

TN 134: „Ignorante Autofahrer, Radfahrer und Fußgänger...“

TN 141: „Dass es wenig Möglichkeiten gibt wo man wirklich gut fahren kann bzw. darf“

TN 154: „Muskelkater! ;-) sehr schlechter Bodenbelag mit Längsrillen“

Weitere negative Erlebnisse der InlineskaterInnen:

TN 3: „Das der Sport immer mehr in den Hintergrund gedrängt wird, es schwer ist die Popularität zu steigern mangels Unterstützung von Vereinen und Herstellern, das Sterben von vielen spitzen Events usw...“

TN 20: „Blicke der Leute, bellende Hunde, unebene Straßen“

TN 30: „Es ist eine Randsportart geblieben gilt nicht als Sport sondern als Spiel“

TN 31: „Ich lass' mich nicht demotivieren. Ich stehe wiederholt auf, wenn ich falle und auch die Frakturen sind optimal verheilt. Ich möchte skaten, solange mich meine Füße tragen und meine Kraft vorhanden ist. Freude entfacht in mir wiederholt und es tut gut unter Kindern und Jugendlichen zu sein. Kreativ alt werden will ich.“

TN 36: „Hab einige Autos beschädigt und Streitigkeiten ausgetragen weil die meisten Leute im Straßenverkehr Vollidioten sind.“

TN 41: „Negativ, nicht demotivierend!(Kampf)- Hunde, welche auf das Rollengeräusch aggressiv reagieren...“

TN 45: „Das man wg. politischer freien Meinung ausgegrenzt wird.“

TN 71: „Massendemonstrationen / Massenveranstaltungen z.B.: Nightskating“

TN 93: „Übertriebener Ehrgeiz vor allem bei Quereinsteigern die nie die Skatetechnik beherrscht haben und nur mit ihrer Ausdauer oder Kraft punkten wollten. Alte die Junge blockieren.“

TN 95: „In Österreich die Szene ziemlich klein, sowie keine Unterstützung, Friday Night Skating gefühlsmäßig mehr Rad Fahrer, sowie das man ziemlich aufpassen muss das man von denjenigen nicht zusammen gefahren wird...“

TN 123: „Als ich mit Stuntskaten aufgehört habe, weil ich damals zu viel Angst vor hohen Rampen hatte“

TN 129: „Trotz Verletzungen nie demotiviert gewesen“

TN 130: „Geringschätzung anderer, Aufbewahrung der Skates problematisch (zb beim in die Schule fahren)“

Einige der ProbandInnen gaben auch an, dass sie bis zum jetzigen Zeitpunkt keine negativen Erfahrungen beim Inlineskaten gemacht haben.

7 Diskussion der Ergebnisse

Im folgenden Kapitel werden nun die Resultate der Datenerhebung ausführlicher analysiert und diskutiert. Zu Beginn werden die Ergebnisse der soziodemographischen Daten erneut untersucht und danach interpretiert. Dasselbe Prozedere wird mit den Daten zum Einstieg in die Sportart und der Ausübung des Sports durchgeführt. Im Anschluss daran wird die Faktorenanalyse, die im Zuge der Forschungsarbeit durchgeführt wurde, mit Hilfe der Ergebnisse anderer Arbeiten auf Unterschiede und Gemeinsamkeiten analysiert. Auch bei den Motiven im Inlineskaten wird diese Überprüfung durchgeführt und die Ergebnisse mit denen anderer Arbeiten verglichen. Das Ende bildet die Analyse und Interpretation der Forschungshypothesen.

7.1 Diskussion der soziodemographischen Informationen

Im folgenden Abschnitt werden die Resultate, die aus den erhobenen Daten gewonnen wurden, noch einmal ausführlich diskutiert. Es handelt sich dabei um Informationen zu „Geschlecht“, „Alter“ und „höchste abgeschlossen Ausbildung“.

7.1.1 Geschlecht

Bei der Umfrage konnten die Daten von 160 InlineskaterInnen erhoben werden, die somit die Stichprobe für diese Forschungsarbeit bilden. Die Auswertung der Häufigkeit ergab, dass 118 Frauen und 42 Männer bei der Befragung mitmachten. Es ist dabei zu erkennen, dass mit 73,8% deutlich mehr Frauen teilnahmen als Männer, die nur 26,3% ausmachten. Da es keine Statistiken zu Verteilung von Frauen und Männern beim Inlineskaten in Österreich gibt, kann hier nicht überprüft werden ob diese Verteilung repräsentativ für die Bundesrepublik ist.

7.1.2 Alter

Bei der Auswertung der Altersverteilung kam heraus, dass das durchschnittliche Alter der Befragten bei 31 Jahren (30,9 Jahre) liegt. Die beiden jüngsten TeilnehmerInnen waren zum Zeitpunkt der Datenerhebung 12 Jahre alt, während sich die älteste Person bereits im 61. Lebensjahr befand. Es zeigte sich, dass die Gruppe zwischen 26 und 40 Jahren mit 48,1% die größte ist, die an dieser Befragung teilnahm. Die Verteilung bzw. das Durchschnittsalter zeigen, dass der Großteil der Befragten jünger als 40 Jahre alt ist. Es gibt aber durchaus InlineskaterInnen, die diesen Sport auch im hohen Alter ausüben. Zudem gibt es auch viele Kinder, die das Inlineskaten bereits in sehr jungen Jahren erlernen. Dies zeigt, dass es sich beim Inlineskaten um einen Sport handelt, der von Jung

bis Alt ausgeübt werden kann. Vergleicht man das Inlineskaten nun mit anderen Sportarten hinsichtlich des Alters der Ausübenden so kann man hier Tennis als gutes Beispiel heranziehen, weil diesen Sport ebenfalls junge, wie auch alte Menschen ausüben können (Vgl. Macher, 2016, S.119).

Man darf in diesem Zusammenhang die Tatsache nicht außer Acht lassen, dass die Umfrage online und dabei vor allem über das soziale Netzwerk „Facebook“ durchgeführt wurde. Es gibt zwar durchaus auch ältere Personen, die diese Plattform nutzen. Jedoch kann man davon ausgehen, dass vermehrt junge Leute und Personen mittleren Alters in diesem Netzwerk aktiv sind und sich dadurch eine entsprechende Altersverteilung bei dieser Umfrage ergab.

7.1.3 Höchste abgeschlossene Ausbildung

Bei der Häufigkeitsverteilung zum Ausbildungsgrad der TeilnehmerInnen kam heraus, dass die größte Gruppe jene mit Universitätsabschluss mit 26,9% ist. Es ist dabei zu erkennen, dass auch jene drei Gruppen, bei denen ein Abschluss mit Matura nötig ist, mit insgesamt 48,2% stark vertreten sind. Danach folgen Ausbildungen ohne Matura mit 19,4%. Man kann anhand der Ergebnisse davon ausgehen, dass es eine Sportart ist, die unabhängig vom Grad der Ausbildung ausgeübt wird. Dass ein Großteil der TeilnehmerInnen einen Matura- oder sogar Universitätsabschluss hat, kann man auf zwei Ursachen zurückführen. Zum einen wurde der Fragebogen auf Internetseiten für Studierenden online gestellt und andererseits auf den Seiten der diversen Nightskatingevents, die nur in Städten veranstaltet werden. Man kann davon ausgehen, dass dies durchaus Einfluss auf das hier vorliegende Ergebnis hatte.

7.2 Diskussion der Ergebnisse zur Ausübung der Sportart

In diesem Abschnitt der Arbeit werden die Ergebnisse aus dem Kapitel 6.3, das sich mit den Daten zur Ausübung der Sportart beschäftigt, analysiert und interpretiert. Es wird dabei darauf eingegangen, wie viele Jahre die ProbandInnen das Inlineskaten bereits betreiben. Zusätzlich wird erläutert, wie häufig, intensiv und lange sie inlineskaten und ob sie noch andere Sportarten ausüben. Weitere Punkte hinterfragen, ob die Befragten an Wettkämpfen teilnehmen und in welchem Rahmen sie inlineskaten.

7.2.1 Erfahrung im Inlineskaten

Die Ergebnisse der Daten lassen erkennen, dass der Durchschnittswert bei 15 Jahren (15,06 Jahre) liegt. Während 43 Jahre die höchste Angabe ist, liegt die niedrigste bei einem

Jahr. Die größte Gruppe ist mit 32,5% jene, die das Inlineskaten bereits seit 16 bis 20 Jahren ausüben. Darauf folgen die Gruppen, die bereits 11 bis 15 Jahre (21,9%) und über 21 Jahre (18,1%) Erfahrung im Inlineskaten haben. Da das Inlineskaten Ende der 1990er Jahre auch in Österreich zu einer beliebten Trendsportart wurde, kann dieses Ergebnis damit gut in Verbindung gebracht werden, weil 72,5% der Befragten bereits mehr als 10 Jahre Erfahrung im Inlineskaten haben.

7.2.2 Anzahl der Ausübungsmonate pro Jahr

Die Berechnung der Daten über die Anzahl der Monate pro Jahr, in denen die Befragten inlineskaten, ergab durchschnittlich $5 \frac{1}{2}$ Monate (5,58 Monate). Dabei gaben 55,6% der ProbandInnen an, zwischen vier und sechs Monaten im Jahr inlineskaten zu gehen. 19,4% der Befragten gaben an, weniger als vier und 13,8% sieben bis neun Monate im Jahr inlineskaten zu gehen. Mit 11,3% gibt es sogar eine relativ große Gruppe, die 10- 12 Monate inlineskaten. Es ist hier anzumerken, dass bei dieser Umfrage sowohl Personen teilgenommen haben, die das Inlineskaten hobby-, freizeit- und fitnessmäßig betreiben. In diesen Fällen wird sich das Inlineskaten hauptsächlich auf die Sommermonate bzw. jene, in denen es das Wetter zulässt, beschränken. Es haben aber auch einige InlineskaterInnen bei der Umfrage mitgemacht, die in einem Verein Mitglied sind, bei Wettbewerben antreten bzw. LeistungssportlerInnen sind. In diesen Fällen wird davon ausgegangen, dass die Anzahl der Ausübungsmonate pro Jahr sehr hoch ist und sich damit nicht nur auf die Sommermonate beschränkt.

7.2.3 Anzahl der Einheiten pro Woche

Die Berechnung der Häufigkeitsverteilung hinsichtlich der Anzahl der Einheiten pro Woche ergab, dass die Befragten durchschnittlich 1,66 Einheiten pro Woche absolvieren. Mit 54,4% ist die Gruppe der Personen, die bis zu einmal pro Woche Inlineskaten gehen, die größte. Rund 40% gehen 2-3 Mal und 5,6% 4-6 Mal in der Woche inlineskaten. Bei jenen, die nur bis zu einmal in der Woche inlineskaten gehen, handelt es sich zumeist um Hobby- und FreizeitsportlerInnen und TeilnehmerInnen der Nightskatingevents. Bei all jenen, die vier Mal oder öfter pro Woche inlineskaten, wird es sich vermutlich eher um Vereins- und LeistungssportlerInnen handeln.

7.2.4 Dauer und Intensität pro Einheit in Minuten

Die errechnete Durchschnittsdauer einer Einheit beträgt ungefähr 74 Minuten, wobei 42,5% angaben, zwischen 31 und 60 Minuten, und 24,4% zwischen 61 und 90 Minuten pro Einheit unterwegs zu sein. 20% der Befragten fahren pro Einheit über 91 Minuten mit den

Inlineskates und 13,1% unter einer halben Stunde. Auch hier kommt es wieder sehr darauf an, unter welchen Umständen bzw. in welchem Rahmen das Inlineskaten ausgeübt wird. Manche nutzen es z.B.: als Fortbewegungsmittel, um in die Arbeit zu kommen und sind deshalb pro Einheit nur recht kurz unterwegs, andere fahren bei den Nightskatingevents mit, bei denen man mehrere Stunden unterwegs ist. Auch bei den Vereins- und LeistungssportlerInnen gibt es unterschiedlich lange Trainingseinheiten und Ausfahrten.

Bei der Intensität der Einheiten gaben 73,1% der Befragten an, mit mittlerer, 17,5% mit hoher und 9,4% mit niedriger Intensität inlineskaten zu gehen. Bei diesem Punkt wurde nicht nach gefahrenen Kilometern, Kalorienverbrauch, Pulsbereich oder dergleichen gefragt, sondern danach, wie intensiv die Befragten ihre Einheiten empfinden. Es geht also nur um die rein subjektive Auffassung der ProbandInnen, die sehr unterschiedlich sein kann.

7.2.5 Bundesland der Ausübung

Bei der Auswertung kam heraus, dass Wien und Niederösterreich mit insgesamt 79,6% die am häufigsten ausgewählten Bundesländer sind. Der Fragebogen wurde zwar auch in anderen Bundesländern verteilt, jedoch wurde er hauptsächlich auf Seiten und Plattformen, hochgeladen, die Wien betreffen. Dadurch kann es zu diesen enormen Unterschieden kommen, wodurch dieses Ergebnis nicht repräsentativ für ganz Österreich ist.

7.2.6 Ausübungsrahmen

Aufgrund der Resultate der Häufigkeitsverteilung kann man erkennen, dass mit 45,6% ein Großteil der Befragten selbstorganisiert bzw. in privaten Gruppen inlineskaten geht. Nicht kommerzielle Anbieter wie z.B.: Nightskatingevents werden von 30,6% der InlineskaterInnen genutzt. 10% gaben an, Mitglied in einem Verein zu sein und nur 1,3% nutzten kostenpflichtige Kurse oder Veranstaltungen. Die ProbandInnen hatten bei dieser Frage auch die Möglichkeit, einen Kommentar zu hinterlassen. Dabei wurde ersichtlich, dass eine Mehrfachnennung auch in diesem Fall gut gewesen wäre, weil einige TeilnehmerInnen mehrere Angebote in Anspruch nehmen. Zusätzlich wurde von einigen Befragten geäußert, dass sie das Inlineskaten auch alleine ausüben, wobei dies zur Kategorie „Selbstorganisiert/Private Gruppe“ gezählt hätte werden sollen. Da dies aber nicht explizit angeführt wurde, war es wohl für die ProbandInnen nicht ersichtlich und hätte als eine eigene Antwortmöglichkeit bei dieser Frage angegeben werden sollen.

7.2.7 Einschätzung des Eigenkönnens

Auch bei dieser Frage wurden keine genauen Vorgaben vorgelegt. Was z.B.: eine Person mit „mäßig fortgeschrittenem“ von einer mit „fortgeschrittenem Können“ unterscheidet, lag somit im Ermessen der TeilnehmerInnen. Es kam dabei heraus, dass 52,5% der TeilnehmerInnen ihr Können als „fortgeschritten“ einschätzten, während sich 25% bei „mäßig fortgeschritten“ zuteilten und 20% als „Experte bzw. Expertin“ bezeichneten. Nur 2,5% gaben dabei an, „AnfängerIn“ zu sein. Inwiefern diese Angaben nun dem tatsächlichen Können entsprechen, sei dahingestellt, weil hier nicht nur das Fahrkönnen eine Rolle spielt, sondern auch psychologische Hintergründe, die die Selbsteinschätzung und Selbstwahrnehmung betreffen.

7.2.8 Ausübung anderer Sportarten

93,1% der Befragten gaben an, neben dem Inlineskaten noch andere Sportarten auszuüben. Bei der Frage nach den anderen Sportarten hatten die Befragten abermals die Möglichkeit, mehrere Angaben zu machen. Mit 15,8% wurde der „Wintersport“ am häufigsten gewählt, danach folgen „Laufsport“ (12,2%), „Radsport“ (11,4%) und „Bergsport“ (10,8%). Den fünften Platz teilen sich das „Eislaufen“ und „Fitnesstraining“ mit 10,5%, gefolgt von „Wassersport“ mit 8%. Die weiteren Sportarten liegen mit unter 4% weit dahinter. Vergleicht man dieses Ergebnis nun mit anderen Arbeiten, so ist zu erkennen, dass auch bei diesen Untersuchungen der Wintersport eine der am häufigsten ausgeübten Sportarten ist (Komar 2016; Macher, 2016). Ausdauersportarten, wie Laufen oder Radfahren, sind in dieser Arbeit weiter oben eingereiht als das Fitnesstraining, das in anderen Untersuchungen sogar auf Platz 1 steht (Komar, 2016). Die TeilnehmerInnen dieser Umfrage scheinen einerseits vermehrt an Ausdauersportarten und andererseits an Sportarten, die in der Natur bzw. im Freien ausgeführt werden, interessiert zu sein. Zudem wurden Mannschafts- und Ballsportarten, sowie Rückschlagspiele nur sehr selten angegeben, was sich erheblich von den Angaben anderer Arbeiten unterscheidet, bei denen diese Sportarten häufiger angeführt wurden (Macher, 2016; Komar, 2016).

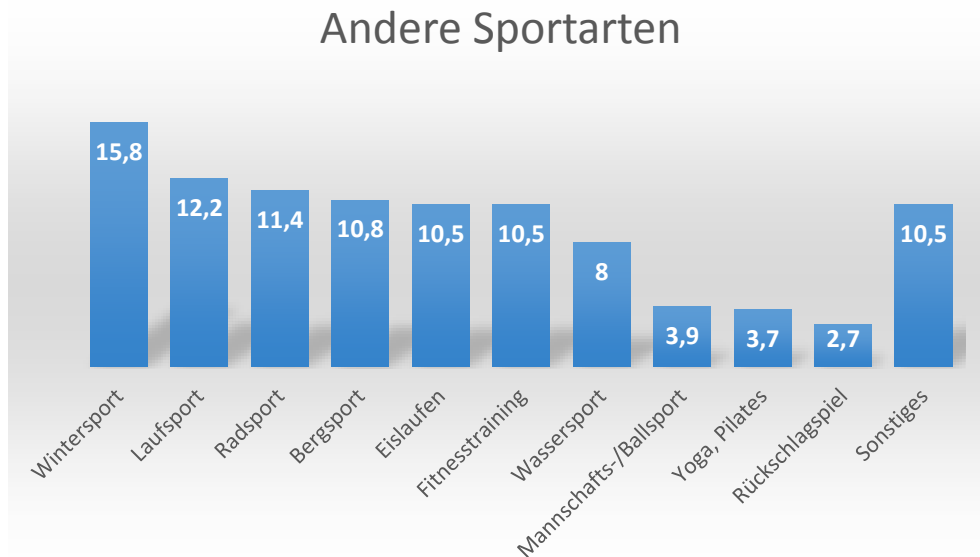


Abb. 10: Verteilung der Sportarten, die neben dem Inlineskaten ausgeübt werden

7.2.9 Teilnahme an Wettkämpfen

87,5% der Befragten nehmen aktuell an keinen Wettkämpfen teil, während jeweils 2,5% bei hobby- bzw. vereinsinternen und regionalen Wettbewerben antreten. Insgesamt 7,6% der Befragten nehmen an nationalen oder internationalen Veranstaltungen teil. Da sich diese Umfrage vor allem an InlineskaterInnen richtete, die diese Sportart im Bereich Fitness, Hobby oder Freizeit betreiben, wurde davon ausgegangen, dass nur ein geringer Anteil der Befragten an Wettkämpfen teilnimmt.

7.3 Diskussion der Daten über den Einstieg in die Sportart

Die im Kapitel 6.4 präsentierten Daten werden nun in diesem Abschnitt der Arbeit noch einmal einer ausführlichen Analyse unterzogen und im Anschluss interpretiert. Bei den Daten handelt es sich um Informationen zum Einstieg in die Sportart, also wie die TeilnehmerInnen darauf aufmerksam wurden bzw. in Kontakt damit kamen. Auf das Bild, das die Befragten vor dem Beginn von der Sportart hatten, wird später ebenfalls eingegangen.

7.3.1 Einstieg in die Sportart

Wie aus den Ergebnissen zu dieser Frage hervorgeht, wurden die Antwortmöglichkeiten „Freunde/Bekannte“ mit 35,3% sowie „Familie“ mit 31,8% am häufigsten angegeben. Danach folgt mit 16,9% das „zufällige Beobachten im öffentlichen Raum“ (Verkehrswege, Sportanlagen, etc...). Weit abgeschlagen auf den hinteren Plätzen befinden sich (Sport-)

Veranstaltungen (5%), sowie Medien und Angebote in einem Sportverein mit jeweils 4%. An den letzten beiden Stellen sind Schule mit 2% und Universität mit 1%.

Bei dieser Frage konnten die Befragten ebenfalls mehrere Antworten angeben. Da dies von vielen genutzt wurde, ist es nun nicht möglich, den einen ausschlaggebenden Grund, der dazu geführt hat, mit dem Inlineskaten anzufangen, herauszufinden. Man kann jedoch davon ausgehen, dass Freunde, Bekannte und die Familie eine entscheidende Rolle dabei spielen. Auch bei anderen Forschungen konnte festgestellt werden, dass die ProbandInnen am häufigsten Freunde als Grund für den Beginn anführen (Pokomandy, 2014; Weghaupt, 2015). Da Inlineskaten ein familienfreundlicher Sport ist, der in nahezu jedem Alter betrieben werden kann, verwundert es nicht, dass „Familie“ mit 31,8% am zweithäufigsten angekreuzt wurde. Auch bei anderen Arbeiten zeigte sich, dass der Einfluss der Familie sehr stark ist (Macher, 2016). Dass das „Beobachten im öffentlichen Raum“ mit 16,9% ebenfalls weit oben im Ranking ist, verwundert ebenfalls nicht, denn sobald es das Wetter zulässt, kann man überall dort, wo es die Bedingungen ermöglichen, seien es Parks, Promenaden, Radwege, etc., InlineskaterInnen beobachten. Das gilt ebenfalls für die Nightskatingevents, die in den diversen Städten durchgeführt werden.

7.3.2 Vorstellung von der Sportart vor dem Einstieg

Bei dieser Frage gaben nur rund 17,5% der Befragten an, dass sie vor dem Beginn der Ausübung eine bestimmte Vorstellung bzw. ein gewisses Bild vom Inlineskaten hatten. Der Grund, weshalb nur so wenige Personen anführten, vor dem Einstieg eine Vorstellung davon gehabt zu haben, kann nicht genau identifiziert werden. Eine Erklärung dafür könnte jedoch sein, dass viele der TeilnehmerInnen sich möglicherweise nicht mehr daran erinnern konnten, weil es bereits zu lange her ist oder sie noch sehr jung waren, als sie damit anfangen. An dieser Stelle ist festzuhalten, dass ähnliche Ergebnisse auch in anderen Arbeiten vorkommen (Komar, 2016; Rockenschaub, 2015). Auch hier konnte nicht genau ergründet werden, wie es zu diesen Resultaten kam. Von den Befragten, die angaben, eine Vorstellung vor Beginn ihres Einstiegs gehabt zu haben, gab keine einzige Person an, dass sich dieses Bild im Laufe der Zeit gar nicht bestätigte. Für 17 von diesen 28 Personen wurde die Vorstellung völlig, für acht weitestgehend und für drei teils/teils bestätigt.

7.4 Diskussion der Faktorenanalyse

Das Ergebnis der Faktorenanalyse der BMZI ergab nicht, wie erwartet, sieben Kategorien, sondern wie im Kapitel 6.1.1 erläutert nur fünf, weil sich mehrere Kategorien zusammenschlossen. So kam es zur Verschmelzung der Kategorien „Aktivierung/Freude“ mit „Ablenkung/Katharsis“, „Fitness/Gesundheit“ mit „Figur/Aussehen“, sowie „Ästhetik“ mit

„Aktivierung/Freude“. Ausschließlich die beiden Gruppen „Kontakt“ und „Wettkampf/Leistung“ blieben so erhalten, wie es bei Lehnert et al. (2011) der Fall ist.

Der Zusammenschluss von „Aktivierung/Freude“ mit „Ablenkung/Katharsis“, wurde bereits in mehreren Arbeiten beobachtet (Birnbauer, 2015; Weghaupt, 2015; Macher, 2016). Ein Grund dafür ist, dass die Motive dieser zwei Kategorien zu Beginn von Gabler (2002) eigentlich gar nicht getrennt, sondern alle unter der Komponente „Erholung“ angeführt wurden. Lehnert et al. (2011) versuchten, eine Trennung zwischen den positiven (Aktivierung/Freude) und den negativen (Ablenkung/Katharsis) Komponenten der Erholung zu erwirken. Eine Trennung soll eine bessere Ausdifferenzierung der Motive ermöglichen und somit dafür sorgen, dass dadurch eine größere Bandbreite an Beweggründen erfasst werden kann. In diesem Zusammenhang soll auch „innerhalb der jeweiligen Motive eine semantische Vielfalt gegeben sein“, um so die vorkommenden Aspekte besser einzufangen und wiederzugeben (Lehnert et al., 2011, S.157). Wie man jedoch anhand dieser und anderer Untersuchungen sieht, gelingt eine lückenlose Trennung der Erholungskomponenten nicht immer. Die Auswertung der Faktorenanalyse in diesem Fall ergab, dass ein Zusammenschluss der beiden Kategorien aus statistischen Gründen besser ist. Deshalb wurde auf eine Differenzierung von „Aktivierung/Freund“ und „Ablenkung/Katharsis“ verzichtet.

Das Motiv „...vor allem aus Freude an der Bewegung“, das laut BMZI eigentlich der Kategorie „Aktivierung/Freude“ zugeordnet wird, ist in dieser Untersuchung unter dem Faktor „Ästhetik“ aufzufinden. Da die beiden Motive „...weil mir Sport die Möglichkeit für schöne Bewegung bietet“ und „...weil es mir Freude bereitet, die Schönheit der menschlichen Bewegung im Sport zu erleben“ aus dem Faktor „Ästhetik“ eine gewisse Ähnlichkeit aufweisen, könnte es sein, dass es hier zu einer anderen Interpretation der ProbandInnen kam. Auch die Zusammenlegung dieser Faktoren konnte bereits in einigen Forschungsarbeiten beobachtet werden (Stabel, 2016; Weghaupt, 2015; Birnbauer, 2016).

Die Verschmelzung der beiden Faktoren „Figur/Aussehen“ und „Fitness/Gesundheit“, konnte auch in einer Forschungsarbeit zu Motiven im Volleyball (Bauer, 2016) festgestellt werden. In einem Motivfragebogen von Gabler (2002) wurden 24 Items in sechs Kategorien eingeteilt. Die Gruppe „Fitness“ schloss dabei auch Gesundheit und Figur mit ein. Lehnert et al. (2011) begründen eine Differenzierung der Kategorie „Fitness“ einerseits anhand dessen, dass Gabler in seiner Arbeit aus dem Jahr 1986 von unterschiedlichen Grundsituationen bei drei der Items dieser Komponente („um fit zu sein“, „aus gesundheitlichen Gründen“, und „wegen meiner Figur“) ausgeht. Andererseits führen sie

diese Schritte als Reaktion auf die Ergebnisse der eigenen Stabilitätsüberprüfung durch, sowie um eine Reduktion der Merkmalsausprägungen zu erwirken. Eine Trennung der beiden Komponenten „Figur/Aussehen“ und „Fitness/Gesundheit“ wäre also durchaus von Vorteil. Jedoch wurde bei der Auswertung der Ergebnisse festgestellt, dass in der vorliegenden Arbeit eine Trennung der Motivgruppen aus statistischer Hinsicht nicht sinnvoll ist. Deshalb wurde sie letztendlich auch nicht durchgeführt.

Die Items des BMZI wurden nach reiflicher Überlegung für die Untersuchungen im Rahmen dieser Arbeit in nur fünf Faktoren eingeteilt, da diese Aufteilung sowohl aus statistischer, als auch aus inhaltlicher Sicht für angemessen erachtet wurde. Zudem konnte diese Faktoreneinteilung anhand der angeführten Literatur ebenfalls mit genügend Quellen untermauert werden. Dem Itempool des BMZI wurden anschließend noch andere Motive hinzugefügt. Dabei handelt es sich um Items, die aus anderen Forschungsarbeiten entnommen, oder selbst konstruiert wurden, wodurch vermehrt auf die spezifischen Eigenheiten und Besonderheiten der Sportart Inlineskaten eingegangen werden sollte. Bei der Faktorenanalyse stellte sich heraus, dass sich einige dieser Motive nicht halten konnten. Diese mussten somit wieder aus dem Repertoire entfernt werden.

7.5 Diskussion der Motive im Inlineskaten

Da das Ziel dieser Forschungsarbeit ist, herauszufinden, welche Beweggründe dafür verantwortlich sind, dass Menschen inlineskaten gehen bzw. damit anfangen, wird im folgenden Kapitel noch einmal auf die Motive im Speziellen eingegangen. Dabei stellte sich bei der berechneten Reihung der Mittelwerte heraus, dass vor allem Motive in Bezug auf Natur, Gesundheit, Fitness sowie Aktivierung und Freude im Ranking die Spitze bilden. Auf Rang 1 und 3 liegen „...um an der frischen Luft zu sein“ und „...um Sport in der Natur zu treiben“, die beide der ursprünglichen Kategorie „Natur“ angehörten. Platz 2 wird von dem Item „...vor allem aus Freude an der Bewegung“ belegt, das durch die Faktorenanalyse mit den beiden zuvor genannten nun die Gruppe „Natur/Aktivierung“ bildet. Des Weiteren befinden sich unter den Beweggründen im ersten Viertel sehr viele Items mit einem gesundheitlichen Hintergrund bzw. die Fitness betreffend. Darunter fallen Motive wie z.B.: „...um mich in körperlich guter Verfassung zu halten“, „...vor allem um fit zu sein“, „...um meine konditionelle Leistungsfähigkeit zu steigern“, „...um meine Muskulatur für Anforderungen des Alltags zu stärken“ und „...weil ich dadurch meinen Körper wahrnehme und spüre“.

Motive, die sich mit „Ablenkung/Katharsis“ und „Aktivierung/Freude“ beschäftigen, befinden sich ebenfalls mehrheitlich in der oberen Hälfte der Reihung, wie z.B.: „...um Stress abzubauen“, „...um mich zu entspannen“, „...um dem Alltag zu entfliehen“ und „...um meine

Gedanken im Kopf zu ordnen“. Items, die die Ausführbarkeit des Inlineskatens betreffen, wie z.B.: „...weil es eine Sportart mit relativ wenig Aufwand ist (Finanziell, Ausrüstung, Organisation etc.)“, „...weil man diese Sportart beinahe überall ausüben kann“ und „...weil ich dazu kein Mitglied in einem Verein sein muss“, sind in der Rangliste ebenfalls im oberen Viertel angesiedelt. Auf den untersten Rängen befinden sich Motive, die sich mit Selbstvertrauen und Selbstbestätigung auseinandersetzen, aber auch einige, die in Verbindung mit Kontakt, Eislaufen, Wettkampf und Leistung stehen.

Bei dieser Umfrage ging es hauptsächlich um InlineskaterInnen die im Hobby-, Freizeit- und Fitnessbereich aktiv sind und weniger im Bereich des Leistungssportes. Aus diesem Grund sind Motive, die Wettkampf und Leistung betreffen, in der Reihung sehr weit unten angesiedelt. Hingegen ist es den meisten TeilnehmerInnen sehr wichtig, „rauszukommen“, z.B.: an die frische Luft oder in die Natur. Neben diesen naturbezogenen Gründen, nehmen gesundheitliche, fitnessorientierte und auch psychologische Aspekte eine weitere wichtige Rolle bei den Beweggründen zur Ausführung ein. Es zeigte sich, dass psychosoziale Motive eine eher untergeordnete Position einnehmen und sich nur im Mittelfeld der Rangreihe befinden. Auffällig ist auch, dass die Verteilung der Items in Hinblick auf die unterschiedlichen Gruppierungen sehr durchmischt ist und somit kein roter Faden zu erkennen ist.

7.6 Diskussion der Hypothesen

In den folgenden Kapiteln wird nun auf die Überprüfung der aufgestellten und analysierten Unterschieds- und Zusammenhangshypothesen eingegangen.

7.6.1 Unterschied- Geschlecht und Motive

Um die Frage zu beantworten, ob es bezüglich der Beweggründe einen Unterschied zwischen Männern und Frauen gibt, die Sportart auszuüben, wurde der T-Test für unabhängige Stichproben durchgeführt.

H1: Es besteht ein Unterschied hinsichtlich der Wahl der Motive zwischen Männern und Frauen.

H0: Es besteht kein Unterschied hinsichtlich der Wahl der Motive zwischen Männern und Frauen.

Bei der Auswertung stellte sich heraus, dass es bei den Motiven der Faktoren „Flow“, „Herausforderung“, „Familie“, „Kontakt“ und „Eislaufen“ keine signifikanten Unterschiede zwischen den männlichen und weiblichen ProbandInnen gibt. Es konnte jedoch festgestellt werden, dass dies auf die Gruppen, „Ablenkung/Katharsis“, „Vorbild“, „Figur/Aussehen“ und

„Natur“, nicht zutrifft. Hierbei konnten signifikante Unterschiede ausgemacht werden. So sind für Frauen Motive der Kategorie „Ablenkung/Katharsis“ wichtiger als den männlichen Teilnehmern. Dies gilt ebenfalls für die Motive der Gruppen „Figur/Aussehen“ und „Natur“, denen die weiblichen ProbandInnen mehr Bedeutung zuschreiben als die männlichen. Nur bei der Kategorie „Vorbild“ ist zu erkennen, dass die männlichen Inlineskater diese Motive als wichtiger erachten als die weiblichen Befragten.

Woll und Titze (1999) konnten in ihrer Forschungsarbeit ebenfalls Unterschiede zwischen den Geschlechtern hinsichtlich der Wahl der Motive feststellen. Auch bei dieser Untersuchung war für Frauen der Fitness- und Gesundheitsaspekt wichtiger als den Männern. Hingegen konnten von den Autoren bei den naturbezogenen Motiven keine geschlechtsspezifischen Unterschiede ausgemacht werden. In anderen Arbeiten zu sportartspezifischen Motiven konnten ebenfalls geschlechtsspezifische Unterschiede in Bezug auf Figur und Aussehen festgehalten werden (Pehböck, 2016; Birnbaumer, 2015). Gabler (2002) konnte in seiner Arbeit ebenfalls einen geschlechtsspezifischen Unterschied feststellen. Auch in dieser Auseinandersetzung zeigte sich, dass für Frauen die Themen „Figur“ und „Gesundheit“ weitaus wichtiger sind. Männer hingegen tendieren in dieser Studie mehr zu leistungs- und sozialbezogenen Motiven. Die Ergebnisse von Lehnert et al. (2011) zeigen eine ähnliche Tendenz in diesem Zusammenhang. Bei den Motiven „Figur/Aussehen“, „Wettkampf/Leistung“ sowie „Kontakt“, konnten geschlechtsspezifische Unterschiede ausgemacht werden. Bei dem Faktor „Fitness/Gesundheit“ wurde hingegen kein Unterschied zwischen Männern und Frauen festgestellt.

7.6.2 Unterschied- Eigenkönnen und Motive

Anhand der folgenden Hypothese sollte die Frage geklärt werden, ob es zwischen dem selbst eingeschätztem Eigenkönnen der ProbandInnen und der Motivwahl einen Unterschied gibt. Dazu wurde die einfaktorielle Varianzanalyse eingesetzt, um mögliche Differenzen herauszufinden. Sobald dies der Fall war, wurde ein Post-Hoc-Test angewendet, um mögliche Unterschiede innerhalb der Kategorien festzustellen.

H1: Es gibt bei den Motiven einen Unterschied zwischen InlineskaterInnen, die sich als AnfängerIn, mäßig Fortgeschrittene/r, Fortgeschrittene/r oder ExpertIn bezeichnen.

H0: Es gibt bei den Motiven keinen Unterschied zwischen InlineskaterInnen, die sich als AnfängerIn, mäßig Fortgeschrittene/r, Fortgeschrittene/r oder ExpertIn bezeichnen.

Das Ergebnis der Varianzanalyse ergab, dass bei den Kategorien „Ablenkung/Katharsis“, „Flow“, „Figur/Aussehen“, „Familie“ und „Kontakt“ keine signifikanten Unterschiede bestehen. Dadurch wurde in diesen Fällen die Nullhypothese angenommen. Für die

restlichen Gruppen „Vorbild“, „Herausforderung“ und „Natur“ wurde die Scheffé Prozedur durchgeführt, um die internen Unterschiede zu ermitteln. Dabei kann man erkennen, dass das Thema „Vorbild“ für InlineskaterInnen, die sich als „Experte/Expertin“ bezeichnen wichtiger ist, als für jene, die sich als fortgeschrittene FahrerInnen einschätzen. Dieses Ergebnis kann darauf zurückgeführt werden, dass auch einige Vereins- und LeistungssportlerInnen an der Umfrage teilnahmen, für die es für ihren sportlichen Erfolg durchaus wichtig ist, sich an anderen SportlerInnen zu orientieren bzw. sich mit diesen auszutauschen.

Auch beim Faktor „Herausforderung“ stachen die Experten und Expertinnen im Vergleich mit den anderen Könnensstufen heraus. Dies kann ebenfalls wieder auf die Vereins- und LeistungssportlerInnen zurückgeführt werden. Die Kategorie „Natur“ weist ebenfalls einen signifikanten Unterschied zwischen den Könnensstufen „Fortgeschrittene/r“ und „Experte/Expertin“ auf.

7.6.3 Unterschied- Vorstellung vor der Ausübung und Motive

Als nächstes wurde der Frage, ob es Unterschiede bei der Wahl der Motive zwischen jenen ProbandInnen, die eine Vorstellung vor dem Einstieg in die Sportart hatten und jenen, die keine hatten, nachgegangen. Auch hier wurde ein T-Test für unabhängige Stichproben durchgeführt.

H1: Es besteht ein Unterschied bezüglich der Motive bei den Befragten, die bevor sie mit dem Inlineskaten anfangen, eine gewisse Vorstellung von dieser Sportart hatten und jenen, die keine davon hatten.

H0: Es besteht kein Unterschied bezüglich der Motive bei den Befragten, die bevor sie mit dem Inlineskaten anfangen, eine gewisse Vorstellung von dieser Sportart hatten und jenen, die keine davon hatten.

Dabei wurden nur bei den Kategorien „Herausforderung“ und „Eislaufen“ signifikante Unterschiede festgestellt. Es zeigte sich, dass jenen Personen der Umfrage, die eine bestimmte Vorstellung von der Sportart vor dem Beginn hatten, die Motive in Bezug auf Herausforderung wichtiger sind als denen, die keine Vorstellung davon hatten. Beim Faktor „Eislaufen“ ist dasselbe Ergebnis zu erkennen. Dies kann damit zusammenhängen, dass das Eislaufen und das Inlineskaten Bewegungsverwandt sind und sich grundlegende technische Aspekte der beiden Sportarten sehr ähneln.

7.6.4 Unterschied- Andere Sportarten und Motive

Bei der folgenden Hypothese soll geklärt werden, ob die Ausübung anderer Sportarten die Wahl der Motive beeinflusst. Um ein Ergebnis zu erhalten, wurde erneut mit dem T-Test für unabhängige Stichproben gearbeitet.

H1: Zwischen den TeilnehmerInnen, die noch andere Sportarten neben dem Inlineskaten ausüben und jenen, die keine anderen Sportarten ausüben, besteht ein Unterscheid hinsichtlich der Wahl der Motive.

H0: Zwischen den TeilnehmerInnen, die noch andere Sportarten neben dem Inlineskaten ausüben und jenen, die keine anderen Sportarten ausüben, besteht kein Unterscheid hinsichtlich der Wahl der Motive.

Bei der Analyse des Ergebnisses kam heraus, dass es bei keinem einzigen Faktor signifikante Unterschiede hinsichtlich der Personen, die eine andere Sportart ausüben und jenen, die nur das Inlineskaten betreiben, gibt. In diesem Fall kann die Nullhypothese für alle Faktoren angenommen werden.

7.6.5 Unterschied- Wettkämpfe und Motive

Im weiteren Verlauf der Ergebnisanalyse wurde eine Antwort auf die Frage, ob sich die Beweggründe jener Personen, die an keinen Wettkämpfen teilnehmen von jenen unterscheidet, die an hobby-/vereinsinternen, regionalen, nationalen oder internationalen Bewerbungen antreten, gesucht. Dazu wurde ein weiteres Mal auf die einfaktorielle Varianzanalyse zurückgegriffen.

H1: Es besteht ein Unterschied bei den Motiven hinsichtlich der InlineskaterInnen, die an Wettkämpfen (hobby-/vereinsinterne, regionale, nationale, internationale) teilnehmen und denen, die an keinen Wettkämpfen teilnehmen.

H0: Es besteht kein Unterschied bei den Motiven hinsichtlich der InlineskaterInnen, die an Wettkämpfen (hobby-/vereinsinterne, regionale, nationale, internationale) teilnehmen und denen, die an keinen Wettkämpfen teilnehmen.

Es stellte sich heraus, dass es bei den Kategorien „Flow“, „Figur/Aussehen“, „Natur“ und „Eislaufen“ keine signifikanten Unterschiede gibt. Für die restlichen Faktoren wurde, um herauszufinden ob es innerhalb der Gruppen Unterschiede gibt, abermals die Scheffé Prozedur vollzogen. Dabei wurde festgestellt, dass es bei den Komponenten „Ablenkung/Katharsis“ und „Kontakt“ keine gruppeninternen Unterschiede gibt. In der Gruppe „Vorbild“ konnte ermittelt werden, dass zwischen den ProbandInnen, die an keinen Wettbewerben teilnehmen und jenen Personen, die bei regionalen, nationalen oder

internationalen antreten, signifikante Unterschiede hinsichtlich der Motivwahl bestehen. So ist das Thema „Vorbild“ für ProbandInnen, die bei nationalen oder internationalen Wettkämpfen antreten am wichtigsten. Für Personen, die an keinen Wettkämpfen teilnehmen, sind diese Beweggründe nur von sehr geringer Bedeutung. Dies gilt auch für die ProbandInnen, die bei hobby- oder vereinsinternen Wettkämpfen mitmachen, jedoch ist der Unterschied nicht sehr signifikant. Das gleiche Ergebnis kann auch bei dem Faktor „Herausforderung“ festgestellt werden. Hier kommt jedoch hinzu, dass es auch einen signifikanten Unterschied zwischen den Personen, die bei hobby- oder vereinsinternen und jene, die bei internationalen Wettkämpfen antreten, gibt. Die Kategorie „Familie“ weist ebenfalls einen Unterschied zwischen Nicht-WettkämpferInnen und TeilnehmerInnen an internationalen Bewerben auf.

Es ist in diesem Fall keineswegs verwunderlich, dass Personen, die im Hobby-, Freizeit- oder Fitnessbereich aktiv sind und an keinen Wettkämpfen teilnehmen, durchaus andere Prioritäten setzen und auch andere Beweggründe zur Sportausübung aufweisen als jene, die den Sport mehr im Leistungsbereich betreiben.

7.6.6. Unterschied- Ausübungsrahmen und Motive

Des Weiteren wurde untersucht, ob sich der Ausübungsrahmen der TeilnehmerInnen auf die Wahl der Motive auswirkt. Auch in diesem Fall wurde auf die einfaktorielle Varianzanalyse als Auswertungsmethode zurückgegriffen.

H1: Es gibt einen Unterschied hinsichtlich der Wahl der Motive, je nachdem in welchem Rahmen das Inlineskaten ausgeübt wird.

H0: Es gibt keinen Unterschied hinsichtlich der Wahl der Motive, je nachdem in welchem Rahmen das Inlineskaten ausgeübt wird.

Es zeigte sich, dass es bei den Faktoren „Figur/Aussehen“, „Natur“ und „Eislaufen“ keine Unterschiede hinsichtlich der verschiedenen Ausübungsrahmen gibt. Deshalb wurde in diesen Fällen die Alternativhypothese verworfen und die Nullhypothese angenommen. Um die restlichen Kategorien auf Unterschiede innerhalb der Subskalen zu untersuchen, wurde die Scheffé Prozedur eingesetzt. Daraus resultierte, dass es in der Kategorie „Flow“ keine signifikanten gruppeninternen Unterschiede gibt. Des Weiteren kann ein Unterschied innerhalb des Faktors „Ablenkung/Katharsis“, zwischen Personen, die an kostenpflichtigen Kursen/Veranstaltungen teilnehmen und jenen, die bei dieser Frage „Sonstiges“ angaben, ausgemacht werden. So haben die ProbandInnen, die an kostenpflichtigen Kursen/Veranstaltungen teilnehmen nur ein sehr geringes Interesse an den Motiven, die unter „Ablenkung/Katharsis“ geführt sind. Zudem zeigte sich, dass Vereinsmitglieder im

Vergleich zu jenen ProbandInnen, die „Nicht kommerzielle Anbieter“, „Selbstorganisierte/Private Gruppe“, „Sonstiges“ und „Kostenpflichtige Kurse/Veranstaltungen“ angaben, ein höheres Interesse an den Motiven der Kategorie „Vorbild“ haben. Beim Faktor „Herausforderung“ kam ein ähnliches Ergebnis heraus, womit den Motiven dieser Kategorie bei den Vereinsmitgliedern mehr Beachtung geschenkt wird als von jenen ProbandInnen, die keine Mitglieder in einem Verein sind.

Bei der Gruppe „Familie“ konnte ebenfalls ein sehr ähnliches Ergebnis beobachtet werden, jedoch nur zwischen Vereinsmitgliedern und ProbandInnen, die „Selbstorganisierte/Private Gruppen“, „Sonstiges“ und „Kostenpflichtige Kurse/Veranstaltungen“ bei der Umfrage angaben. Für Personen, die an kostenpflichtigen Kursen/Veranstaltungen teilnehmen, haben die Motive des Faktors „Familie“ den geringsten Stellenwert, während Mitgliedern in einem Verein diese Motive deutlich wichtiger erscheinen. In der Kategorie „Kontakt“ konnte ein signifikanter Unterschied zwischen Vereinsmitgliedern und ProbandInnen, die bei der Befragung „Selbstorganisierte/Private Gruppen“ und „Sonstiges“ angaben festgestellt werden. Auch hier waren den Mitgliedern eines Vereins die Motive zum Thema „Kontakt“ wichtiger als jenen ProbandInnen, die nicht einem Verein angehörten. Zusätzlich konnte eine Differenz zwischen den Personen, die „Nicht kommerzielle Anbieter“ und jenen, die „Sonstiges“ auswählten, festgestellt werden. Diese Ergebnisse zeigen, dass sich die Motive von Vereinsmitgliedern und Nichtvereinsmitgliedern innerhalb einiger dieser Kategorien deutlich voneinander unterscheiden.

7.6.7 Zusammenhang- Alter der ProbandInnen und Motive

Eine weitere zu klärende Frage betraf den Zusammenhang zwischen dem Alter der ProbandInnen und der Wahl der Motive. Zur Überprüfung der Hypothese wurde der Pearson-Test eingesetzt.

H1: Zwischen dem Alter der InlineskaterInnen und den gewählten Motiven besteht ein Zusammenhang.

H0: Zwischen dem Alter der InlineskaterInnen und den gewählten Motiven besteht kein Zusammenhang.

Es kam dabei heraus, dass es einen Zusammenhang zwischen dem Alter der InlineskaterInnen und den Kategorien „Ablenkung/Katharsis“, „Vorbild“ und „Familie“ gibt. Bei dem Faktor „Ablenkung/Katharsis“ besteht eine negative Korrelation, d.h. je jünger die ProbandInnen sind, desto wichtiger scheinen die Motive, die der Gruppe „Ablenkung/Katharsis“ zugeordnet werden können. Im Gegensatz dazu sind die Beweggründe der Faktoren „Vorbild“ und „Familie“ vor allem für die älteren

TeilnehmerInnen von Bedeutung. Auch in der Untersuchung von Woll und Titze (1999) zeigte sich, dass es altersbedingte Unterschiede gibt. So wurde in dieser Arbeit festgestellt, dass Gründe wie „etwas für Gesundheit und Fitness tun“ und „Natur erleben“ vor allem mit ansteigendem Alter wichtiger werden. Sowohl Lehnert et al. (2011), als auch Gabler (2002) konnten in ihren Studien feststellen, dass mit zunehmendem Alter die Relevanz der Motive der Kategorie „Ablenkung/Katharsis“ abnimmt, wie es auch die Ergebnisse dieser Forschungsarbeit zeigen. Dieses Phänomen erklärt Gabler (2002) damit, dass ältere Personen im Vergleich zu jüngeren weniger Aufgaben und Herausforderungen in beruflicher und/oder familiärer Hinsicht zu bewältigen haben, wodurch sie weniger Stressfaktoren ausgesetzt sind. Dadurch ist es älteren Menschen nicht so wichtig, für Ausgleich bzw. Ablenkung zu sorgen.

7.6.8 Zusammenhang- Anzahl der Ausübungsjahre und Motive

Anhand der nächsten Frage soll geklärt werden, ob ein Zusammenhang zwischen der Wahl der Motive und der Jahre, die die ProbandInnen das Inlineskaten bereits ausüben, besteht. Um zu einem Ergebnis zu gelangen, wurde wie bei der Frage zuvor der Pearson-Korrelationstest angewendet.

H1: Es besteht ein Zusammenhang zwischen den Motiven und der Anzahl der Jahre, die InlineskaterInnen diese Sportart bereits ausüben.

H0: Es besteht kein Zusammenhang zwischen den Motiven und der Anzahl der Jahre, die InlineskaterInnen diese Sportart bereits ausüben.

Daraus resultierte, dass es nur bei der Kategorie „Familie“ einen Zusammenhang bezüglich der Motive gibt. Je länger die ProbandInnen das Inlineskaten bereits betreiben, desto wichtiger sind ihnen die Motive des Faktors „Familie“.

7.6.9 Diskussion über positive und negative Erlebnisse beim Inlineskaten

Im Kapitel 6.7 wurden die meisten positiven wie auch negativen Erlebnisse der ProbandInnen in Untergruppen eingeteilt, um einen besseren Überblick zu bekommen. Dabei stellte sich heraus, dass viele TeilnehmerInnen bezüglich positiver Erfahrungen vor allem persönliche Erfolge, wie die Steigerung von Kraft und/oder Ausdauer, Gewichtreduzierung, Verbesserung des Fahrkönnens, etc. erwähnen. Ein wichtiger Punkt für viele ist neben den positiven physischen Aspekten auch die psychologische Komponente. So wird das Inlineskaten von vielen auch als eine Möglichkeit zum Entspannen, Abschalten, Ausgleichen usw. angesehen. Außerdem verbinden viele mit dem Inlineskaten Spaß zu haben, sich mit Freunden zu treffen und Zeit mit der Familie zu

verbringen. Bewegung in der Natur bzw. an der frischen Luft zu treiben, neue Orte zu erkunden und mühelos weite Strecken mit den Inlineskates zurückzulegen, empfinden ebenfalls viele als positiv. Von einigen Befragten werden auch die Nightskatingevents, bei denen viele Aspekte wie Freunde zu treffen, Bewegung, Spaß, Orte erkunden etc. inkludiert sind, als positive Ereignisse angeführt.

Neben den positiven Aspekten gibt es auch negative bzw. demotivierende. Dabei konnte festgestellt werden, dass die meisten ProbandInnen Stürze, Unfälle und Verletzungen bzw. die Angst davor, mit negativen Erlebnissen und Empfindungen in Verbindung setzen. Viele TeilnehmerInnen nennen als negative Punkte „problematische Situationen im Straßenverkehr bzw. mit anderen VerkehrsteilnehmerInnen“, „schlechte Bodenbedingungen“, sowie „zu wenige Plätze und Wege zum Inlineskaten“. Des Weiteren wurde die geringe Wertschätzung der Sportart bzw. gegenüber den SportlerInnen durch andere erwähnt, aber auch, dass viele Inlineskating-Veranstaltungen auf Grund mangelnder Unterstützung eingestellt werden. In einigen Kommentaren wurden die Nightskatingevents negativ beurteilt. In dieser Hinsicht wird hauptsächlich die vermehrte Teilnahme von RadfahrerInnen, die oftmals nicht die erforderliche Rücksicht auf andere TeilnehmerInnen, vor allem InlineskaterInnen, aufbringen, beschrieben. In einem weiteren Kommentar werden Nightskatingevents im Allgemeinen als negatives Ereignis bezeichnet. Dass diese Großveranstaltungen nicht bei jedermann auf Zustimmung stoßen, ist durchaus aufgrund der vielen Menschen, gesperrten Straßen, etc. verständlich. Da es sich dabei aber um öffentliche Events handelt, ist das Mitmachen freiwillig und kann somit auch leicht umgangen werden. Es gibt in dieser Hinsicht also durchaus widersprüchliche Meinungen, die aber in dieser Arbeit nicht weiter betrachtet werden.

8 Schlussfolgerung

Das übergeordnete Ziel dieser Forschungsarbeit war es, herauszufinden, aus welchen Gründen Menschen sich dazu entschließen, die Sportart Inlineskaten zu betreiben bzw. was sie dazu bewegt, diesen Sport fortlaufend auszuüben. Zusätzlich zu diesen Informationen wurden auch noch weitere Daten hinsichtlich Alter, Geschlecht und Ausbildungsgrad erhoben, um anhand dessen noch weitere Punkte zu analysieren. Außerdem wurden Informationen erhoben, die die Ausübung der Sportart betreffen und die Frage klären sollen, wie es dazukam, dass die ProbandInnen mit dem Inlineskaten anfangen. Ein weiterer wichtiger Punkt in diesem Zusammenhang war, dass die ProbandInnen die Sportart zur Zeit der Befragung aktiv betreiben und die Ausübung in Österreich stattfindet. Durch diese Fülle an Informationen, die mit Hilfe eines Fragebogens erhoben wurde, konnten mehrere wichtige Hypothesen und infolgedessen auch die Forschungsfrage überprüft werden.

„Wie bedeutend ist der Einfluss von Motiven wie Gesundheit, sozialer Kontakt, Ausführbarkeit oder Freude für den Einstieg bzw. die Ausübung der Sportart Inlineskaten?“

Der Bereich des Fragebogens, der sich mit den Motiven im Inlineskaten auseinandersetzt, orientierte sich vorwiegend am Berner Motiv- und Zielinventar, das von Lehnert et al. (2011) konstruiert wurde. Aufgabe des BMZI ist es, die Motive von Gesundheits- und FreizeitsportlerInnen zu erfassen. Da es hierbei aber um eine Forschungsarbeit geht, die sich mit einer speziellen Sportart auseinandersetzt, mussten zusätzlich zu den Items des BMZI auch noch sportartspezifische hinzugefügt werden. Bei der weiteren Analyse konnten sich nicht alle dieser sportartspezifischen, aber auch nicht alle des BMZI halten, wodurch sie im Verlauf dieser Forschungsarbeit verworfen wurden.

Bei der Auswertung der Daten zeigte sich, dass bedeutend mehr Frauen als Männer an der Umfrage teilnahmen. Vergleicht man dieses Ergebnis nun mit jenem von Woll und Titze (1999), bei dem nur 15% Frauen von insgesamt 1749 TeilnehmerInnen zu vermerken sind, ist das vorliegende Ergebnis das genaue Gegenteil davon. In der Untersuchung von 1999 wurde auch festgestellt, dass die jüngere Generation (11-18 Jahre) den größten Anteil an ProbandInnen ausmachte, während in dieser Forschungsarbeit die Gruppe der 26 bis 40jährigen die größte ist. Da das Inlineskaten Ende der 1990er Jahre eine der Trendsportarten schlechthin war und auch erst in den Jahren davor tatsächlich Fuß fassen konnte, ist es einleuchtend, dass in der Arbeit von Woll und Titze (1999) ein Großteil der Befragten angaben, dass sie erst im letzten Jahr mit der Ausübung dieser Sportart angefangen haben. In der vorliegenden Untersuchung hingegen haben die meisten bereits über 10 Jahre Erfahrung im Inlineskaten. Man darf bei dem Vergleich nicht vergessen, dass

zwischen den beiden Arbeiten ungefähr 18 Jahre liegen, in denen sich in Sachen Inlineskaten einiges verändert hat. Zudem muss erwähnt werden, dass die Untersuchung von Woll und Titze (1999) in Deutschland durchgeführt wurde. Weshalb es jedoch so einen gravierenden Unterschied hinsichtlich der Geschlechterverteilung gibt, kann hier nicht ermittelt werden. Ob Frauen unter Umständen generell eher an freiwilligen Umfragen teilnehmen als Männer, kann an dieser Stelle nicht beantwortet werden.

Befasst man sich nun mit der eigentlichen Frage der Arbeit, nämlich welche Beweggründe ausschlaggebend für die Ausübung des Inlineskatens sind, so sind laut den Ergebnissen dieser Arbeit hauptsächlich Motivgruppen wie „Natur/Aktivierung“, „Fitness/Gesundheit“ und „Ausführbarkeit“ im Spitzenranking sehr weit vorne. Es kann somit angenommen werden dass es sich dabei um jene Beweggründe handelt, die den ProbandInnen am wichtigsten erscheinen. Aber auch Motive der Kategorien „Flow“, „Ablenkung/Katharsis“, „Familie“ und „Kontakt“ befinden sich in der oberen Hälfte. Jedoch zeigte sich, dass die Motivgruppe „Kontakt“ nicht die im Vorfeld erwartete Bedeutung für die TeilnehmerInnen hat. Ein ähnliches Ergebnis kam auch bei Woll und Titze (1999) in Bezug auf das Motiv „Freunde treffen“ hervor, das bei ihrer Arbeit ebenfalls in der Mitte der Reihung aufzufinden ist. Den Befragten dieser Untersuchung ist es hingegen wichtiger, dass sie beim Inlineskaten Stress abbauen, sich entspannen oder dem Alltag entfliehen können.

Vergleicht man diese Ergebnisse nun erneut mit jenen der Arbeit von Woll und Titze (1999), so ergeben sich abermals erstaunliche Differenzen. In der Untersuchung aus dem Jahr 1999 wurde unter den ProbandInnen festgestellt, dass sich Motive wie „Natur erleben“ und „Fit-Gesundheit“ im Ranking an letzter Stelle befinden, jedoch „Spaß“ und „Risiko“ die ersten beiden Plätze einnehmen. Es stellt sich nun die Frage, ob sich die Erwartungen an die Sportart im Laufe der Zeit verändert haben, oder ob diese Differenzen auf Grund der unterschiedlichen Stichprobenszusammensetzung herrühren. Denn wie schon erwähnt, war der Männeranteil und auch der Anteil der jungen Menschen erheblich größer in der Untersuchung von Woll und Titze (1999), als in der vorliegenden. Wenn man von den Resultaten dieser Arbeit ausgeht, so ist zu erkennen, dass Frauen den Motiven der Faktoren „Ablenkung/Katharsis“ und „Natur“ mehr Bedeutung zu schreiben als Männer.

Die Themen Leistung und Wettkampf nehmen bei den Befragten eine untergeordnete Rolle ein und Motive dazu befinden sich hauptsächlich in der unteren Hälfte der Rangreihe. So ein Resultat wurde bereits im Vorfeld erwartet, weil es sich bei den Befragten vorwiegend um SportlerInnen handelt, die im Freizeit-, Hobby- und Fitnessbereich aktiv sind.

Das wichtigste Motiv bei Woll und Titze (1999) war „Spaß“, das es in dieser Form in der vorliegenden Arbeit nicht auszuwählen gab. Jedoch gab es die Möglichkeit, Motive, die

nicht angeführt wurden, die ProbandInnen für sich aber als bedeutsam empfanden, hinzuzufügen. Dabei wurde von insgesamt acht Befragten „Spaß“ angeführt. Es dürfte aber somit nicht zu den wichtigsten Beweggründen zählen. Auch Items, die zum Faktor „Figur/Aussehen“ gezählt werden, spielen keine allzu große Rolle unter den ProbandInnen und liegen nur im Mittelfeld bzw. darunter.

Auch in anderen Arbeiten, die sich mit dem Thema sportartspezifische Motive auseinandersetzen, konnte festgestellt werden, dass die Motivgruppe „Natur“ einen hohen Stellenwert bei den Ausübenden einnimmt. Es handelt sich dabei unter anderem um Sportarten wie Golf und Snowboarden. Neben den Parallelen, die in Bezug auf die Motive der Kategorie „Natur“ mit diesen beiden Arbeiten gezogen werden können, kann man auch erkennen, dass der Aspekt „Freude an der Bewegung“ sowohl in der vorliegenden Arbeit, als auch in den Untersuchungen zu den Motiven in den Sportarten Golf und Snowboarden von großer Bedeutung ist (Fischer, 2016; Weghaupt, 2015). Hinsichtlich der fitness- und gesundheitsbezogenen Aspekte kann man ebenfalls Vergleiche mit den Sportarten Tennis und Golf ziehen. Bei den Forschungsarbeiten zu diesen Sportarten konnte ermittelt werden, dass die Themen „Fitness“ und „Gesundheit“ eine sehr wichtige Rolle für die ProbandInnen bei der Ausübung der Sportarten spielen (Fischer, 2016; Macher, 2016).

Bei der Untersuchung zu den sportartspezifischen Motiven im Golf, wie auch beim Inlineskaten, sind für die Ausübenden neben den Bereichen „Natur“, „Fitness“ und „Gesundheit“, ebenfalls die Komponenten „Stressabbau“, „Energie tanken“ und „Entspannung“ relevant (Fischer, 2016). Auch mit der Sportart Badminton können Parallelen gezogen werden, da auch in dieser Untersuchung Motivgruppen wie „Ästhetik/Freude“ und „Erholung“ einen hohen Stellenwert einnehmen, während die Bereiche „Kontakt“ und „Wettkampf“ nur im Mittelfeld liegen (Stabel, 2016).

Bei der Betrachtung der Ergebnisse fällt auf, dass die Beweggründe für die Ausübung des Inlineskatens sehr unterschiedlich sind. Dies kann man vermutlich darauf zurückführen, dass das Inlineskaten sehr breitgefächert ist, beachtet man die Ausdifferenzierung in die verschiedenen Sportarten wie z.B.: Speedskating, Downhill, Freestyle etc. Zudem kommt noch hinzu, dass man beim Inlineskaten nicht darauf angewiesen ist, Mitglied in einem Verein zu sein. Außerdem kann man es fast überall, wo es verkehrstechnisch und bodenbedingt möglich ist, ausführen und ist nicht an eine extra dafür errichteten Sportstätte angewiesen. Ein weiterer Punkt ist, dass man diese Sportart sowohl alleine, als auch in einer Gruppe durchführen kann und sie zusätzlich auch zu Trainingszwecken oder als Fortbewegungsmittel einsetzbar ist. Man erkennt also, dass diese Sportart sehr viele Facetten an den Tag legt und dies auch ein Grund dafür ist, dass Menschen mit verschiedenen Voraussetzungen, Vorstellungen und Bedürfnissen das Inlineskaten

ausüben. Auf Grund dessen sind auch die Beweggründe, weshalb das Inlineskaten ausgeübt wird, nicht immer dieselben. Jedoch kann man anhand der Resultate dieser Untersuchung davon ausgehen, dass natur- und erlebnisbezogene, physische, psychologische sowie fitness- und gesundheitsorientierte Motive eine maßgebliche Rolle bei der Ausführung dieser Sportart spielen.

9 Ausblick

In Bezug auf den Einstieg in die Sportart kann man anhand dieser Arbeit erahnen, dass Bereiche wie Schule, Universität und auch Medien durchaus noch mehr genutzt bzw. gefördert werden können. Auf diesem Gebiet wird anscheinend nur sehr wenig gemacht, obwohl es genügend Potenzial gäbe, wie z.B.: Inlineskating-Kurse in Schulen oder diverse Angebote auf Sportwochen. Zudem wären Untersuchungen, inwiefern sich das Inlineskaten sowohl auf die körperliche, als auch auf die psychische Gesundheit von Menschen auswirkt, ein sehr interessantes Forschungsgebiet, das unter Umständen auch in einen schulischen Kontext gesetzt werden könnte, um die Gesundheit von SchülerInnen so zu fördern.

Bei weiteren Untersuchungen auf diesem Gebiet sollte zu einem versucht werden, mehr ProbandInnen zu erreichen, also die Daten einer größeren Stichprobengruppe zu erheben, um noch aussagekräftigere Antworten zu bekommen. Zudem könnte auch erforscht werden, ob bzw. inwiefern sich die Motive von Personen, die das Inlineskaten alleine betreiben von jenen unterscheidet, die es in Gruppen ausüben. Ein weiterer interessanter Ansatz wäre zu erkunden, inwiefern sich negative Erfahrungen vor allem in Bezug auf Stürze, Unfälle und der Angst davor, sich zu verletzen, auf die Ausübung des Inlineskates auswirken, bzw. ob es Personen gibt, die aufgrund dessen damit aufgehört haben. Dazu müsste die Erhebung auf Personen ausgeweitet werden, die das Inlineskaten nicht mehr aktiv betreiben, um Vergleiche ziehen zu können.

Literaturverzeichnis

- Alfermann, D. & Stoll, O. (2010). *Sportpsychologie. Ein Lehrbuch in 12 Lektionen.* (Band 4). Aachen: Meyer und Meyer Verlag.
- Bakker, F. C., Whiting, H. T., & van der Brug, H. (1992). *Sportpsychologie. Grundlagen und Anwendungen.* Bern: Hans Huber Verlag.
- Banzer, W., Pfeifer, K. & Brettmann, K. (1999). Inline-Skating- Belastung und Beanspruchung aus sportmedizinischer Sicht. In F. Hänsel, K. Pfeifer & A. Woll (Hrsg.), *Lifetime-Sport Inline-Skating.* (Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport, 124, S.9-17). Schorndorf: Hofmann.
- Bauer, S.B. (2016). *Motive im Volleyball. Eine quantitative Erhebung österreichischer Spielerinnen und Spieler.* Universität Wien: Diplomarbeit am Institut für Sportwissenschaften Wien.
- Bernhardt, M., Antonijs, E., Vogt, L., Pfeifer, K. & Banzer, W. (1999). Auswirkungen von Inline-Skating in der Schule auf die Koordination und Kraftausdauer. In F. Hänsel, K. Pfeifer & A. Woll (Hrsg.), *Lifetime-Sport Inline-Skating.* (Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport, 124, S.9-17). Schorndorf: Hofmann.
- Birnbaumer, T.R. (2015). *Motive im CrossFit.* Universität Wien: Diplomarbeit am Institut für Sportwissenschaften Wien.
- Breuer, G. & Sander, I. (2003). *Die Genese von Trendsportarten im Spannungsfeld von Sport, Raum und Sportstättenentwicklung.* Hamburg: Feldhaus
- Correll, W. (2002). *Motivation und Überzeugung in Führung und Verkauf.* Heidelberg: Red Line Wirtschaftsverlag.
- Duden. (2017). Breitensport. Zugriff am 07. März 2017 unter <http://www.duden.de/rechtschreibung/Breitensport>.
- Eid, M., Gollwitzer, M. & Schmitt, M. (2015). *Statistik und Forschungsmethoden.* (4. Ausg.). Weinheim, Basel: Beltz Verlag.
- Erdmann, R. (1983). *Motive und Einstellungen im Sport. Ein Erklärungsansatz für die Sportpraxis.* Schorndorf: Hofmann.
- Fetchenhauer, D. (2011). *Psychologie.* München. Franz Vahlen Verlag.
- Fischer, S. (2016). *Motive im Golf.* Universität Wien: Diplomarbeit am Institut für Sportwissenschaften Wien.

- Friday Night Skating. (2016). *Friday Night Skating- Quer durch die Stadt- Seit 18 Jahren*. Zugriff am 15. Februar 2017 unter <https://wien.gruene.at/skater>.
- Fuchs, R. (1997). *Psychologie und körperliche Bewegung. Grundlagen für theoriegeleitete Interventionen*. Göttingen, Bern, Toronto, Seattle: Hogrefe.
- Gabler, H. (1986). Motivationale Aspekte sportlicher Handlungen. In O. Grube (Hrsg.), *Einführung in die Sportpsychologie, Teil 1: Grundthemen* (S.197–245). Schorndorf: Hofmann.
- Gabler, H. (2002). *Motive im Sport. Motivationspsychologische Analysen und empirische Studien*. Schorndorf: Hofmann.
- Gailus, E. (1999). *Action Guide Inline Skating: Städte, Treffpunkte, Events*. München: BLV Verlags GesmbH.
- Gastgeb, H. (Hrsg.). (1962). 25 Jahre 1. Österreichischer Rollhockeyclub. *ASKÖ Monatszeitschrift für Sport und Körperkultur*, (2) 8.
- Gröpel, P., Schoene, L. & Wegner, M. (2015). Implizite und explizite Motive von Leistungs- und Freizeitsporttreibenden. *Zeitschrift für Sportpsychologie*, 22(1), 6-19. doi:10.1026/1612-5010/a000133.
- Habesohn, C. (2003). *Entwicklung, Bestandsaufnahme und Trends im Inline Skating*. Universität Wien: Diplomarbeit am Institut für Sportwissenschaften.
- Habesohn, C. (2016). *Entwicklung und Ausdifferenzierung des Roll- und Inline Skating Sports in Österreich unter besonderer Berücksichtigung der letzten 10 Jahre*. Universität Wien: Diplomarbeit am Institut für Sportwissenschaften.
- Harjung, M. & Athanasiadis, A. (1996). *Inline- Skating. Fit & Fun auf acht Rollen*. Wien: Ueberreuter.
- Heckhausen, H. (1980). *Motivation und Handeln*. Berlin, Heidelberg, New York: Springer.
- Heckhausen, H. (1989). *Motivation und Handeln*. Berlin: Springer.
- Heckhausen, J. & Heckhausen, H. (2006). Motivation und Handeln: Einführung und Überblick. In J. Heckhausen, & H. Heckhausen, *Motivation und Handeln* (3. Ausg., S.1-9). Heidelberg: Springer.
- Heidjann, J. & Nicol, K. (1999). Belastung und Beanspruchung beim Inline-Skating- Eine biomechanische Untersuchung. In F. Hänsel, K. Pfeifer & A. Woll (Hrsg.), *Lifetime-Sport Inline-Skating*. (Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport, 124, S.60-77). Schorndorf: Hofmann.

- Himme, A. (2009). Gütekriterien der Messung: Reliabilität, Validität und Generalisierbarkeit. In S. Albers, D. Klapper, U. Konradt, A. Walter, & J. Wolf (Hrsg.), *Methodik der empirischen Forschung* (S. 485-500). Wiesbaden: Gabler.
- Hottenrott, K. & Urban, V. (1996). *In-Line Skating*. Aachen: Mayer & Mayer.
- International Inline Downhill Association. (2013). *Wettkampfordnung 2013*. Zugriff am 05. März 2017 unter http://www.inlinedownhill.com/inlinedownhill/Rulebook_files/IIDA_2013_Rulebook_FINAL-German.pdf.
- International Inline Skating Association. (2017). *Inline Skating Resource Center. Complete Information on the World of Inline Skating*. Zugriff am 07. März 2017 unter <http://www.iisa.org/>.
- Komar, M. (2016). *Motivstrukturen im American Football. Eine quantitative Erhebung unter American Footballspielern und American Footballspielerinnen in Österreich*. Universität Wien: Diplomarbeit am Institut für Sportwissenschaften Wien.
- Köstenbauer, W. (2013). *Der Weg vom Fitness- zum Speedskater*. Karl-Franzens-Universität Graz: Diplomarbeit am Institut für Sportwissenschaften.
- Kuratorium für Verkehrssicherheit. (2017). *Freizeitunfallstatistik 2014*. Zugriff am 27. Februar 2017 unter http://unfallstatistik.kfv.at/index.php?id=75&no_cache=1&cache_file=hfs_nav_cache.html&report_typ=%C3%96sterreich&kap_txt=Sportunf%C3%A4lle&tab_txt=Sportunf%C3%A4lle+in+%C3%96sterreich+nach+Sportart+und+Alter.
- Ladig, G. & Rüger, F. (2004). *Richtig Inline-skaten*. München: BLV Verlagsgesellschaft.
- Langens, T.A., Schmalt, H.-D., & Sokolowski, K. (2005). Motivmessung: Grundlagen und Anwendungen. In R. Vollmeyer & J.C. Brunstein (Hrsg.), *Motivationspsychologie und ihre Anwendung* (S. 70-89). Stuttgart: Kohlhammer.
- Lehnert, K., Sudeck, G. & Conzelmann, A. (2011). BMZI – Berner Motiv- und Zielinventar im Freizeit- und Gesundheitssport. *Diagnostica*, 57(3), S. 146-159.
- Lienert, G. A., & Ratz, U. (1998). *Testaufbau und Testanalyse* (6. Ausg.). Weinheim: Psychologie Verlag Union.
- Lis, S. (2009). *Breitensport in Deutschland: Ein internationales Modell?*. Norderstedt: Grin.
- Macher, L. (2016). *Motive im Tennissport*. Universität Wien: Diplomarbeit am Institut für Sportwissenschaften Wien.

- McClelland, D. C. (1987). *Human Motivation*. Cambridge: Cambridge University Press.
- McClelland, D. C., Atkinson, J. W., Clark, R. A. & Lowell, E. L. (1953). *The achievement motive*. New York: Appleton-Century-Crofts.
- Neveu, S. (1990). Les origines du roller-skate. In Schweizerisches Sportmuseum Basel (Hrsg.), *Schweizer Beiträge zur Sportgeschichte* (Bd 2, S. 30-55), Basel.
- Norden, G. (1999a). Sport, Technik und Vermarktung. Das Beispiel des Rollschuhlaufens (bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges und im späten zwanzigsten Jahrhundert). *Spectrum der Sportwissenschaften*, (11), Supplement, 17-24.
- Norden, G. (1999b). "Passing fashions but no sustainable market": A History of Roller-skating in Austria before 1914. *The International Journal of the History of Sport*, 16(2), 72-93. doi:10.1080/09523369908714085.
- Österreichische Bundes- Sportorganisation. (2017). *Mitgliederstatistik*. Zugriff am 24. Februar 2017 unter <http://www.bso.or.at/de/ueberuns/mitglieder/mitgliederstatistik/>.
- Österreichischer Rollsport und Inline-Skate Verband. (2017). *Inline Speedskating*. Zugriff am 03. März 2017 unter <http://www.oersv.or.at/INLINE-SPEEDSKATING.517.0.html>.
- Pehböck, F. (2016). *Motive im Kickboxen. Eine empirische Untersuchung kickboxspezifischer Motivstrukturen*. Universität Wien: Diplomarbeit am Institut für Sportwissenschaften Wien.
- Pokomandy, T. (2014). *Motivstrukturen im Skateboarden - Motivations- und Ursachenforschung bei österreichischen Skatern und Skaterinnen*. Universität Wien: Diplomarbeit am Institut für Sportwissenschaften Wien.
- Raithel, J. (2008). *Quantitative Forschung. Ein Praxiskurs* (2., durchge. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Reinisch, S. (27. Mai 2014). *Nightskate in Österreich*. Zugriff am 15. Februar 2017 unter <http://www.iscs.at/nightskate-oesterreich/>.
- Rentzsch, K., Schütz, A. & Marcus, B. (2015). Psychologische Diagnostik. In M. Band, A. Schütz, S. Lautenbach & H. Selg (Hrsg.), *Psychologie: Eine Einführung in ihre Grundlagen und Anwendungsfelder* (5. Aufl., S. 298-329). Stuttgart: Kohlhammer.
- Rheinberg, F. (2002). *Motivation*. Stuttgart: Kohlhammer.

- Rheinberg, F. (2010). Intrinsische Motivation und Flow-Erleben. In J. Heckhausen, & H. Heckhausen (Hrsg.), *Motivation und Handeln* (4. Ausg., S. 365-387). Berlin: Springer.
- Riese, J. & Reinhold, P. (2014). Entwicklung eines Leistungstests für fachdidaktisches Wissen. In D. Krüger, I. Parchmann, & H. Schecker, *Methoden in der naturwissenschaftsdidaktischen Forschung* (S. 257-268). Berlin, Heidelberg: Springer Verlag.
- Robatsch, K., Schrammel, E. & Kräutler, C. (1996). *Inline-Skaten. Erhebungen, Analyse und Maßnahmenvorschläge*. Wien: Kuratorium für Verkehrssicherheit, Institut für Verkehrstechnik und Unfallstatistik.
- Rockenschaub, O. (2015). *Motivstrukturen im Fußball*. Universität Wien: Diplomarbeit am Institut für Sportwissenschaften Wien.
- Schmalt, H.-D., Langens, T. (2009). *Motivation* (4.Aufl.). Stuttgart: W. Kohlhammer.
- Schmalt, H.-D. & Heckhausen, H. (2010). Machtmotivation. In J. Heckhausen & H. Heckhausen (Hrsg.), *Motivation und Handeln* (4. Aufl., S. 211-236). Berlin: Springer.
- Schulz, H., Reiffer, S. & Heck, H. (1999). Verletzungen bei Ausdauer-Inline-Skatern. In F. Hänsel, K. Pfeifer & A. Woll (Hrsg.), *Lifetime-Sport Inline-Skating* (Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport, 124, S. 35-40). Schorndorf: Hofmann.
- Sokolowski, K. & Heckhausen, H. (2010). Soziale Bindung: Anschlussmotivation und Intimitätsmotivation. In J. Heckhausen & H. Heckhausen (Hrsg.), *Motivation und Handeln* (4. Aufl., S. 193-210). Berlin: Springer.
- Stabel, E. (2016). *Motive im Badminton sport. Eine quantitative Erhebung unter österreichischen Badmintonspielern und Badmintonspielerinnen*. Universität Wien: Diplomarbeit am Institut für Sportwissenschaften Wien.
- Strebl, M. (1998). *Inline- Skating: Zur Entwicklung einer Trendsportart im gesellschaftlichen Kontext*. Universität Wien: Diplomarbeit am Institut für Sportwissenschaften.
- Turner, J. & Zaidman, M. (1997). *The History of Roller Skating*. Nebraska: National Museum of Roller Skating.
- Versluis, C. (2005). Innovations on thin ice. *Technovation*, 25 (10), 1183-1192. doi:10.1016/j.technovation.2004.04.004.
- Weghaupt, D. (2015). *Snowboarden - Motive und Stellenwert im Leben der Sportler/innen*. Universität Wien: Diplomarbeit am Institut für Sportwissenschaften Wien.

- Wegner, M. & Schüler, J. (2015). Implizite Motive- Perspektiven im Kontext Sport und Bewegung. *Zeitschrift für Sportpsychologie*, 22(1), 2-5. doi:10.1026/1612-5010/a000140.
- Weiner, B. (1988). *Motivationspsychologie*. München: Psychologie Verlags Union.
- Williams, C. (27. Juni 2014). *The Olympic Status of Inline and Roller Sports. What Does It Take to Get Roller Sports Into the Olympics?* Zugriff am 08. März 2017 unter <https://www.thoughtco.com/the-olympic-status-of-inline-1963611>.
- Woll, A. & Titze, A. (1999). Inline-Skating von der Trendsportart der Jugendkultur zum Massenphänomen – Eine empirische Analyse zur Situation des Inline Skatings in der Bundesrepublik Deutschland. In F. Hänsel, K. Pfeifer & A. Woll (Hrsg.), *Lifetime-Sport Inline-Skating* (Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport, 124, S. 124-135). Schorndorf: Hofmann.
- Wopp, C. & Dieckert, J. (2002). Sport und Freizeit- Freizeitsport. In J. Dieckert & C. Wopp (Hrsg.), *Handbuch Freizeitsport* (Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport, 134, S. 11-25). Schorndorf: Hofmann.
- World Slalom Series. (2017). *World Ranking Rules*. Zugriff am 05. März 2017 unter <https://www.worldslalomseries.com/>.
- Zaidman, M. (2017). *History of Inline Skating*. Zugriff am 19. Februar 2017 unter <http://www.iisa.org/resources/history.htm>.

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Inline Speedskating Speedskating (Quelle: http://www.rollersports.org/images/galleries/speed/15000mts%20Eliminacion0006.jpg , Zugriff am 04.03.2017).....	4
Abb. 2: Downhill (Quelle: http://www.rollersports.org/images/galleries/inline-downhill/IMG_4738.JPG , Zugriff am 04.03.2017).....	4
Abb. 3: Inline Alpine (Quelle: http://www.rollersports.org/images/galleries/inline-alpine/Worldchampion_2010_Sebastian_Gruber_GER.JPG , Zugriff am 05.03.2017).....	5
Abb. 4: Inline Hockey (Quelle: http://www.rollersports.org/images/galleries/inline-hockey/10277048_10152427991649486_8578686033466951539_n.jpg , Zugriff am 04.03.2017).	5
Abb. 5: Artistik (Quelle: http://www.online-skating.com/news-13660-photos-paris-international-open-2012.html , Zugriff am 05.03.2017).....	6
Abb. 6: Freestyle- Slalom (Quelle: http://www.rollersports.org/images/galleries/inline-freestyle/freestyle001.jpg , Zugriff am 06.03.2017)	6
Abb. 7: Aggressive- Street (Quelle: http://www.rollerblade.com/osterreich/the-rollerblade-experience/street/two-of-europes-finest-aggressive-inline-skaters-shredding-in-barcelona , Zugriff am 05.03.2017).....	6
Abb. 8: Fitness (Quelle: https://www.grindhouse.eu/srfiles/CommerceManager/Categories/90/5613db82605f9_freit-fitnes.jpg , Zugriff am 06.03.2017).....	7
Abb. 9: Unfallstatistik 2014 (Quelle: http://unfallstatistik.kfv.at/index.php?id=75&no_cache=1&cache_file=hfs_nav_cache.html&report_typ=%C3%96sterreich&kap_txt=Sportunf%C3%A4lle&tab_txt=Sportunf%C3%A4lle+in+%C3%96sterreich+nach+Sportart+und+Alter , Zugriff am 06.03.2017).	17
Abb. 10: Verteilung der Sportarten die neben dem Inlineskaten ausgeübt werden.....	99

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Klassifizierung und Vielfalt der Motive im Sport.....	26
Tab. 2: Subdimensionen des Motiv- und Zielinventars sowie Itemformulierungen.....	28
Tab. 3: Ergebnisse der Faktorenanalyse der BMZI Items	49
<i>Tab. 4: Reliabilitätsprüfung der BMZI Subskalen</i>	<i>50</i>
<i>Tab. 5: Einteilung der Kategorien nach der Faktorenanalyse mit Faktorenladung und Reliabilitätsprüfung</i>	<i>53</i>
Tab. 6: Alter der TeilnehmerInnen.....	55
Tab. 7: Höchste abgeschlossene Ausbildung	55
Tab. 8: Erfahrung in Jahren (MW 15,06; SD 7,3)	56
Tab. 9: Monate pro Jahr in das Inlineskaten ausgeübt wird (MW 5,58; SD 2,6)	57
Tab. 10: Anzahl der Einheiten pro Woche (MW 1,66; SD 1,08).....	57
Tab. 11: Dauer der Einheiten in Minuten (MW 73,93; SD 36,3).....	58
Tab. 12: Intensität der Einheiten	58
Tab. 13: Bundesland in dem das Inlineskaten ausgeübt wird (Mehrfachantwort)	59
Tab. 14: Rahmen, in dem das Inlineskaten ausgeübt wird	59
Tab. 15: Einschätzung des Eigenkönnens der TeilnehmerInnen.....	60
Tab. 16: Teilnahme an Wettkämpfen	60
Tab. 17: Ausübung anderen Sportarten (Mehrfachantwort).....	61
Tab. 18: Einstieg in die Sportart (Mehrfachantwort)	62
Tab. 19: Vorstellung von der Sportart (Ja/ Nein)	62
Tab. 20: Bestätigung dieser Vorstellung.....	63
Tab. 21: Reihung der Motive nach den Mittelwerten	64
Tab. 22: Kategorien der selbstformulierten Motive (eine Auswahl aller Aussagen)	68
Tab. 23: Reihung der Subskalen nach den Mittelwerten	69
Tab. 24: Unterschiede beim Geschlecht hinsichtlich der Motivwahl	70
Tab. 25: Unterscheide bei der Einschätzung des Eigenkönnens und der Motive	71
Tab. 26: Ergebnisse der Scheffé Prozedur- Vergleich Einschätzung des Eigenkönnens und Motivwahl.....	72
Tab. 27: Unterschiede Vorstellung vor der Ausübung und Motive	74
Tab. 28: Unterschied hinsichtlich der Ausübung anderer Sportarten und der Motivwahl ..	75
Tab. 29: Unterschied Teilnahme an Wettkämpfen und Motivwahl.....	76
Tab. 30: Ergebnisse der Scheffé Prozedur- Vergleich Teilnahme an Wettkämpfen und Motivwahl.....	77
Tab. 31: Unterschied hinsichtlich der Motivwahl und dem Ausübungsrahmen	80
Tab. 32: Ergebnisse Scheffé Prozedur- Vergleich Ausübungsrahmen und Motivwahl.....	81

Tab. 33: Zusammenhang bezüglich dem Alter und der Motivwahl	85
Tab. 34: Zusammenhang bezüglich der Anzahl der Ausübungsjahre und der Motivwahl .	85

Anhang

Motive beim Inlineskaten

Liebe Sportlerinnen - Liebe Sportler

Im Rahmen meiner Diplomarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema „Motive im Inlineskaten“.

Ich möchte dabei herausfinden, was Menschen dazu bewegt Inlineskaten zu gehen und welche Motive für die Ausübung dieser Sportart verantwortlich sind.

Ziel ist es, Erkenntnisse über die Situation in Österreich zu gewinnen und diese möglicherweise als Grundlage für zukünftige Initiativen der sportlichen Förderung nutzen zu können.

Da es hierbei um deine persönliche Meinung geht, gibt es keine richtigen oder falschen Antworten. Ebenso werden die Daten anonym und stets vertraulich behandelt. Ich bitte dich daher um ehrliche und vollständige Antworten, sodass eine verlässliche Auswertung und ein repräsentatives Ergebnis erzielt werden können. Bitte nimm dir die Zeit um den Fragebogen vollständig auszufüllen.

Für die Teilnahme an der Umfrage ist es egal, wie lange du Inlineskaten betreibst. Einzige Voraussetzung ist, dass du Inlineskaten in Österreich ausübst oder hier lebst.

Nach Beendigung des Fragebogens hast du die Möglichkeit deine e-mail-Adresse anzugeben. Diese wird getrennt vom Fragebogen gespeichert (d.h. es können keine Rückschlüsse auf die Antworten gezogen werden) und dient dazu, dir die Ergebnisse der Studie zukommen zu lassen.

Bei Fragen kannst du uns gerne per Mail kontaktieren:
forschung.sportpsychologie@univie.ac.at

Dauer für diesen Fragebogen: ca. 15 min

Vielen Dank für deine Mithilfe!

Theresa Tremmel

Dr. Clemens Ley

Mit dem Klicken auf „Weiter“, erkläre ich meine freiwillige Teilnahme an der Studie und mein Einverständnis, dass die Daten für wissenschaftliche Zwecke anonym genutzt werden können.

Diese Umfrage enthält 33 Fragen.

Persönliche Daten

Geschlecht *

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

weiblich

männlich

Alter (...in Jahren) *

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Welche ist deine höchste abgeschlossene Ausbildung? *

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

Pflichtschule

Lehre

Meister

Berufsbildende Schule ohne Matura

Berufsbildende Schule mit Matura (HAK, HTL, HBLA, ...)

Allgemeinbildende höhere Schule

Fachhochschule

Universität

Sonstiges

Ausübung der Sportart

Wie viele Jahre betreibst du das Inlineskaten schon? *

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Wie viele Monate im Jahr gehst du durchschnittlich inlineskaten? *

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Wie viele Einheiten pro Woche gehst du durchschnittlich inlineskaten? *

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Wie lange fährst du pro Einheit (in Minuten) durchschnittlich mit den Inlineskates? *

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Mit welcher Intensität gehst du normalerweise inlineskaten? *

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Mit niedriger Intensität
- Mit mittlerer Intensität
- Mit hoher Intensität

In welchem Bundesland betreibst du das Inlineskaten? *

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- Burgenland
- Kärnten
- Oberösterreich
- Niederösterreich
- Salzburg
- Steiermark
- Tirol
- Vorarlberg
- Wien
- Ich gehe nicht in Österreich inlineskaten

Wo übst du das Inlineskaten aus? *

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Verein
- Nicht kommerzielle Anbieter (z.B. Nightskaten)
- Universitätssport (z.B. USI)
- Selbstorganisiert/ Private Gruppen

Kostenpflichtige Kurse/ Veranstaltungen

Sonstiges:

Bitte schreiben Sie einen Kommentar zu Ihrer Auswahl

Welcher Könnensstufe ordnest du dich selbst zu? *

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

Anfänger/in

mäßig Fortgeschrittene/r

Fortgeschrittene/r

Experte/Expertin

Nimmst du aktuell an Wettkämpfen teil? Kreuze bitte den höchsten/schwierigsten Wettkampf an, den du momentan besuchst. *

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

Nein

Hobby-/Vereinsinterne Wettkämpfe

Regionale Wettkämpfe

Nationale Wettkämpfe

Internationale Wettkämpfe

Einstieg in die Sportart

Wodurch bist du auf das Inlineskaten aufmerksam geworden? *

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

Freunde / Bekannte

Familie

Schule

(Sport-) Veranstaltung

Universität (Lehrveranstaltung, USI-Kurs)

- Medien (Fernsehen, Internet, Zeitschrift)
- Angebot in einem Sportverein
- zufälliges Beobachten im öffentlichen Raum (Verkehrswege, Sportanlagen, etc...)
- Sonstiges:

Motive

Als Kernstück der Studie möchten wir herausfinden, welche Motive dafür verantwortlich sind, dass du inlineskaten gehst. Kreuze an, inwieweit die folgenden Aussagen auf dich zutreffen.

Ich gehe inlineskaten... *

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	1 = trifft gar nicht zu	2	3	4	5 = trifft völlig zu
... um mich in körperlich guter Verfassung zu halten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... vor allem um fit zu sein	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... vor allem aus gesundheitlichen Gründen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... um abzunehmen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... um mein Gewicht zu regulieren	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... wegen meiner Figur	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... um mit anderen gesellig zusammen zu sein	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... um etwas in einer Gruppe zu unternehmen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... um dabei Freunde / Bekannte zu treffen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... um dadurch neue Menschen kennen zu lernen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... um mich mit anderen zu messen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

	1 = trifft gar nicht zu	2	3	4	5 = trifft völlig zu
... um sportliche Ziele zu erreichen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... wegen des Nervenkitzels	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... weil es mir Freude bereitet, die Schönheit der menschlichen Bewegung im Sport zu erleben	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... weil mir Sport die Möglichkeit für schöne Bewegungen bietet	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... um mich zu entspannen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... vor allem aus Freude an der Bewegung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... um neue Energie zu tanken	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... weil ich mich so von anderen Problemen ablenke	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... um Stress abzubauen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... um meine Gedanken im Kopf zu ordnen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... um Ärger und Gereiztheit abzubauen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... um Sport in der Natur zu treiben	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... um an der frischen Luft zu sein	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...weil ich dadurch meinen Körper wahrnehme und spüre	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...vor allem um meine Gelenke zu schonen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...um meine Muskulatur für Anforderungen des Alltags zu stärken	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

	1 = trifft gar nicht zu	2	3	4	5 = trifft völlig zu
...um meine konditionelle Leistungsfähigkeit zu steigern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...um meine koordinativen Fähigkeiten zu verbessern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...weil Frauen und Männer diesen Sport gemeinsam ausüben können	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...weil sich die AthletInnen gegenseitig Feedback geben und voneinander lernen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...um dem Alltag zu entfliehen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...weil ich das Gefühl von Geschwindigkeit genieße	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...als Abwechslung zu anderen Ausdauersportarten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...um Selbstbestätigung zu erfahren	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...um Selbstvertrauen aufzubauen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...weil ich eine/n bestimmte/n Sportler/in als Vorbild habe	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...weil mich die Bewegungsabläufe anderer SportlerInnen fasziniert	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...weil es eine Sportart mit relativ wenig Aufwand ist (Finanziell, Ausrüstung, Organisation etc.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

	1 = trifft gar nicht zu	2	3	4	5 = trifft völlig zu
...weil man diese Sportart beinahe überall ausüben kann	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...weil ich dazu kein Mitglied in einem Verein sein muss	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...um meine körperlichen Grenzen zu erkunden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...um mich immer wieder körperlich herauszufordern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...um mich stetig zu verbessern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...weil ich mich bei dieser Sportart völlig auspowern kann	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...weil man diesen Sport in nahezu jedem Alter ausüben kann	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...weil es ein familienfreundlicher Sport ist	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...weil verschiedene Altersklassen diesen Sport gemeinsam praktizieren können	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...weil bei diesem Sport meine Fähigkeiten mit den Anforderungen im Einklang sind	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...um vollkommen in der Aktivität Inlineskaten aufzugehen (um in einen Flow-Zustand zu kommen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...weil dabei nur der Moment zählt und meine Gedanken auf die Aktivität fokussiert sind	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

	1 = trifft gar nicht zu	2	3	4	5 = trifft völlig zu
...um in einen Zustand zu kommen in dem alles herum keine Rolle mehr spielt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...als Ersatz zum Eislaufen im Winter	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...weil die Bewegungsabläufe dem Eislaufen sehr ähnlich sind	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...weil es eine geeignete Art der Fortbewegung ist, um von einem Ort zum anderen zu kommen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Motive (2)

Gibt es für dich Motive, die in der obigen Liste nicht angeführt wurden? *

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

Ja

Nein

Welche? *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:
Antwort war 'Ja' bei Frage '15 [M2_]' (Gibt es für dich Motive, die in der obigen Liste nicht angeführt wurden?)

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Als du mit dem Inlineskaten begonnen hast - hattest du eine bestimmte Vorstellung davon, was dich erwartet, bzw. ein bestimmtes Bild von dieser Sportart? *

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

Ja

Nein

Beschreibe kurz dieses Bild oder diese Vorstellung.

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:
Antwort war 'Ja' bei Frage '17 [E2_] (Als du mit dem Inlineskaten begonnen hast - hattest du eine bestimmte Vorstellung davon, was dich erwartet, bzw. ein bestimmtes Bild von dieser Sportart?)

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Wurde dein Bild bzw. deine Vorstellung vom Inlineskaten im Laufe der Zeit bestätigt? *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:
Antwort war 'Ja' bei Frage '17 [E2_] (Als du mit dem Inlineskaten begonnen hast - hattest du eine bestimmte Vorstellung davon, was dich erwartet, bzw. ein bestimmtes Bild von dieser Sportart?)

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	1 = gar nicht bestätigt	2	3	4	5 = völlig bestätigt
Mein Bild bzw. meine Vorstellung wurde...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Möglichkeit dies genauer zu erklären:

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:
Antwort war '4' oder '1 = gar nicht bestätigt' oder '3' oder '2' oder '5 = völlig bestätigt' bei Frage '19 [E2_b_] (Wurde dein Bild bzw. deine Vorstellung vom Inlineskaten im Laufe der Zeit bestätigt? (Mein Bild bzw. meine Vorstellung wurde...)) und Antwort war '4' oder '1 = gar nicht bestätigt' oder '3' oder '2' oder '5 = völlig bestätigt' bei Frage '19 [E2_b_] (Wurde dein Bild bzw. deine Vorstellung vom Inlineskaten im Laufe der Zeit bestätigt? (Mein Bild bzw. meine Vorstellung wurde...)) und Antwort war '4' oder '1 = gar nicht bestätigt' oder '3' oder '2' oder '5 = völlig bestätigt' bei Frage '19 [E2_b_] (Wurde dein Bild bzw. deine Vorstellung vom Inlineskaten im Laufe der Zeit bestätigt? (Mein Bild bzw. meine Vorstellung wurde...)) und Antwort war '4' oder '1 = gar nicht bestätigt' oder '3' oder '2' oder '5 = völlig bestätigt' bei Frage '19 [E2_b_] (Wurde dein Bild bzw. deine Vorstellung vom Inlineskaten im Laufe der Zeit bestätigt? (Mein Bild bzw. meine Vorstellung wurde...)) und Antwort war '4' oder '1 = gar nicht bestätigt' oder '3' oder '2' oder '5 = völlig bestätigt' bei Frage '19 [E2_b_] (Wurde dein Bild bzw. deine Vorstellung vom Inlineskaten im Laufe der Zeit bestätigt? (Mein Bild bzw. meine Vorstellung wurde...))

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Seitdem du mit dem Inlineskaten begonnen hast, an welche POSITIVEN Erlebnisse und/oder motivierende Faktoren inlineskaten zu gehen kannst du dich erinnern? (keine Pflichtangabe)

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Seitdem du mit dem Inlineskaten begonnen hast, an welche NEGATIVEN Erlebnisse und/oder demotivierende Faktoren inlineskaten zu gehen kannst du dich erinnern? (keine Pflichtangabe)

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Andere Sportarten

Übst du neben dem Inlineskaten noch andere Sportarten aus? *

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

Ja

Nein

Welche Sportarten? *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:
Antwort war 'Ja' bei Frage '23 [P7_]' (Übst du neben dem Inlineskaten noch andere Sportarten aus?)

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

Wintersport (Skifahren, Langlaufen, Snowboarden etc.)

Mannschafts-/Ballspiel (Basketball, Handball, Volleyball, etc.)

Bergsport (Klettern, Bergsteigen, Wandern)

Geräteturnen, Akrobatik, Slackline, Freerunning, Le Parcours, etc.

Laufsport

Skateboarden

Kampfsport (Judo, Karate, etc.)

Leichtathletik

Rückschlagspiele (Tennis, Tischtennis, Badminton, Squash)

Radsport (Mountainbike, Rennrad, etc.)

Surfen (Kitesurfen, Windsurfen, Wellenreiten), Segeln

Tanzsport

Golf

Eislaufen

- Wassersport (Schwimmen, Turmspringen, etc.)
- Yoga, Pilates
- Fitnessstraining (Krafttraining, Group Fitness)
- Reitsport
- Andere Sportart

Welche weiteren Sportarten übst du aus, die oben nicht genannt wurden? *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:
Antwort war 'Reitsport' bei Frage '24 [P7_a]' (Welche Sportarten?)

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

An wie vielen Monaten im Jahr bist du sportlich aktiv (jegliche moderate und intensive körperliche Aktivität)? *

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Wie viele Einheiten pro Woche bist du insgesamt sportlich aktiv (jegliche moderate und intensive körperliche Aktivität)? *

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Wie lange bist du pro Einheit (in Minuten) sportlich aktiv (jegliche moderate und intensive körperliche Aktivität)? *

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Feedback

Möchtest du zu diesem Thema noch etwas mitteilen, das im Fragebogen nicht erfragt wurde?

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Wie verständlich war für dich der Fragebogen?

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	1 = gar nicht verständlich	2	3	4	5 = sehr verständlich
Der Fragebogen war...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wie lange war der Fragebogen für dich?

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	1 = zu lange	2	3	4	5 = zu kurz
Der Fragebogen war...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wie sehr hast du dich bemüht, den Fragebogen ehrlich zu beantworten?

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Ich habe mich bemüht, die Fragen ehrlich zu beantworten.
- Ich war neugierig, worum es in dem Fragebogen geht und habe mich nur durch die Fragen "durchgeklickt".

Sonstige Anmerkungen zum Fragebogen:

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Vielen Dank für deine Mithilfe!

Wenn du über die Ergebnisse dieser Studie informiert werden möchtest, klicke [hier](#)

29.03.2017

–

15:32

Übermittlung Ihres ausgefüllten
Vielen Dank für die Beantwortung des Fragebogens.

Fragebogens: